

PROGRAMM

des

Gymnasiums zum heiligen Kreuz in Dresden

womit

zu den öffentlichen Prüfungen der Klassen

am 14. und 15. April

und zu den Turnprüfungen

am 14., 15. und 16. April

im Namen des Lehrerkollegiums

ergebenst. einladet

Rektor Prof. Dr. Friedrich Hultsch,

Ritter des Königl. Sächs. Verdienstordens erster Klasse,
Mitglied der Königl. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften,
Korrespondent der Königl. Preuss. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

Erste Abteilung:

Apion der Grammatiker und sein Verhältnis zum Judentum, ein Beitrag zu einer
Einleitung in die Schriften des Josephos.

Von Dr. Arthur Sperling.

Zweite Abteilung:

Schulnachrichten vom Rektor.

Dresden,

Lehmannsche Buchdruckerei.

1886.



Apion der Grammatiker und sein Verhältnis zum Judentum.

Ein Beitrag zu einer Einleitung in die Schriften des Josephos

von

Dr. ph. Arthur Gotthard Sperling.

Eine monographische Behandlung des Grammatikers Apion zu versuchen dürfte zunächst aus dem rein äußerlichen Grunde nicht ungerechtfertigt erscheinen, weil eine solche noch nicht vorhanden ist, wenigstens nicht in der Ausdehnung und Begründung, wie sie der Schriftsteller zu verdienen scheint.

Ältere Werke beschäftigen sich natürlich mit ihm, aber nur lexikographisch und insoweit er die politischen Verhältnisse seiner Zeit berührt. Dahin gehören hauptsächlich:

Vossius, de historicis Graec. Lugd. Bat. 1602. S. 190—191.

Dictionnaire histor. et crit. v. Bayle Tom. I S. 279—281, s. v. Apion.

Cotelerius, ad patres apostolicos Tom. I S. 292.

Die Andeutungen dieser hat zusammengefaßt

Burigny, v., Mémoire sur Apion, in histoire de l'acad. royale des inser. Tom. XXXVIII S. 171—178:

doch ist diese Arbeit nur ein gewandt geschriebener Abriss, manches übersehend, so dass sie nicht mehr genügt und durch Specialuntersuchungen einzelner Gebiete, über welche die wissenschaftliche Thätigkeit des Apion sich verbreitete, übertroffen wird, insonderheit von den folgenden:

Lehrs, K., quaest. epic. diss. I: quid Apio Homero praestiterit. Regim. Pruss. 1837. S. 1—34.

Cruice, de Flavii Josephi in auctoribus contra Apionem afferendis fide et auctoritate. Paris 1844.

Da mir das letztere Werk trotz aller Bemühung leider nicht zugänglich war, so muß ich mich bei dieser Gruppe auf das Urteil über die Arbeit von Lehrs beschränken. Dieselbe wird allgemein, besonders in ihren Ergebnissen, als eine musterhafte bezeichnet, wird aber in den engen Schranken, die die zeitgeschichtliche Bedeutung des Apion ausschließen, und bei der minutiösen Aufzählung seiner Verächter, der gegenüber alle anderen Stimmen nicht zur Geltung kommen, dem Manne wenig gerecht, so daß auch sie einen erneuten Versuch, der in erweiterten Grenzen gehalten wird, nicht überflüssig macht.

Fast alle Gelehrten aber, die nach ihm bis auf die neueste Zeit mit Apion sich beschäftigt haben, sind von jenem völlig abhängig und behandeln ihn zumeist in encyclopädischer Weise. Von ihnen verdienen hier bemerkt zu werden nur folgende:

Müller, C., fragm. hist. graec. 1849. III S. 506—516.

Creuzer, Theol. Stud. u. Krit. 1853. S. 80.

Paret, in der Einleit. s. teilweisen Übers. d. Werke d. Joseph. S. 741—745.

Hertz, M., Rhein. Mus. XVII S. 584—587.

Pauly, Real-Encyclopädie d. kl. Alt. Bd. I (2. Aufl.) S. 1243.

Zipser, des Fl. Jos. Werk „Über das Alter d. jüd. Volkes gegen Apion nach hebr. Originalquellen erläutert“. Wien 1871. S. 89 ff.

Nicolai, Griech. Litteraturgesch. 2. Aufl. II S. 345—347.

Müller, J. G., Des Fl. Jos. Schrift gegen den Apion. Text u. Erklärung. Bas. 1877. S. 14—18.

Schürer, E., Lehrbuch d. N.-T. Zeitgeschichte. Lpz. 1874. S. 25 u. S. 390.

Schürer, E., Geschichte des jüdischen Volkes im Zeitalter Jesu Chr. Lpz. 1886. S. 777 f.

Eine besondere Beachtung, allerdings in einer kurzen novellistisch gefärbten Darstellung, die ebenso geistreich als subjektiv ist, erfuhr unser Autor von

Hausrath, N.-T. Zeitgeschichte. Hdlbg. 1872. II S. 171—175. 2. Aufl. II S. 187—195.

Es dürfte bei dieser immerhin großen, wenn auch nicht zarten Aufmerksamkeit, die Apion gefunden hat, scheinen, als ob eine Monographie nur eine Zusammenstellung eines längst wohl durcharbeiteten Stoffes sein könne, deren größerer oder geringerer Wert in der mehr oder minder übersichtlichen und vollständigen Anordnung desselben und in der Beobachtung einer fließenden Darstellung beruhe. An sich würde dies allein richtig sein, wenn nicht sämtliche Arbeiten, nach meinem Urteile wenigstens, den einen Mangel hätten, daß sie uns den Mann nur unter dem Lichte zeigen, in welches ihn sein Polemiker Josephos mit einigen Römern, die in ihm den Ägypter verachteten, gestellt haben. Von diesem Gesichtspunkte aus möchten die folgenden Zeilen das Urteil „nicht unberechtigt“ sich erbitten.

Dann aber will ich auch weiter zu zeigen versuchen, wie fühlbar der Verlust der Werke gerade dieses eingeborenen Ägypters ist, der in sich die Einigung erstrebt zwischen einer ägyptisch-morgenländischen Denkweise und den Sprachformen des Abendlandes und dabei inmitten eines Gelehrtenkreises steht, der wie ein Morgenrot die Tage der alexandrinischen Katechetenschule des Christentums und des späteren Neuplatonismus verheißt. Vieles in das Geheimnisvolle seines Vaterlandes hüllend, wird er den nüchternen Römern unverständlich, manches mit einem mystisch-religiösen Zwecke belastend, sogar zum Gespötte fremder Zunftgenossen.

Darum muß der Historiker ein lebhaftes Bedauern, dem gegenüber manches auch für uns Bizarre an dem Manne verschwindet, bei dem Verluste seiner Werke empfinden, wenn derselbe beurteilt wird nach den Bedürfnissen der Ägyptologie und einer Geschichte Alexandriens, nach unserer mangelhaften Kenntnis des damaligen Standes der Naturwissenschaft und klassischen Sprachgelehrsamkeit auf dem auch damals immerhin noch exotischen Boden Ägyptens.

Bekannter aber und geschmäht und nicht ohne Interesse auch für den Laien erscheint er als der Träger einer Bewegung, durch welche die Bildung des Griechentums im Vereine mit der Leidenschaft der Orientalen gegen das alles überwuchernde Judentum noch einmal zu Felde liegt und einen Kampf kämpft, den Rom bald nachher in seiner Weise beendet. Mit dem Schwerte des Geistes wird dabei ebenso wie mit den Waffen roher Gewalt einem Zeitbewußtsein Ausdruck gegeben, welches, nach Motiven, Zielen und Formen zu allen Zeiten verschieden, nach seinem Inhalte aber dasselbe ist und bis zu dieser Stunde in der Strömung des Antisemitismus ein Analogon findet.

Apion ist historisch, wenn nicht der erste, doch der größte Judenhetzer des Altertums und beansprucht ein Interesse, welches hineinreicht auch in die Tage der Gegenwart für den, der solche Proteste des Volksgeistes an denen der Vergangenheit nach Ursache und Folge messen will, nach seinem religiösen Bewußtsein und sittlichen Gefühle aber entschuldigen darf oder verurteilen muß.

A. Das Zeitalter des Apion.

Apion ¹⁾, der Grammatiker, wird von griechischen wie römischen Schriftstellern durch ver-

¹⁾ Die Schreibweise des Namens schwankt zwischen *Ἀπίων* und *Ἀπιών* und dies findet seine Erklärung in einer doppelten Ableitung. *Ἀπιών* erscheint zunächst als eine solche von Appius, welcher letzterer Name nach der Analogie von Marcus *Μαρκίων*, in *Ἀπιών* gräcisiert worden sei. So haben es wenigstens die Römer aufgefaßt, denn die Handschriften zu Senec. ep. 88 schreiben in größter Anzahl Appion (vgl. die Aufzählung derselben bei Fickert *L. Ann. Sen. opp.* 1862), ebenso vorwiegend die des Plin. Sec. und ausnahmslos die des Gellius. Über-

tragen wurde diese Schreibweise auf die griechischen Codices, wie in einzelne Handschriften zu Josephos, in alle zu Tatian c. 38, während in ebendieselben c. 27 ebendieselben insgesamt *Ἀπίωνος* lesen (vgl. Texte und Untersuchungen zur Gesch. d. altchristl. Litt. von v. Gebhardt und Harnack Bd. I S. 12). In derselben Schreibung kommt er noch neben d. Homilien des Clemens vor auf einer Münze der kleinen Stadt Lydiens Hypaepa aus der Zeit der Julia Domna, auf welcher auch der Name des Prätor, eines *Μ. Ἀπιών* in dieser Form beigelegt ist. Offenbar aber ist

schiedene Beinamen näher bestimmt. Während nämlich Justinus Martyr ¹⁾, nach Eusebius ²⁾ auch Africanus und, beide wiederum ausschreibend, Syncellus ³⁾ den Vater des Apion *Προαιδόσιος* nennen, so überliefern Clemens Alex. ⁴⁾ und ihm ausschreibend derselbe Eusebius ⁵⁾, ferner Plinius ⁶⁾ Secundus und Gellius ⁷⁾ zweimal, Apion sei *Πλειστονίζης* (al. *πλειστονείζης*) bez. Plistonices zubenannt worden. Nach obigen und offenbar noch anderen Quellen machte Suidas ⁸⁾ ihn schlechthin zum Sohne eines Pleistonikes und fügt, übereinstimmend mit Apollonios ⁹⁾, bezogen auch auf Schol. Aristoph. ¹⁰⁾, hinzu ¹¹⁾, er habe auch den Beinamen *Μόχθος* geführt. Bleiben wir zunächst bei dem letzteren Zunamen stehen. C. Müller giebt in seinen Fragmenten die Verhandlungen über Apion, welche bis zur Herausgabe seines Werkes geführt worden sind, ganz nach Lehrs wieder, hat die Bemerkungen desselben allgemeiner Art im Auszuge aufgenommen und zugleich mit den Fragmenten einige Konjekturen hinzugefügt, unter anderen die, daß Apion nicht *Μόχθος*, sondern *Μόσχος* ¹²⁾ geheißsen habe. Er sucht dies wahrscheinlich zu machen durch den Hinweis auf den verwandten Sinn des letzteren Wortes mit *Μαίτις*, welches hinwiederum er nicht mit Unrecht dem Eigennamen *Μαίτιον* zu Grunde legt. Nauck ¹³⁾ nun hat in der Anzeige des Müllerschen Werkes dessen Konjektur damit zurückgewiesen, daß dann nicht *Μόσχος*, sondern *Μοσχίον* zu erwarten sei, aber es stehe das Wort *μοχθος* wie das prädikative *πειρηγόμενος γοαιματιζών* bei Africanus nach Eusebius ¹⁴⁾, da es ja nicht an ähnlichen Benennungen fehle, wie *χαλκέντερος*, *φιλότοπος* etc., deren eine reichliche Anzahl M. Schmidt ¹⁵⁾ zusammengestellt hat. Dieser Anschauung schliesse ich mich an, auch deshalb, weil ich eine Anspielung auf dieses prädikative *μόχθος* bei Josephos in den Worten zu finden glaube: „(sc. *Μαίτιον*) . . . Ἄξιονδοεὺς εἶναι καταπειδόμενος ὁμολογεῖ τὴν μοχθλίριον τοῦ γένους ¹⁶⁾“.

Schwieriger scheint es um den Beinamen *Πλειστονίζης* zu stehen. Nur Suidas ¹⁷⁾ allein nennt Apion *ὁ Πλειστονίζιον* und ihm folgen hierin Lehrs ¹⁸⁾, indem er eine immerhin seltene Ausdrucksweise griechisch schreibender Römer geltend macht, und diesem sich anschließend auch C. Müller. Seitdem, und dies ist lange her, hat die Frage auf die Autorität beider Männer hin geruht und der Vater des Apion heißt für die Gelehrten *Πλειστονίζης*.

Dem aber sind gewichtige Gründe entgegenzustellen und es ist vor allem darauf hinzuweisen, daß, abgesehen von Suidas, Gellius ¹⁹⁾ an zwei Stellen sich folgender Worte bedient, zuerst „Appion, qui Plistonices appellatus“, und sodann „Appion, graecus homo, qui *Πλειστονίζης* est appellatus“, Plinius ²⁰⁾ aber „Apionem, cognominatum Plistonice“ schreibt. Aus den Worten dieser römischen Schriftsteller kann doch nur geschlossen werden, daß der Name Plistonices den Charakter eines Appellativum habe, nicht aber entfernt die Notwendigkeit, daß es der Vatername des Apion gewesen sei. Selbst die Sitte der Römer, den Vaternamen im Nominativ hinzuzufügen, (bei griechisch Schreibenden nachgewiesen, wie z. B. Josephos ²¹⁾ den Apollonios einmal *ὁ Μόλον* und dann wieder bloß *Μόλον* nennt) ist für den vorliegenden Fall kein hinreichender Beweis, denn

Μαίτιον ein ägyptischer Eigenname, welcher von dem Stier *Μαίτις* abzuleiten ist, nach Analogie der Namen *Σφαίτιον* von *Σφαίτις*, *Τροβίτιον* von *Τροβίτις*. In der That ist mir der Name außer in den angeführten und noch anzuführenden Stellen und als Beiname des Ptolemäus, des Königs von Cyrenaica (Liv. epit. 70), auch nur noch in Inschriften Agyptens aufgestoßen, vergl. corp. inser. gr. Nr. 4931 und 4932. Darnach ist die Bedeutung des Namens „der Milde“, wie ihn Papes Wörtb. d. gr. Eigenn. wiedergiebt zu korrigieren, wie denn überhaupt dieser Artikel einer gründlichen Umarbeitung bedarf. Beziehungsweise vergl. hierzu Harduini, Joh. in numis urbium illustratis unter *Υλαλλητών* p. 521 und oberflächlich, aber nicht unter Berufung auf diesen, J. G. Müller a. a. O. S. 15.

¹⁾ Just. coh. ad Graec. 9.

²⁾ Euseb. praep. evang. X, 10, 16.

³⁾ Sync. (ed. Dind.) I, pag. 123 (63 A), p. 120 (64 D), p. 281 (149 A).

⁴⁾ Clem. Alex. Strom. I, 22.

⁵⁾ Euseb. praep. evang. X, 12, 2.

⁶⁾ C. Plin. Sec. nat. hist. I, 3, 1, 20.

⁷⁾ Gell. noct. att. V, 14, VI, 8.

⁸⁾ Suidas s. v. *Μαίτιον*.

⁹⁾ Apoll. Synt. p. 92, 10.

¹⁰⁾ Aristoph. Pax 778.

¹¹⁾ Suid. s. v. *Αριόσιος*. Die Citate sind zum Teil entnommen aus Lehrs, der sie zum größeren Teile auch aus den oben angeführten älteren Werken geschöpft hat.

¹²⁾ C. Müller, a. a. O. III, p. 506 Anm.

¹³⁾ Philol. V, p. 702.

¹⁴⁾ Euseb., praep. ev. X, 10, 16.

¹⁵⁾ Philol. IV, p. 633.

¹⁶⁾ Joseph. c. Ap. II, 3.

¹⁷⁾ Suid. s. v. *Μαίτιον*.

¹⁸⁾ Lehrs, a. a. O. S. 23 Anm.

¹⁹⁾ Gell. noct. att. V, 14, VI, 8.

²⁰⁾ Plin., nat. hist. XXXVII, 5, 19.

²¹⁾ Jos. c. Ap. II, 14, 36, II, 2, 33, 41.

nicht nur jene römischen Schriftsteller erachten ein Participium für notwendig, sondern auch Clemens Alex.¹⁾, wenn er schreibt *Ἀπίων ὁ γραμματικὸς ὁ Πλειστονόμος* (al. *Πλειστονόμος*) *ἐπιζητήεις*. So unschreibt doch kein Grieche einen Vaternamen! Vielleicht ladet auch die Textkritik ein, von der Lesart in der Parenthese Gebrauch zu machen und diese Bezeichnung als ein Prädikat aufzufassen, welches der Grammatiker um seines Auftretens willen vom Volke erhielt. Wollte man die Richtigkeit meiner Anschauung damit bestreiten, daß ein und derselbe Mann nicht wohl zwei Prädikate haben könne, so verweise ich auf einen Zeitgenossen des Apion, den Grammatiker Didymos²⁾, von Suidas *ὁ μέγας* genannt, der wegen seines unermüdllichen Fleißes *χαλκέρτατος* und wegen der Menge seiner Schriften *βιβλιολάβας* genannt wurde. Der Zeit wie zumal dem Orte Alexandrien scheint diese Vorliebe Beinamen zu geben angemessen und, wie sich durch Beispiele erhärten läßt, überaus thätig gewesen zu sein.

Einen positiven Nachweis aber liefern (Pseudo-)Justinus³⁾, Africanus bei Eusebius⁴⁾ und der Byzantiner Syncellus⁵⁾, welche *Ἀπίων ὁ Ποσειδώνιος* lesen. Die beiden ersten sind von einander sicherlich abhängig⁶⁾ und da Justinus den Apion nicht direkt, sondern unter Vermittlung des Justus von Tiberias benutzt⁷⁾ zu haben scheint, so dürfte auch das Geschichtswerk des Justus, welcher als erster den Apion eingesehen haben mag, diese Bezeichnung geführt haben. Syncellus liest in der besseren Handschrift ihnen gleich, in der andern einfach *Ποσειδώνιος*. Das Gewicht der Zeugnisse entscheidet darum gegen Suidas und die, die ihm gefolgt sind, und spricht entschieden dafür, daß der Vater des Apion Poseidonios geheißten habe⁸⁾.

Ich kann auch nicht unterlassen auf eine Unterstützung dieser Ansicht hinzuweisen, welche die Erörterung des Heimatlandes Apions, zu der wir übergehen, gewähren wird.

Philon Judaeus, der, ein Zeitgenosse des Apion, mehr denn irgend jemand den Invektiven desselben ausgesetzt und als Landsmann ihm ganz besonders zu nennen berechtigt war, erwähnt unseren Grammatiker weder in der Schrift in Flaccum, noch in der de legatione ad Gaium. Es ist dieses Schweigen entweder der Ausdruck großer Verachtung, oder eine Maßregel größerer Klugheit. Auch Josephos sucht seinem Religionsgenossen, dessen Beziehungen zu Apion er auf das genaueste kennt, wenigstens zum Teil nachzuahmen, denn er läßt uns ebenso geflissentlich bezüglich der näheren Bezeichnung der Person in Stich, als er mit Nachdruck und einer gewissen Schadenfreude bezeugt, daß Apion sein wirkliches Vaterland und seine Abstammung abgeschworen habe, nicht ein Alexandriner, sondern ein Ägypter sei und zwar *γεννημένος ἐν ὄασι τῆς Αἴγυπτου*⁹⁾, in einer Oase Ägyptens geboren sei — aber in welcher? Obwohl Dühmichen¹⁰⁾ inschriftlich nachgewiesen hat, daß die Ägypter, wenigstens in der Ptolemäerzeit, sieben Oasen unterschieden, so ist doch diese Einteilung nicht einmal innerhalb Ägyptens eine allgemeine, noch auch in die Anschauung der benachbarten Völker übergegangen, denn die Oasen werden in dem Papyrus Harris¹¹⁾ in ein Oasengebiet des Südens und Nordens gruppiert bezeichnet. Diese Einteilung entspricht völlig der Bezeichnung Strabos¹²⁾, der die südliche Doppeloase *ἡ πρώτη ὄασις*, die nördliche *ἡ δευτέρα ὄασις ἢ κατὰ Μοίριδος λίμνην* nennt. Ihm folgt hierin auch Claudius Ptolemaeus¹³⁾, insofern er die erstere *ὄασις μεγάλη*, die andere *ὄασις μικρά* nennt. Etwa noch den späteren Olympiodor heranzuziehen, dient wenig zur Bestimmung des Zeitbewußtseins, aus welchem heraus Josephos geschrieben hat, wenn er als Geburtsort des Apion allgemein *ὄασις τῆς Αἴγυπτου* nennt. Diese Bemerkung würde eine nähere Bestimmung der einzelnen Oase nicht gestatten, wenn nicht im folgenden Kapitel derselbe Autor¹⁴⁾ den Apion *γεννηθέντα, ὅς προεῖται, ἐν τῷ βόρειον τῆς Αἴγυπτου* nenne. Der Ausdruck im Vereine mit der Äußerung anderwärts *Ἀπίων Αἴγυπτίον πρότιος ἔν*¹⁵⁾ verweist uns in die südlichste Oase, welche auch schon der von Josephos wohl durch-

1) Cl. Al. Strom. I. 22.

2) Pauly, R. E. s. h. v.

3) a. a. O. 4) a. a. O. 5) a. a. O.

6) Gutschmid, Fleckeisens Jahrb. VI. 1860. S. 708.

7) Gelzer, H., Sext. Jul. Africanus I. S. 20. u. 265.

8) Schürer, Geschichte d. Judent. zur Zeit Chr.

II. Bd. S. 777, läßt die Worte *ὁ Πλειστονόμος ἐπιζητήεις* in *ὁ Ποσειδώνιος* korrumpiert sein — eine nach meiner Meinung kritische Gewaltthat. Vergl. S. XVIII.

9) Jos. c. Ap. II. 3.

10) Dühmichen, Baugeschichte des Denderatempels, 1877. S. 23 ff.

11) Dühmichen a. a. O. S. 24.

12) Str. XVII. 1, 42.

13) Claud. Ptol. (ed. Nobbe) IV. 5. 37.

14) Jos. c. Ap. II. 4.

15) Jos. c. Ap. II. 3.

arbeitete Herodot 1) ὄασις λόλις nannte, die nach ihm, sieben Tagereisen von Theben entfernt, von Samiern bewohnt war und sicher früh und auch während der Herrschaft Roms unter der Verwaltung des Gouverneurs dieser Stadt stand, weshalb sie inschriftlich auch ὄασις Θηβαΐδος genannt wurde. Es ist diese Oase keine andere als die gegenwärtig El Kargeh genannte. Hier stehen Ruinen, welche von einer Vergangenheit laut und erhaben reden, die auf zwei Jahrhunderte vor der Epoche der Ptolomäer zurückgeht 2). Außer vielen Grabstätten, die bezeugen, daß auch hier das Kreuz Christi gestanden hat, bis auf diese ferne Pflegstätte der Kultur die Todesschatten des Islam sich verbreiteten, stehen noch die Ruinen des Tempel Hib, der vielleicht 500 Jahre v. Chr. erbaut und von den Vertretern aller wechselnden Dynastien Ägyptens bis auf die Herrschaft des Christentums gepflegt wurde. An ihm finden wir neben vielen wertvollen Hieroglyphen auch zwei griechische Inschriften 3) aus dem ersten Jahrhundert der römischen Kaiserzeit. Die längere derselben stammt aus dem Jahre 2 des römischen Kaisers L. Augustus Sulpicius Galba, unter welchem Julius Demetrius als Strategos der Oase der Thebais seines Amtes wartete, und enthält eine große Anzahl Verwaltungsmaßregeln, die einen Einblick gestatten in die Kraft römischer Verwaltung, welche bis an die äußersten Enden der Libyen reichte. Die zweite kürzere Inschrift trägt die Zeitangabe vom Jahre 9 des Ti. Claudius Caesar, des Augustus Germanicus, vom 7. des Monats Mechir und enthält eine Generalverordnung, welche nicht erst durch die Vermittlung des Epistrategen der Thebais erfolgte, sondern direkt von dem Präfekten Ägyptens Gn. Vergilius Capiton an den Strategos d. i. den Gouverneur der Oase Poseidonios selbst gerichtet ist, denn es heißt Zeile 8: Οὐεγγίλιος Καλίτωρ Ποσειδωνίῳ στρατηγῷ Ὀάσεως Θηβαΐδος χαιρεῖν κ. τ. λ. Die Verfasser des Corpus inscr. beziehen natürlich die Inschrift auf die Person des Tiberius Claudius Drusus und setzen dieselbe auf die Calenden des Februar, d. i. auf den 1. Febr. des Jahres 49 n. Chr. Dieselbe nun in Beziehung zu setzen mit dem Vater des Apion, der denselben Namen des Poseidonios trug, mag vielleicht gewagt erscheinen, liegt aber nicht bei Erwägung folgender Gründe außer aller Wahrscheinlichkeit.

Der Aufenthalt in dieser Oase war von den ältesten Zeiten her für einigermassen Gebildete nicht ein freiwilliger, denn sie diente bis auf die Herrschaft der Römer und auch im dritten christlichen Jahrhundert als Verbannungsort. Ob dies auch in der ersten Kaiserzeit stattgefunden habe, läßt sich nicht nachweisen. Daß aber die Einwohnerzahl, welche gegenwärtig von Brugsch-Bey 4) auf 3000 angegeben wird, eine viel geringere war, ist wohl deshalb anzunehmen, weil die Bewohner damals nicht den gegenwärtigen Söhnen der Wüstenoase an dem Mangel der Bildung und einem beschränkten Lebensgenusse nach dem Maße der alten Welt gleichgestellt werden können. Nur wenige unter den wenigen werden deshalb den gut griechischen Namen Ποσειδωνίος geführt haben. Der Strategos aber, der diese Oase verwaltete, war der höchste und darum angesehenste Beamte, denn er konnte nicht ein geborener Ägypter sein, weil diesen verboten war 5), ein öffentliches Amt der Art zu bekleiden. Hinwiederum konnte auch nicht ein Mann im Besitze des alexandrinischen Bürgerrechtes wider seinen Willen gezwungen werden 6), eine dem Strategos untergeordnete Stellung, und zwar eine solche an allen Entbehrungen reiche, zu übernehmen. Da dem Strategos nicht bloß die Civilverwaltung, sondern vor allem in dieser Gegend, wie auch beide Inschriften verraten, die Militärverwaltung oblag, so dürfte gerade dieses Amt nach der Gewohnheit der julischen Kaiser und ihrer Präfekten einem ergrauten Soldaten 7) übertragen worden sein. In Zusammenhang hiermit läßt sich die eigentümliche Bemerkung eines Heliconios 8), für welche keine andere Quelle zu finden ist, bringen, es sei Apion ein Kreter gewesen, wenn anders dieselbe nicht in übertragenem Sinne nach dem Urteile der Alten, welches als sehr alten Vers der Apostel Paulus 9) wiedergiebt, gemeint ist. Bei der Dürftigkeit fruchtbaren Bodens und seines Ertrages, bei der Kärglichkeit des Verdienstes, den nach der Inschrift durchziehende Karawamen abwarfen, war es doch nur wenigen Bewohnern daselbst möglich, ihrem Sohne die Laufbahn eines Apion einschlagen zu lassen, und denen es möglich war, diese würden sicherlich eine andere Wohn- und Berufsstätte

1) Herod. III, 26.

2) Brugsch-Bey, Reise nach d. großen Oase El Kargeh, Lpz. 1878. S. 23.

3) Corp. inscr. graec. III, Nr. 4956 u. 4957.

4) Brugsch-Bey a. a. O. S. 12.

5) Corp. inscr. graec. III, 316 b.

6) Ebenda 317.

7) Marquardt, St. V, II, 541 ff.

8) Suidas, s. v. *Ἰαζώνιος*.

9) Tit. I, 12.

gesucht haben, wenn sie nicht durch die Pflichten eines Amtes, dessen Einkünfte ihnen nur dieser Ort gewährte, an denselben gebunden wurden. So widerspricht auch nicht die Zeitangabe der Inschrift der Annahme, daß dieser Poseidonios der Vater unseres Apion gewesen sei.

Dies führt uns zu der näheren Bestimmung der Lebenszeit des Apion, die nur dargestellt werden kann unter gleichzeitiger Schilderung der politischen Verhältnisse, die ihn auf die Höhe seines Ruhmes tragen, während sie das Volk der Juden an die Grenze der Verzweiflung bringen.

Ein Sohn der Wüste, konnte Apion nicht wohl in El Kargeh die Tiefe griechischer Bildung sich erwerben, sondern nur da in vollem Maße, wo der Geist des Morgenlandes mit dem des Abendlandes sich vermählte, in der Weltstadt Alexandrien. Hier ging er in die Bildungsstätte des Apollonios Archibios, der, wenn die Notiz des Suidas ¹⁾ richtig ist, dem Geiste seines Schülers auch die Richtung gab für seine Homerstudien. Mit Recht darum setzt jenen Villoison in die Zeit des Kaisers Augustus, während Ruhnken ²⁾ ihn gern zum Benutzer der Homerglossen des Apion, also zu dessen Schüler, machen will, eine Annahme, die durch positive Nachweise nicht unterstützt wird. Er hörte auch den Euphranor, der ein Alter von mehr dem 100 Jahren sah, und nährte seinen Geist an dem des großen Didymos, dessen Polyhistorie er zum Vorbild nahm und nachzuahmen wenigstens nicht unglücklich versuchte. Schließlich übernahm er die Schule des Theon, die, wie der Mann selbst, nicht sonderlich prosperiert haben kann, da sie nur zu bald von ihm aufgegeben worden sein muß. Noch weiter fügt Suidas hinzu, sei er ein Zeitgenosse des Dionysios Halikarnassos gewesen. Gerade die letztere Angabe aber leidet an dem Mangel aller Wahrscheinlichkeit, da sie die Blütezeit unseres Grammatikers in die Zeit vor Chr. Geburt hinaufrücken würde. Aber auch alle übrigen vorerwähnten Angaben geben gar keine zuverlässige Ausbeute für die Bestimmung der Lebenszeit des Apion; es dürfte vielmehr die Zeit der Lehrthätigkeit der angeführten Männer abhängig gemacht werden müssen von der des Apion.

Wir besitzen nun drei wirklich zuverlässige Zeitangaben aus dem Leben des Mannes. Die eine ist die des Augen- und Ohrenzeugen Plinius Secundus ³⁾, die andere berichtet einen Vorgang unter der kurzen Regierung des Caligula, welcher von Philon ⁴⁾ mit der ganzen Frische eines persönlich erlebten geschildert und bei welchem Apion als actor rerum von Josephos ⁵⁾ erwähnt wird; die dritte gewährt Seneca ⁶⁾, wenn er die ganz Griechenland erfüllende Thätigkeit des Apion, übereinstimmend mit Josephos, in die Zeit des Gaius Caesar verlegt.

Plinius Secundus, der Ältere, welcher etwa 23 n. Chr. geboren war und nicht wohl viele Jahre vor dem Tode des Tiberius nach Rom gekommen sein kann, berichtet in der Einleitung zu seiner Naturgeschichte, daß Tiberius Caesar den Apion „cymbalum mundi“ genannt habe ⁷⁾, „quum propriae (publicae) famae tympanum potius videri posset“. Daraus geht hervor, daß Apion bereits unter der Regierung dieses Kaisers in Rom lehrend aufgetreten sein dürfte, und zwar dann vor dem Jahre 26, ehe sich Tiberius von dem Leben in der Hauptstadt zurückzog, und daß er, ein Grammatiker unter den vielen, in ganz ausnahmsloser Weise die Aufmerksamkeit des Publikums und sogar des Kaisers auf sich gezogen haben muß. Pafst wohl das Urteil selbst zu der sonst „kaustischen“ Ausdrucksweise des Tiberius, welche Suetonius in zahlreichen Proben uns wahrscheinlich zu machen gesucht hat, so ist die Angabe, daß ein solches Urteil wirklich gefällt worden sei, bei der Sucht des Plinius, Sachen der Art zu berichten, mit Vorsicht aufzunehmen; doch dürfte eben weit weniger die damit bezeugte Thatsache zu beanstanden sein, daß Apion in sehr jungem Alter schon unter früheren Regierungsjahren des Tiberius die Hauptstadt mit seiner Anwesenheit erfreute und hier unter seinesgleichen das erste „Debut“ gab, das seine spätere Rolle, die eines Politikers, ahnen liefs.

Außer Zweifel steht aber die Aussage, die Plinius als Augen- und Ohrenzeuge thut. Er bezeugt nämlich, daß er als adolescens mit andern Altersgenossen diesen Grammatiker gehört habe. Dies kann nur in Rom gewesen sein, weil er dort seine adolescentia zugebracht hat, kann aber nicht schon unter Tiberius, sondern muß frühestens unter Caligula stattgefunden haben, weil die

¹⁾ Suid. s. v. *Antor*, wo auch die folgenden Namen.

²⁾ Praef. ad Hesych. II, p. 5. Eine Anschauung, die natürlich auch mit dem längst geführten Nachweise der Uechntheit jener Homerglossen gefallen ist.

³⁾ Plin. nat. hist. XXX, 2, 6.

⁴⁾ Phil. leg. ad. Gaium (Geuer Ausg.), S. 768 ff.

⁵⁾ Joseph. ant. 18, 8, 1.

⁶⁾ Sen. ep. 88.

⁷⁾ Plin. praef.

Anlegung der Männertoga zwischen dem 15. und 17. Jahre zu geschehen pflegte ¹⁾; denn Plinius stand bei dem am 16. März erfolgten Tode des Tiberius höchstens im 14. Lebensjahre. Dieser offenbar nicht fruchtlose, vielleicht öfter wiederholte Besuch dürfte dann auch mit dem Ereignis zusammenfallen, das Apion auf die Höhe seiner politischen Wirksamkeit stellte und eine eingehendere Darlegung erheischt.

Der greise Caesar hatte in der Villa des Lucull am Kap Misenum sein Auge schließen müssen. Die Fesseln Gefangener und auch die des Herodes Agrippa waren gefallen. War dieser doch einst an dem Hofe Roms, mit den königlichen Prinzen erzogen, selbst ein Erzieher an dem jüngeren Caligula geworden, hatte mit ihm und auf seinen Namen Schulden über Schulden gehäuft und sah wechselflüchtig sich schließlicly gezwungen, inmitten der Einöden des Toten Meeres über die sonnigen Tage der Hauptstadt zu träumen. Bald aber vertauschte er die Einsamkeit, die in ihm vorübergehend den Gedanken an Selbstmord erzeugte, mit den bescheidenen Einkünften der zweifelhaften Würde eines Ädils in dem erst gegründeten Tiberias, die er aus der milden Hand seines Verwandten empfing, und diese wieder nach schmachvollen Intriguen mit den Abenteuern, die ihm nur Rom verhieß. Auf dem glatten Mosaikboden des kaiserlichen Hofes sollte der gewiegte Intrigant, wiewohl er vom Kaiser zum Haushofmeister seines Enkels ernannt war, aber dabei in der Freundschaft für Caligula aufging, zu Fall kommen. Tiberius, der auch ihm zu lange lebte, verhing über ihn um einer dahin zielenden Äußerung willen, die der Kutscher der kaiserlichen Equipage vernommen hatte, die Strafe der Bewachung in Ketten. Kaum aber hatte Caligula den Thron bestiegen, löschte er alle Spuren der Gefangenschaft an dem Körper und im Gemüte seines Busenfreundes, setzte ihm die Herrscherkrone des Philippus und Lysanias in königlichem Schmucke auf das Haupt, hing ihm als dauerndes Symbol der Tage der Gefangenschaft eine goldene Kette um den Hals und fügte zu allem durch die Autorität des Senats den Glanz und den Schimmer prätorischer Ehren. So zog denn der Genosse seiner Sünden und Freuden in dem Hochsommer 38 ²⁾ hinaus, die schweren Pflichten eines Regenten zu übernehmen. Der Kaiser selbst riet ihm, nicht die Route von Brindisi nach Syrien einzuschlagen, weil dieselbe zu lang und ermüdend sei, sondern mit einem Schoner von Puteoli aus, die *ἐπιπλία* benutzend, den Weg über Alexandrien zu nehmen. Nur wenige Tage der Fahrt, da tauchte der Leuchtturm von Pharos auf, beschienen von dem Glanze der untergehenden Sonne. Agrippa ließ die Segel reifen und die Anker werfen bis zum Einbruch der Dämmerung. Da erst lief das Schiff in den Hafen ein. Als gehetzter Wechselschuldner hatte er zuletzt Ägypten verlassen, als gekröntes Haupt betrat er jetzt den Boden der Knechtschaft seines Volkes, um unter dem Schutze der Nacht, unangemeldet und unerwartet, bei seinem Gastfreunde, dem Alabarchen Alexander, dem Bruder des Philosophen Philon, vorzusprechen. Die Juden selbst nun, gegen welche der ägyptische Teil der Bewohner in heftiger Erregung war, veranlaßten den König offenbar, sein Inkognito abzulegen und mit erhöhtem Glanze das mißgünstige Auge jener zu verletzen. So wurde seine Anwesenheit in Alexandrien, wenn auch nicht der Grund, doch der Anfang der ersten und blutigsten Judenverfolgung. Der Pöbel beschimpfte öffentlich unter den Hallen des Gymnasiums den König und griff einen Idioten mit Namen Karabas auf, der, weder Hitze noch Kälte achtend, durch die Straßen irte und seither für die hoffnungsvolle Jugend der Stadt ein Gegenstand des Spottes gewesen war. Diesen Unglücklichen brachte man nach dem Gymnasium, stellte ihm auf einen erhöhten allen sichtbaren Ort, krönte sein Haupt mit einem Stück Papier anstatt des Diadems, hing ihm eine Matte anstatt der Toga um und gab ihm ein aufgelesenes Stück Nilrohr als Scepter in die Hand. Nervige Schultern trugen ihn durch die Straßen, die johlende Menge gewährte ihm spöttisch fürstliche Ehren und forderte von ihm witzig eines Selbstherrschers Pflichten. Der Ruf Marin! d. i. syrisch Herr, erfüllte die Luft, ein Wort, das in den letzten Tagen dieses Straßenvolk mehr denn einmal von den Lippen der einheimischen Juden gehört hatte. Avilius Flaccus, der Präses ägyptischer Verwaltung, sah diesem Treiben vornächst schweigend zu. Er wußte, seine Tage waren nach dem Tode des Tiberius Gemellus und nach dem des Macro und

¹⁾ Marquardt, Privatalt. I, 2. S. 122–129.

²⁾ Nach Phil. in Flacc. 750 B. (Genfer Ausg.), bezogen auf Jos. ant. XVIII, 6, 11 läßt die Ankunft des Agrippa in Ägypten, da die *ἐπιπλία βόστρα* erst von dem Ende Juli 55 Tage wehen, auf den Anfang

des August des 2. Jahres der Regierung des Caligula, also des Jahres 38 sich feststellen. Er war deshalb noch während der Krankheit des Kaisers, die nach Phil. leg. ad Gaium 769 D im achten Monat seiner Regierung, also im Nov. 37, ausbrach, in Rom.

seiner Gattin auch für ihn gezählt. Nur zu bald aber nahm er gegen die Juden Partei; denn durch ein Dekret wurden sie als *ξέροι* und *ἐπιχθόνες* erklärt und damit ihnen alle Garantien alexandrinischen Bürgerrechtes und kaiserlicher Huld entzogen. Um für alle Mafsregeln einen wenigstens juristischen Grund zu haben, wurden ihre Synagogen mit der Statue des Kaisers geschmückt, die Juden selbst aber, welche zwei Fünftel der Stadt bewohnten und in den anderen zahlreiche Häuser besafsen, in das ärmlichste und schmutzigste verwiesen und, da sie der Raum nicht fassen konnte, gezwungen, an den Ufern des Meeres zu lagern, in Grabmälern und Ställen ein Obdach zu suchen. Ihre Läden, die in Folge der Trauer um die Drusilla geschlossen waren ¹⁾, wurden erbrochen, ausgeraubt, wie die ihrer Bewohner entleerten Häuser. Was an Habe vorhanden war, wurde auf dem Markte veräußert, und wer persönliche Ansprüche erhob, an seinem Leben gestraft. Aller Reichtum der Juden, wie er aus Lombardgeschäften gewonnen war, war dahin, da sie wegen des Verlustes der Pfänder an die Gläubiger auch nicht einmal später ihre Rechte geltend machen konnten. Armut und Hunger, dazu eine Teuerung vermehrten das Elend, bei welchem auch die Zumessung des Getreides für die Juden unterblieb. Wer aber von ihnen noch das gemeine Los des Bettlers zu verschmähen vermochte und nur soviel Speise kaufte, um die Seinen am Leben zu erhalten, der wurde ergriffen, getötet und zerfleischt, so dafs nicht ein Glied übrig blieb, das ein Begräbnis nötig oder überhaupt nur möglich machte. Die einen stürzte man von Felsen hinab, andere schlug man mit Knütteln tot, oder brachte sie sonst vom Leben zum Tode. Mitten auf dem Forum verbrannte man Männer mit ihren Weibern, Kinder mit ihren Eltern, schonte weder das Leben der Greise noch auch die Unschuld des zarten Alters. Da Holz mangelte, schichtete und brannte man Hausgerät an und tötete die Opfer der Wut durch Feuer, noch mehr durch Rauch, so dafs die halbverbrannten Leichname ein entsetzliches Schauspiel gewährten. Selbst der heiligen Scheu vor den Toten, die das Altertum so sinnig auszeichnet, vergafs man, schleifte vielmehr die Leichname durch die Strafsen, so dafs Haut, Fleisch und Muskelfasern den Weg des Opfers bezeichneten. Auch das Kreuz fand seine Träger.

Flaccus aber verstand all' diesem Jammer neue Qualen hinzuzufügen. Das Judentum zu Alexandrien hatte seine eigene Verwaltung, garantiert von Augustus. Der Rat der Juden hatte an den designierten Praeses Manius Maximus über die Zustände Bericht erstattet. Um deswillen jedenfalls liefs Flaccus 30 der Angesehensten ergreifen, ihnen die Hände auf den Rücken binden und sie über den Markt nach dem Theater bringen. Im Angesicht ihrer Feinde wurden sie gegeißelt, nicht aber nach der Art, welche sie im Besitze des alexandrinischen Bürgerrechtes fordern konnten, sondern nach Art der Ägypter. Die Feier des kaiserlichen Geburtstages ²⁾ gestattete nicht eine Unterbrechung der Leiden. Weder am Vorabende noch am Festtage selbst wurden die Leichname von dem Kreuze genommen, sondern Lebende sogar erneut an dasselbe geheftet, oder auf das Rad geflochten und mit all' der Todespein im Theater die Kurzweil und der Genufs der Mimik verbunden. Nicht verlegen darin, neue Pein auszudenken, sandte Flaccus den Centurio Castus, damit dieser die Häuser der Juden nach Waffen durchsuche. Obwohl sie für ihre Güter nichts mehr zu fürchten hatten, fürchteten sie doch die Roheit der Soldaten für Weib und Kind. Da diese Exploration einen Erfolg nicht hatte, so zwang der Praeses die Frauen Schweinefleisch zu essen. Die nicht afsen, wurden den Peinigern überwiesen, die afsen, entlassen. Jegliche Bittschrift unterdrückte der Praeses, eine gefälschte schob er unter. Agrippa endlich, der die erste Entwicklung der Verhältnisse kannte, verständigte den Kaiser, und so fiel denn auch dieser Beamte. Ein Centurio Bassus, von Rom gesandt, erschien mit einer Kohorte in Alexandrien, stieg im Dunkel der Nacht aus dem Schiff und nahm den Statthalter mitten in der Mahlzeit, die er genofs, gefangen. Dies geschah während des herbstlichen Äquinocmium, zu welcher Zeit die Juden gewöhnt waren, ihr Laubhüttenfest ³⁾ zu begehen, dessen Feier sie aber gezwungen waren für diesmal auszusetzen. Unter ungün-

¹⁾ Der Tod der Drusilla erfolgte nach Cass. Dio 59, 11 zu einer Zeit, in welcher öffentliche Spiele zu Rom gefeiert wurden, aber ausfielen. Diese können keine anderen als die Volcanalia gewesen sein. Daraus gewinnen wir den 23. Aug. des Jahres 38, von welchem aus gerechnet einige Tage später die Verfolgung wüthete.

²⁾ Diese Feier kann nur auf den Geburtstag des

Caligula bezogen werden, der am 31. Aug. fiel. An diesem Tage war also die Verfolgung noch auf ihrer Höhe.

³⁾ Die Verfolgung dauerte mithin von Anfang August bis zum 23. Sept., also 6 Wochen und erreichte ihre Höhe am 23. Aug. etwa, um nach dem 31. dess. Mon. wieder in ihren Grenzen sich zu mindern.

stigem Winde fuhr Flaccus den Stürmen entgegen, die ihn von der Höhe seines Lebens an den Strand von Andros werfen sollten, dahin ihm auch noch eine nächtliche Laune des Cäsar die Mörder sandte.

Wenn wir dies entsetzliche Weinen und Klagen in dem Israel Alexandriens nach dem Berichte des Philon im Auszuge mitgeteilt haben, so mußte dies geschehen, um die Folie zu zeichnen für die Thätigkeit des Apion.

Mit Abscheu wenden wir uns von dem Mangel der Menschlichkeit dieses Pöbels und seiner Beschützer und verurteilen ihn aus der Kraft sittlichen Bewußtseins, das auch der damaligen Zeit nicht gänzlich fehlte. Inwieweit nun die Juden selbst Veranlassung, wenigstens zu den Anfängen einer solchen Verfolgung gaben, die, wie ein Strom aus seinem Bette tretend, alles verheerte, dafür haben wir keinen Maßstab der Beurteilung, weil Philon offenbar seinen Gegnern zu wenig gerecht wird. Aber daß hinter diesen bestialischen Leistungen der Menge, wie sie sich unter dem Schutze einer abgewirtschafteten römischen Staatsverwaltung vollzogen, auch jene dunkle Macht der Agitation stand, ist aus Philon ersichtlich und eine Thatsache, die keinem Vorgange der Art weder im Altertume noch in den der Gegenwart nahen Tagen gefehlt hat. Freilich war dieselbe damals beschränkt, aber um so kräftiger durch die Macht des lebendigen Wortes, das seine Wirkung auf die Massen auch hier nicht versagte. In den Säulenhallen der Straße Alexandriens, welche das Brucheion mit der Rhakotis, und derjenigen, die diese durchschneidend die Insel Pharos mit dem Kanal von Kanopus verband, erklang die Stimme jener Rhetoren und Grammatiker, welche dem nach Neuem beutesüchtigen Pöbel Neues nicht zu bieten vermochten, wohl aber das, was aller Herzen bewegte, die Judenfrage, von allen Seiten und immer in der jenem angenehmen Weise zu beleuchten verstanden. Daß zu diesem vermeintlichen Dienste des Vaterlandes vor allen die berufen waren und sich fühlten, welche gegen Juden ein mehrbändiges Werk in Vorbereitung hatten und mit dieser sachgemäßen Kenntnis auch ein hohes Gefühl der Befriedigung in dem Applaus des Pöbels empfanden, ist recht wohl erklärlich. Darum ist es auch dem der Verhältnisse Kundigen außer Zweifel, daß unter diesen Gleichgesinnten ¹⁾ Apion der erste, unter den Agitatoren nicht der letzte und zugleich Augenzeuge des Verlaufes der Verfolgung war.

In der Streitschrift, welche Josephos über das hohe Alter der Juden gegen ihre Verächter geschrieben hat, beschäftigt sich das 2. Buch nur zum vierten Teile mit Apion. Aus den einzelnen Punkten der Entgegnung geht aber hervor, daß Apion in seinem Werke ungemein viel von den Juden in Alexandrien, also aus persönlicher Anschauung geschrieben haben muß, denn nicht nur ein Drittel der Erwiderung des Josephos, soweit sich dieselbe überhaupt auf Apion bezieht, enthält diese Materie, sondern er kommt auch, obwohl er am Schlusse des 6. Kap. die Entgegnung wider Apion bezüglich dessen, was jener über Alexandrien gesagt, zum Abschlusse zu bringen erklärt, immer wieder auf die Verhältnisse in Alexandrien zurück. Alle diese Beschuldigungen des Apion in c. 4—6 und anderwärts bei Josephos, welche, soweit sie sich auf die alexandrinischen Juden beziehen, noch klar ausgeschieden werden können, decken sich völlig mit den Anschauungen, aus welchen die Judenverfolgung zu Alexandrien hervorging, und mit den obrigkeitlichen Maßnahmen, die dieselbe rechtfertigen sollten, ganz so wie sie aus der Schilderung Philons in Flaccum zu Tage treten. Ich erinnere nur daran, daß Flaccus den Juden das Bürgerrecht entzieht und sie für Fremdlinge erklärt: dasselbe thut Apion und sucht dies historisch zu rechtfertigen ²⁾. Sie werden von Flaccus in ihr ursprüngliches Viertel verwiesen; auch für diese Maßnahme liefert Apion die historische Berechtigung ³⁾. Die Entziehung des Weizens wird bei der Hungersnot über die Juden verhängt; das wird auch von Apion als ein wohlverdientes Geschick gepriesen, das schon Germanicus gebilligt habe ⁴⁾. Die Aufstellung der kaiserlichen Statue in den Synagogen nicht zu dulden ist ein Beweis ihrer Feindschaft gegen Kaiser und Reich; auch das fordert Apion als den Ausweis guter Unterthanen ⁵⁾. Den Zwang Schweinefleisch zu essen findet Apion nicht in Widerspruch mit dem Umstande, daß ja sonst die Juden die Welt von Tieren zu entleeren durch ihre Opfer fast bedroheten ⁶⁾.

¹⁾ So urteilt auch H. Gelzer in s. Sext. Jul. Africanus, Lpz. 1885, Bd. II S. 28 und rechnet diesem Kreise auch den Abydenus zu, dessen Zeitalter viel umstritten ist.

²⁾ Jos. in Ap. II, 4 vergl. m. Phil. in Flacc. 753 D.

³⁾ Jos. II, 4 in. — Phil. 753 E.

⁴⁾ Jos. II, 5. — Phil. 754.

⁵⁾ Jos. II, 6. — Phil. 752 A.

⁶⁾ Jos. II, 13. — Phil. 758 A.

Philon wirft der Bevölkerung ägyptischen Ursprungs den Beginn der Feindseligkeiten zu, Apion den Juden ¹⁾.

Es kann diese Korrespondenz der einzelnen Anklage- und Verteidigungspunkte des Philon und Apion bei Josephos nicht eine zufällige, vielleicht eine abhängige beider Schriften sein, offenbar aber weist sie nach, daß von diesen Anschauungen die Verfolgung in Alexandrien getragen wurde, Apion, wenn auch nicht ihr Urheber, so doch historisch ihr Verteidiger, politisch, wie wir sehen werden, auch ihr Anwalt war.

Der designierte neue Präfekt Manius Maximus, an welchen bereits die Juden in Bittschriften sich gewandt hatten, konnte nicht wohl vor Anfang 39 sein Amt antreten. Erst unter ihm erlangten die Juden und Alexandriner die Erlaubnis, eine Gesandtschaft an den Kaiser zu entsenden, jene unter der Führung des Philon, diese unter der des Grammatikers Apion. Da nun Philon ausdrücklich erwähnt, sie seien mitten in den Stürmen des Winters nach den Gestaden Italiens gesegelt, so kann nur der Winter 39/40 gemeint sein. Den Kaiser konnten sie auf keinen Fall vor dem 31. August 40 sprechen, weil er erst an diesem Tage von dem sogenannten germanischen Feldzuge zurückkehrte ²⁾. Beide Gesandtschaften wurden nicht sogleich vorgelassen, die jüdische erhielt vom Kaiser, als er gerade aus den Gärten der Agrippina kam, auf dem Campus Martius durch seinen Beamten Homulus die Zusicherung einer Audienz. Wie lange er sie in der Gewährung derselben warten ließ, geht daraus hervor, daß sie ihm nach Puteoli folgten, an dessen Meerbusen er hinabgestiegen war, die Reste seiner abenteuerlichen Bauten zu besichtigen. In bangem Warten an diesem herrlichen Gestade mischte sich die Sehnsucht nach der Heimat und die Sorge um das Geschick ihres Volkes in dem Gemüte der Juden, und sie erwogen bei der nichts weniger als günstigen Stimmung des Kaisers, ob sie nicht besser ihre Bitte in der Form einer kürzeren Denkschrift an das Ohr des Herrschers, das sich ihnen nicht neigen wollte, bringen sollten. Sie zogen es aber vor, dem Kaiser auch wieder nach Rom zu folgen. Hier klopfen sie noch einmal an das Thor des Villenkomplexes in den Gärten des Mäcen und Lamia, wo er schon wieder 3—4 Tage wohnte, und es wurde ihnen und den Alexandrinern aufgethan.

In den einzelnen Räumen dieser Villa, deren Thüren auf Befehl des Kaisers geöffnet wurden, sollte ein Schauspiel über ein ganzes Volk in Scene gehen. Der Richter selbst nahm die Rolle des Anklägers, Apion und die Seinen, die Ankläger, gaben einen ungerechten Richter, sich von der Feindschaft, nicht von der Wahrheit leiten lassend. Cäsarenkultus war das Thema, Vorwürfe des Kaisers, durch Thatsachen begründete Entschuldigungen der Juden füllten, das Gelächter der Alexandriner, das in die Schranken des Anstandes verwiesen werden mußte, belebte die einzelnen Akte, die unter sich geschieden wurden durch Anordnung baulicher Veränderungen, die der Kaiser einmal in diesem, dann in jenem Zimmer auszuführen befahl, in das denn auch die Gesandtschaften folgten. Schließlich fragte er unter dem Gelächter der Umstehenden, warum die Juden sich des Schweinefleisches enthielten, und legte dabei auch seine Abneigung gegen Schöpfenfleisch an den Tag. Nach einer erneuten Pause, während der er, auf und abgehend, in dem einen Zimmer befahl, das eindringende Tageslicht durch Milchglas zu dämpfen, in dem andern ein Gemälde umzuhängen, entließ er die Gesandtschaften mit dem Hinweis auf die Juden, daß diese mehr bemitleidenswert als böse seien.

So wahr und lebend Philon diese Audienz geschildert hat, der Unterdrückung zweier Thatsachen muß er doch ziehen werden. Einmal hat er es vermieden zu erwähnen, daß er von dem Kaiser hinausgewiesen wurde, und sodann den Wortführer der Ägypter namhaft zu machen. Erstes ist zu entschuldigen und vielleicht damit angedeutet, daß er am Schlusse seiner Schilderung sagt, unter solchen Verhältnissen sei es am besten zu schweigen. Das andere ist daraus zu erklären, daß er sein Werk zu der Zeit schrieb, in der Apion noch lebte, und weder den gewandten Mann im Interesse seines Volkes reizen, noch auch der Eitelkeit desselben ein Denkmal setzen wollte.

Die Gesandtschaft der Juden und die der Alexandriner mußte sich demnach mindestens drei Vierteljahr in Rom aufhalten, eine Zeit, die der redefertige Apion benutzte, um seine Gelehrsamkeit an den Mann zu bringen. Das ist auch die Zeit, in welcher ihm gehört zu haben Plinius der Ältere uns versichert.

¹⁾ Jos. II, 6. — Phil. 749 C.

²⁾ Sueton. Cal. 49.

Der Umstand aber, daß Apion, doch nur ein Schulmeister, wenn auch wissenschaftlich gebildet, bei der bescheidenen Achtung, die auch damals nur diesem Stande gewährt wurde, zum Vertreter eines Gemeinwesens und zum Sprecher der Gesandtschaft erwählt war, setzt zweierlei voraus, daß Apion Jahre lang Proben seiner Tüchtigkeit in Bekämpfung jüdischer Anmaßungen gegeben haben mußte, welche die Hoffnungen, die die griechisch-ägyptische Bürgerschaft Alexandriens auf ihn setzte, vollauf rechtfertigten: zum anderen, daß sie ihn, den Sohn der Wüste und Ägypter reinen Blutes, mit dem alexandrinischen Bürgerrechte zuvor geschmückt hatte; denn dem Gefühle der damaligen Zeit wäre es unerträglich gewesen, einem Manne die Interessen Alexandriens anzuvertrauen und diese vor dem Kaiser, der in einem so persönlichen Verhältnisse zu Ägypten stand, vertreten zu lassen, ohne ihn im Besitze des alexandrinischen Bürgerrechtes zu wissen. In Anbetracht dessen, glaube ich, löst sich die Frage, ob Apion diese Auszeichnung als Belohnung für die Gesandtschaft, oder schon früher erhalten habe.

Es ist nun ferner wahrscheinlich, daß Apion nach dem günstigen Erfolge seiner Mission schleunigst nach Alexandrien zurückkehrte, um die Früchte seines Ruhmes zu pflücken. Schon unter Tiberius, sahen wir, hatte er die Aufmerksamkeit Roms auf sich gezogen und war nach dem Berichte des Seneca ¹⁾ unter Caligula von den Städten ganz Griechenlands mit dem Ehrennamen eines Homerius ²⁾ geschmückt worden. Diese von Seneca erwähnte wandernde Thätigkeit läßt sich nur in das erste oder letzte Regierungsjahr des Caligula einfügen. Auch unter Claudius hat er gewirkt, sowohl in Alexandrien, das geht aus den hierher gehörenden Schriften des Philon hervor, die unter Claudius abgefaßt sind und seinen Namen absichtlich verschweigen, als auch wiederholt in Rom, das geht aus dem direkten Zeugnis des Suidas ³⁾ hervor. Die in den Clementinen ⁴⁾ aufbewahrte Sage einer Disputation zwischen Clemens und Apion über die heidnischen Mythen und deren allegorische Auslegung in Tyrus kann nicht geschichtlich verwertet werden. Sie würde die Thätigkeit desselben in eine noch spätere Zeit herabsetzen.

Wann er gestorben ist, ist nicht zu bestimmen. Die Krankheit, die ihn veranlaßte, sich einer schmerzhaften Operation zu unterziehen, beschreibt Josephos so genau, daß daraus die Art derselben, wenn Josephos nicht dichtet, geschlossen werden kann. Es war der furchtbare in Ägypten herrschende *ἀρθραξ*, dem Apion, der Erzeuger so vielen Leides, der Spötter israelitischer Beschneidung, nach der jüdischen Vergeltungslehre zum Opfer fallen mußte, und vielleicht auch fiel; dies geschah dann in seinem Vaterlande Agypten.

B. Apion nach seinen Fragmenten.

So kärglich die voranstehenden Nachrichten über das Leben des Apion sind, so übertreffen sie doch an Zahl und geschichtlicher Lebendigkeit vielfach diejenigen, welche wir von solchen Schriftstellern haben, die zu uns in zahlreichen Werken ihres großen Geistes reden. Sie sind offenbar die reinste Quelle und übertreffen alle anderen Zeugnisse, selbst die von Zeitgenossen, weil solche nur zu oft getrübt werden durch den üblen Beigeschmack der Subjektivität. Das wenigste Gewicht im Urteil haben Gegner und Polemiker. Ist diese Reihenfolge des Wertes von Zeugnissen eine natürliche und darum zu beobachtende, so wird man sich der Anwendung derselben am wenigsten in unserem Falle ent schlagen dürfen.

Unter dem Lichte, welches Josephos über ihn verbreitet, ist Apion bis zu seinem letzten Beurteiler herab betrachtet worden. Unter diesem zweifelhaften Lichte ist auch ferner die Meinung der übrigen alten Schriftsteller verständlich gemacht und illustriert worden, so daß jede Darstellung über die Person und dann auch seine Werke von einer doppelten Subjektivität belastet wurde. Es scheint darum an der Zeit zu sein, den Mann selbst aus der Zeit, deren Kind er war und deren Interesse er mit achtungswerter Akribie vertrat, reden zu lassen, soweit dies überhaupt möglich ist. Daraus wird ein doppelter Gewinn sich ergeben, einmal ihn der Achtung näher zu bringen, die er verdient, und dann auch den Josephos kennen zu lernen in der litterarischen Bearbeitung der Leute,

¹⁾ Senec. ep. 88.

²⁾ Vergl. hierzu weiter unten.

³⁾ Suid. s. v. *Ἀπίων*.

⁴⁾ Hom. Clem. 4, 7 — 6, 26.

die er nicht mehr zu fürchten hatte. Mir liegt es dabei fern, mich dem Chorus Neuerer anzuschließen, welche darin übereinstimmen, die Glaubwürdigkeit des Josephos in der Darstellung geschichtlicher Thatsachen herabzusetzen. Man lernt aber, nach einem Vergleiche des sittlichen Ernstes und der gläubigen Ruhe eines Philon mit der leidenschaftlichen Gereiztheit des Josephos, den Letzteren zwischen den Zeilen lesen und an ihm die Geschmeidigkeit des Ausdrucks ebenso wie die Schärfe des Giftes bewundern, mit welchem er seine Gegner verfolgt, und dessen ätzenden Geschmack er für den Leser zu beseitigen nicht verstanden hat. Apion, den wir weder einer oberflächlichen Betrachtung unterziehen, noch auch als humoristischen Held ¹⁾ einer angenehmen Novelle sehen möchten, hat Werke hinterlassen, deren Verlust wir alle mit Ausnahme des Dr. Zipser ²⁾ bedauern müssen.

Es lassen sich dieselben in drei Gruppen teilen, in sprachwissenschaftliche, in naturwissenschaftliche, natürlich in dem Sinne, den die Alexandriner in jener Zeit mit *τὰ γράττα* wiedergaben, und in historische.

Die erste Gruppe wird vertreten

a) durch eine Abhandlung *περὶ Ῥωμαίων διαλέκτων* ³⁾

b) durch commentarii in Aristophanem (?) ¹⁾,

c) durch commentarii und glossae in Homeri carmina, von welchen nach Lehrs ⁵⁾ die ersten nirgend als Quelle direkt angeführt werden, aus denen aber alles das entnommen sein muß, das in den Glossen seinen Platz nicht haben konnte.

Diese gewürdigt und auf ihren Wert beschränkt zu haben, soweit die wenigen Reste es gestatteten, ist das Verdienst der mehrfach angezogenen Arbeit von Lehrs, auf deren Resultate ich hiermit verweise. Doch sehe ich mich gezwungen, das abfällige Urteil, welches Lehrs über die sachliche Homererklärung des Apion auf Grund zweier Stellen fällt, durch Besprechung derselben auf sein zulässiges Maß zurückzuführen.

Lehrs sucht zunächst die Äusserung Senecas ⁶⁾: „Appion grammaticus, qui sub C. Caesare tota circumlocutus est Graecia et in nomen Homeri ab omnibus civitatibus adoptatus, aiebat Homerum utraque materia consummata, et Odyssea et Iliade, principium adiecit operi suo, quo bellum Troianum complexus est. huius rei argumentum adferebat, quod duas litteras in primo versu posuisset ex industria librorum suorum numerum continentes“ in ihrem zweiten Teile dahin auszubeuten, der apionischen Exegese des Homer den Charakter der Lächerlichkeit aufzudrücken, dies aber mit großem Unrecht. Die Stelle erweist für uns zweierlei, zunächst die große Berühmtheit der Vorlesungen des Mannes, in deren Folge er in nomen Homeri ab omnibus civitatibus adoptatus war, mag man die Worte mit den einen ⁷⁾ so fassen, daß er das Bürgerrecht dieser Städte erhielt, oder so, daß er in ihnen den Beinamen eines „Homericus“ empfing ⁸⁾. Dann aber giebt uns die Stelle auch über die alexandrinische Art seiner Exegese Aufschluß, die, weil nicht verstanden, dem traurigen Lose der Lächerlichkeit verfiel. Weder Seneca, der nüchterne Römer, noch die, welche diese Stelle verwerteten, hatten eine Vorstellung von der Bedeutung der Zahl in dem Denken jener Zeit, welche sie, von Chaldäa ausgehend, sich in dem Interpretationsverfahren der alexandrinischen Sprachgelehrsamkeit sicherte und diese zu einer Geheimlehre ausbildete ⁹⁾, die die Grundlage der weit späteren Kabbala bildet. Neben der Allegorie, die unmöglich nur ein Privatsport des Juden Philon gewesen sein kann, sondern eine charakteristische Interpretationsmethode alexandrinischer Gelehrsamkeit gewesen sein, also in der Zeit des Apion geblüht haben muß, verrät nicht Philon allein das Streben, alle Dinge und ihr Verhältnis, den ganzen Grund der kosmischen Ordnung auf das Verhältnis der Größen, d. h. der Zahl, zurückzuführen ¹⁰⁾, sondern auch christliche Schriften Kleinasiens und Alexandriens, die dieser Zeit nicht fern stehen, geben ähnliche Leistungen, die eben nur unserem Apion als thörichtes Beginnen angerechnet und verwiesen werden.

¹⁾ Hausrath a. a. O. II, S. 172 ff.

²⁾ Zipser a. a. O. S. 92.

³⁾ Nur citiert bei Athen. XV, p. 680, bei C Müller a. a. O. S. 507.

⁴⁾ Müller, C., a. a. O. 507 ebenso.

⁵⁾ Lehrs a. a. O. S. 33.

⁶⁾ Senec. ep. 88 (ed. Haase).

⁷⁾ Welcker, Cycl. p. 197 u. C. Müller a. a. O. S. 507 Anm.

⁸⁾ Lehrs a. a. O. S. 18.

⁹⁾ Ich verweise hierbei auf die trefflichen Abhandlungen von Hausrath a. a. O. I, S. 98 ff. u. Prot. Kirchenztg. 1863 No. 27. Wunderbar, daß Hausrath seine Ergebnisse nicht auch auf diese Stelle verwertet hat.

¹⁰⁾ Phil. 31 D; 741 D etc.

Ich erinnere an eine Stelle in der Apokalypse ¹⁾, dem Buche mit sieben Siegeln unserer heiligen Schrift, wo der Antichrist unter dem Bilde eines Tieres, dargestellt wird, welches die Zahl 666 hat und eines Menschen Zahl ist. Man mag nun darunter קסר נרון ²⁾, oder *καῖσαρ σεβαστόρος* sc. *θηρίου*, oder noch andere Namen verstehen, immerhin ist die Zahl die Hülle des Wortes. Noch näher steht Alexandrien jener Brief des Barnabas ³⁾, dessen Verfasser in der Zahl der 318 Knechte Abrahams folgende *ᾠροῖς* entwickelt: „Verstehet erstlich die 18, alsdann die 300. Die 18 anlangend bedeutet *ι* 10, das *η* 8; da hast du Jesus (*Ιη*). Weil aber das Kreuz in dem *Τ* die Gnade ausdrücken sollte, so sagt sie (die Schrift) von 300. So zeigt sie in den beiden Buchstaben Jesum und in dem einen das Kreuz an. Es weiß dies, der die tiefwurzelnde Gabe seiner Lehre in uns gelegt hat.“

Nach solchen Proben, die auch nach Philon der Ausdruck vollendeter Weisheit sind, darf man dem Apion es nicht verargen, wenn er in den ersten beiden Buchstaben der Ilias $\tilde{M}\tilde{\eta}(rov) = 48$ die Zahl der Gesänge Homers angedeutet findet und singt:

Acht und vierzig singe, o Muse, vom Peliden Achilles!

Auch bei diesem wunderlichen Beginn muß ihm die Forschung als Sohn alexandrinischer Wissenschaft erkennen und darf ihm das Erbe seiner Zeit nicht entziehen, das nun einmal in der Zahl die Ordnung des Seins erblickte, ein Maßstab der Beurteilung, den er auch an die unsterblichen Werke des göttlichen Sängers anzulegen wagte.

Eine andere von Eustathius ⁴⁾ zu Od. δ 560 über Apions Meinung bezüglich der Lage des *Ἠλύσιον πεδῖον* hat den Grammatiker mit seiner sachlichen Interpretation in üblen Ruf gebracht. Apion identifiziert nach Art der Alten das *Ἠλύσιον πεδῖον* mit den *Μαζάγων νῆσοι*, bezugnehmend, wie aus dem folgenden hervorgeht, auf die von Herodot ebenso benannte Oase, seine Heimat. Apion versetzt das Elysium in die Gegend zwischen Kanopus und Zephyrion, die erst durch die *Ἰλῆς* den Nil zu dem Festlande geworden sei, und steht in dem Verdachte, von *Ἰλῆς* das Wort *Ἠλύσιον* abgeleitet zu haben, fügt aber doch hinzu, daß dort das Menelaitische Gesetz geherrscht und auch das Land einst unter dem Menelaos gestanden habe.

So verworren diese Angaben des Apion sind, so daß selbst Eustathius es für notwendig hält, eine etymologische Erläuterung zu geben bei einer solchen aller Anschauung des Altertums widersprechenden Verlegung des Elysiums bez. der *Μαζάγων νῆσοι*, so dürfte doch auf Grund der Forschungen Movers ein Lichtstrahl in dies Dunkel fallen. Movers ⁵⁾ hat überzeugend nachgewiesen, allein dreifach durch Inschriften, daß Makar eine alte Gottheit der Phönizier war, mit welchem Namen nach Pausanias von Ägyptern und Libyern Herakles zubenannt worden sei. Sein Kultus war auf Lesbos heimisch, und es hieß, er habe seine Söhne nach Chios, Samos, Kos und Rhodos, die darum Inseln der Makaren genannt wurden, gesandt. Makaria hießen noch andere phönizische Inseln. Da aber die Bewohner jener Oase Samier waren und ihr Land von Herodot ⁶⁾ *Μαζάγων νῆσοι καὶ Ἐλλήνων γλῶσσῶν* genannt wird, so dürfte der Kult des Makar auch dort anzunehmen sein, wie er denn für das an das Meer grenzende Ägypten bezeugt ist. Dazu ist noch auf die Bemerkung, daß das Land auch einst unter Menelaos gestanden habe, hinzuweisen ⁷⁾. Ein Maß dieser Erinnerungen haben wir dann wohl bei Apion voraussetzen und mir scheint auch diese Stelle nicht geeignet zu sein, ein völlig absprechendes Urteil fällen zu dürfen.

Die wunderliche Behauptung, daß Homer ein Sternkundiger gewesen sei, hat er mit dem Krates gemein, und in den Erkundigungen bei einem sonst nicht bekannten Kteson aus Ithaka nach den Arten des Brettspiels, mit denen etwa die Verehrer der Penelope sich hätten beschäftigen können, kommt er einer Akribie nahe, die auch unserer Zeit nicht fremd ist. Bei Lösung anderer Fragen, wie in Bearbeitung der Grammatik, Erklärung von Worten und schließlich in der Etymologie zeigen sich, soweit sich dies aus den spärlichen, kaum nennenswerten Resten nach Apollonius Bericht und den Notizen anderer erkennen läßt, zum Teil verfehlte, zum Teil später übertroffene, zum Teil nicht unrichtige Anschauungen, so daß das Endurteil nicht ein absprechendes sein kann, sondern ein Streben des Mannes anerkennen muß, welches sich allzusehr von dem Geschmacke

¹⁾ Apoc. 13, 18.

²⁾ Wieseler, Zur Geschichte der N.-T. Schrift, S. 167 ff.

³⁾ Patr. apost., ed. Dressel, ep. Barn. 9.

⁴⁾ Eustathius ad Od. δ , 563, p. 1509, 25.

⁵⁾ Movers, Die Phönizier I, 417 ff.

⁶⁾ Herod. 3, 26.

⁷⁾ Tac. ann. 2, 60.

seiner Zeit und seiner jugendlichen Zuhörer leiten liefs. Diesen wußte er allerdings bei der ungeheuren Konkurrenz und im Interesse für seinen Geldbeutel mit seltener Dreistigkeit zu befriedigen, wenn er z. B. erklärte, er selbst habe den Schatten Homers heraufbeschworen, um Vaterland und Erzeuger desselben zu erforschen; doch wage er nicht, die Antwort zu verraten. Einen solchen Kathederwitz des Altertums hat uns Plinius ¹⁾ neben vielen anderen wunderbaren Berichten von ihm aufbewahrt. An seine persönliche Anwesenheit in den Vorträgen des Apion zu Rom knüpft sich offenbar das Interesse für die Schriften jenes, mit welchem er auf alles Wunderbare in denselben förmlich Jagd macht, um es seiner Naturgeschichte einzuverleiben. Er hat in Gellius und zumal in Athenäus hierin seine Nachfolger gefunden.

Dies führt uns zu der zweiten Gruppe, seinen naturwissenschaftlichen Schriften in dem oben angegebenen weiteren Sinne. Sie werden repräsentiert durch folgende Titel:

a) *περὶ στοιχείων*, über die Elemente. Schol. Dion. gr. 784.

b) de disciplina metallica (*μεταλλουργικά?*). Plin. argum. libr. XXXV T. I p. 116 (Sill.).

c) *περὶ μάγῶν*. Suid. s. v. *Ἡρώης*.

Von diesen werden die ersten beiden leider nur citiert, einen nicht viel größeren Gewinn gewährt Suidas, wenn er versichert, daß Apion den Magier Pases l. c. auch erwähne und somit, daß er mit einer zweiten Quelle übereinstimme. C. Müller hat unter die angeblichen Fragmente *περὶ μάγῶν* auch einige Angaben ihres Inhalts wegen gestellt, die teils von Plinius nur gehört wurden, teils ebenso gut in anderen Werken des Apion gestanden haben können.

Dahin gehört vielleicht die Erwähnung zweier Kräuter, des cynocephaleon ²⁾, welches man in Ägypten Osyrites nannte, über das er sich mündlich verbreitet hat, jedenfalls im Anschluß an das *μῶλον* Od. z 305, welches, wie dort, für die Menschen unter Umständen tödlich, doch ein gottgeweihtes Kraut ist. Ich glaube, es ist das von Apion gemeinte, das dem Osiris-Adonis geheiligte, welches gewaltsam von Hunden aus der Erde gezogen worden sein soll. Die mythische Beziehung kann wohl keine andere sein, als die, daß mit dem Aufgange des Hundsternes Osiris-Adonis, der Gott des Frühjahrs zu sterben ³⁾ und das Kraut von der glühenden Hitze zu verwelken begann. Auch mit dem anderen Kraut *Anacampseros* ⁴⁾, das selbst Plutarch ⁵⁾ kennt, nicht wohl nur magischer Bedeutung, sondern auch das Haar der Isis genannt, weiß Apion umzugehen. Wie aber aus diesen beiden hervorgeht und auch weiter unten gezeigt werden soll, hebt er bei den einzelnen wunderbaren Objekten seiner Forschung immer die mythisch-religiöse Bedeutung hervor, so wenn er, wie Plinius ⁶⁾ sagt, *scarabaeos inter numina colit, curiosa Apionis interpretatione, qua colligat solis operum similitudinem huic animali esse ad excusandos gentis suae ritus*. Der Sisyphus *atenchus sacer*, ein Käfer, wie er wissenschaftlich ⁷⁾ genannt und wegen seiner Darstellung auf Gemmen, Obeliskten etc. bekannt ist, war neben dem Geier und Löwen der ägyptischen Neith ⁸⁾, also der Sonnengöttin heilig, und deshalb bringt er ihm in der von Plinius genannten *curiosa* interpretatione mit der Sonne in Konjunktur, eben weil der Käfer seine Eier in kugelförmige Mistpillen legt, die er mit Hilfe des Männchens wälzt. Wenn schon wir schließen können, daß die Scarabäengemmen funererische Bedeutung hatten, vielleicht auch als Gewichtstücke ⁹⁾ verwandt wurden, so giebt uns doch nur Apion die Möglichkeit, die Deutung seiner Zeit zutreffend in unsere Kenntnis ägyptischer Mythologie einzureihen, freilich in der Anschauung des Plinius, mit dem auch hier die übrigen Beurteiler übereinstimmen, trotzdem daß jene Gemmen in ihrer reichen Anzahl jede Vertiefung überflüssig machen.

Wir gehen zur dritten Gruppe seiner Schriften, den historischen, über.

Das, was C. Müller ¹⁰⁾ als *incerta* und *e libris incertis* der *Aegyptiaca* unter besondere Kategorien gebracht hat, dürfte doch wohl zum größten Teil den geschichtlichen Werken des Apion die, nach der Disposition des einen zu urteilen, nicht gerade an systematischer Anordnung Überfluß gehabt haben, einzureihen sein. Aber nicht dies allein, es ist auch eine Reduzierung der von

¹⁾ Plin. nat. hist. XXX, 2, 6.

²⁾ Plin. a. a. O. ebenda.

³⁾ Movers a. a. O. I, 211.

⁴⁾ Plin. a. a. O. XXX, 11, 30.

⁵⁾ Plut. mor. (Wyttsch.) p. 939 D.

⁶⁾ Plin. nat. hist. XXX, 11, 30.

⁷⁾ Leunis, Synopse d. Tiere, 2. Aufl. § 350. 7. S. 456.

⁸⁾ Horapollo I, 13, nach Movers a. a. O. S. 646, welcher merkwürdigerweise unsere Stelle übersehen hat.

⁹⁾ Lieblein, die ägypt. Skarab. in d. Ztschr. f. ägypt. Spr. 1869. 28. Bd.

¹⁰⁾ Müller a. a. O. p. 511 u. 516.

C. Müller nach dem Vorgange von Lehrs aufgezählten Bücher vorzunehmen. Suidas spricht sich über die Werke Apions in der einfachen Weise aus: *ἔγραψεν ἱστορίαν καὶ ἔθνος καὶ ἄλλα τινά*. Lehrs aber schreibt *ἱστορίαν καὶ ἔθνη*. Das erstere ist das Zutreffende, und wie anders ist die Bezeichnung, die nirgend erwähnt wird, zu verstehen, als daß sie nicht auf eine allgemeine Weltgeschichte, sondern auf die seines Volkes bezogen werde und sich vollständig decke mit

a) den *Ἀγριππιαζαὶ ἱστορία*, welches der bei Clemens Alex. vollständige und verbürgte Titel ist? Africanus bei Eusebius spricht nur von *ἱστορία*, Josephos und Tatian gebrauchen nur den Namen *Ἀγριππιαζά*, der letztere aber fügt hinzu, das Werk habe 5 Bücher enthalten.

b) *Τὰ κατὰ Ἰουδαίω* ist der von Clemens Alex. und Africanus bei Eusebius garantierte Titel eines einzelnen Buches, das Josephos mit dieser Bezeichnung nicht angiebt, aber wohl in drei Teile zerlegt. Der erste hatte den Auszug der Israeliten aus Ägypten zum Gegenstande, der zweite beschäftigte sich mit den in Alexandrien wohnenden Juden und der dritte besprach die jüdischen Tempelgebräuche. Es ist das einzige Werk, dessen Abfassungszeit wir annähernd bestimmen können. Apion setzt nach Josephos die alexandrinische Verfolgung voraus, folglich muß das Werk nach dem Jahre 38 geschrieben sein. Da ich aber Seite XI auf die nicht zufällige Korrespondenz der Gedanken in der apionischen Schrift und der des Philon hingewiesen habe, so glaube ich, daß die erstere eine Entgegnung der letzteren ist, und da Philon in den ersten Jahren des Claudius schreibt, daß auch dahin die apionische Schrift zu setzen sei. Seine ägyptische Geschichte muß aber diesem Werke aus inneren Gründen vorangegangen sein.

c) *περὶ τῆς Αἰγυπτίου ἱστορίας*, ein Werk, für welches er jedenfalls nirgend anders als in Rom seine Studien machen konnte. Es wird nur von Athenaeus mit dem Hinweis darauf citiert, daß Apion dem *ἔλοιθ* die Bedeutung des acipenser giebt. Ist nun der letztere der Stör, was nicht zu bezweifeln ist, so hat auch Apion das Verdienst, für die Lexikographie die Bedeutung des *ἔλοιθ* außer Zweifel gestellt zu haben.

Die Notiz des Gellius ¹⁾, welcher folgende Worte des Apion: „Victi, inquit, hostis (sc. Darii) uxorem facie incluta mulierem, vetuit in conspectum suum deduci, ut eam ne oculis quidem contingeret“ durch die Wendung „is (sc. Apion) quum de *Alexandri regis laudibus* scriberet“ einführt, hat C. Müller veranlaßt, den Titel und ein eigenes Werk des Apion „*Ἀλεξάνδρου ἐγζώμιον*“ zu konstruieren: ich glaube, mit großem Unrecht, denn die Notiz ist einfach seiner ägyptischen Geschichte entnommen, aus welcher allein alle Citate des Gellius bezüglich Apions stammen.

Sagt doch dieser römische Schriftsteller ²⁾ selbst, daß jene ägyptischen Geschichten fast alle Wunder dieses Landes enthielten und nach seinen genauen Citaten Dinge auch wirklich enthalten, die man in jedem anderen seiner Werke, nur nicht in diesem erwarten sollte. So erzählt Apion im 5. Buche der Aegyptiaca die bekannte Geschichte von dem Sklaven Androclus und dem dankbaren Löwen, die, illustriert oder auch nicht, in die Märchenbücher unserer Kinderstuben und, die Tendenz der Tierschutzvereine illustrierend, in die Spalten der Tageblätter übergegangen ist. In der That hat er es verstanden, der Erzählung den Charakter eines Märchens zu geben, leider es aber auch auszustatten mit der ganzen Kraft eines fremden Wunderglaubens und der Dreistigkeit seiner Person. Mit eigenen Augen hat er den Androclus zitternd und den Löwen großmütig gesehen auf jenem blutigen Kampfplatze des Amphitheaters wie vor den Tabernen, vor denen jener mit seinem bekränzten Löwen Halt machte, um nach dem Empfange einiger Geldstücke unter dem Rufe der Menge: „Hic est leo hospes hominis, hic est homo medicus leonis!“ den Weg fortzusetzen.

Dem Märchen, reduziert auf das, was Seneca angesehen zu haben versichert, liegt mithin ein thatsächlicher Vorgang zu Grunde.

In ähnlicher Weise war es auch ihm ³⁾ nur vergönnt, die alten Sagen einer Delphinenninne verwirklicht zu sehen und das Minneleben eines solchen mit dem Fischerknaben Hyacinthus zu belauschen, bis daß jener, an die Küste getrieben, vor Sehnsucht verschmachtete und mit dem Gegenstande seiner Liebe ein Grab theilte. Wie es möglich war, daß dies Geschichtchen der ägyptischen Geschichte eingereiht werden konnte, das doch an dem Ufer von Dikaearchia sich zutrug, kann vielleicht daraus geschlossen werden, daß er zuvor einen ähnlichen Vorgang erwähnte, der

¹⁾ Gell. noct. att. VII, 8.

²⁾ Gell. noct. att. V, 14.

³⁾ Gell. noct. att. VI, 8.

sich an der Küste Alexandriens zur Zeit des Ptolemaeus II. unter ähnlichen Verhältnissen zugetragen haben soll ¹⁾. Seltsames genug, das sich mit Ägypten in Verbindung setzen läßt und somit wenigstens in einem äußerlichen Zusammenhange mit dem Hauptwerke steht, berichten noch anderweitig Plinius, Gellius und Aelian. So weiß Apion ²⁾ die geographische Lage von Seen und Quellen genau anzugeben, in denen alles oben schwimmt und nichts untertaucht, dahinter das Geheimnis des göttlichen Wesens ahnend. Nicht minder überträgt er auf den Orthagoriscus ³⁾ oder Mondfisch, vielleicht um des Namens willen, die Eigentümlichkeit des Knurrhahns, der, wenn er angefaßt wird, die in der Schwimmblase eingeschlossene Luft herauspresst und einen allerdings knurrenden Ton hören läßt ⁴⁾. Auch andere Anomalien tierischer Körperbildung weiß er aufzuzählen, z. B. Hirsche mit vier Nieren ⁵⁾, einen Kranich mit zwei und einen anderen Vogel mit vier Köpfen, preist aber letztere als Verkünder erhöhter Thätigkeit und reichlicher Gaben des Nil.

Daß er demnach vor allen dem Ibis seine Aufmerksamkeit zuwendet und das Zeugnis der Priester ⁶⁾ von Hermopolis für die Unsterblichkeit desselben beibringt, wenn er es auch nicht selbst zu glauben vermag, ist erklärlich aus einer gleichen mythischen Tendenz, die alle seine Angaben verraten. Auch die Sitte der alten Griechen, einen Ring am vierten Finger der linken Hand zu tragen ⁷⁾, führt er auf ein Zeugnis aus ähnlicher Quelle zurück, welches einen feinen Nerv entdeckt haben will, der von diesem Finger zurückgehend in innigster Verbindung mit dem Herzen stehe.

Wir wenden uns nun zu den wenigen wirklich geschichtlichen Resten und zunächst zu einer Notiz, die aus den Aegyptiacis des Apion, so gering sie ist, in neuester Zeit bei den kritischen Untersuchungen über die Cohortatio des (Pseudo-) Justin eine außerordentliche Rolle gespielt hat und mit der nicht ganz ohne Gewaltthätigkeit im Interesse einer späten Abfassung der Cohortatio umgegangen wurde. Die Notiz, welche bei Tatian lautet: „*Μετὰ δὲ τοῦτον Ἀπίων ὁ γραμματικός, ἀνὴρ δοκιμώτατος, ἐν τῇ τεράστῃ τῶν Αἰγυπτιακῶν (πέντε δὲ εἰσὶν αὐτῷ γραφαί) τοῦτ' αὖ μὲν καὶ ἄλλα, γησι δὲ οὐκ ἔστιν ἄσφατον τὴν Ἄσπιον Ἀποσίς κατὰ τὸν Ἀργεῖον γενόμενος Ἰναζορ, ὡς ἐν τοῖς Νόμοις ἀνέγραψεν ὁ Μερδύσιος Προλεμαῖος*“ wird von Clemens Alex., Julius Africanus und (Pseudo-) Justinus, nicht ohne mit Zusätzen belastet zu werden, wiederholt, und es ist die Meinung der neuesten Kritik ⁸⁾, daß einer von dem anderen in dieser Reihenfolge abgeschrieben habe. Es würde dies außerhalb des Kreises unserer Bearbeitung bleiben müssen, wenn nicht ein Glied der Kette jener kritischen Folgerungen die Annahme wäre, Clemens Alex. habe ein *βιβλίον κατὰ Ἰουδαίων* des Apion aus den Angaben des Josephos erst kombiniert und so die Werke unseres Autors um eines vermehrt. Wäre diese Anschauung die richtige, so würde, da Josephos das dritte Buch der Aegyptiaca namentlich citiert und von dem polemischen Werke des Apion den Ausdruck *λόγος* gebraucht, dieses dritte Buch alles das enthalten haben, was Josephos als den oben angeführten Inhalt angiebt. Da mir erst am Schlusse meiner Abhandlung Schürers Werk zur Benutzung gekommen ist, so kann von der tieferen Begründung einer Entgegnung nicht wohl die Rede sein. Nur auf einzelne Bedenken erlaube ich mir hinzuweisen. Ausgenommen die nachträgliche Bemerkung auf Seite VI, anerkenne ich die Beweisführung Schürers nicht als eine zwingende, welche als Resultat die Anschauung aufstellt, daß in dieser ägyptischen Geschichte Apions alle die polemischen Ausfälle, auf welche die Entgegnung des Josephos sich bezieht, enthalten gewesen wären. Josephos spricht im Anfang c. Ap. II c. 1 zunächst überhaupt nur davon, daß das von Apion Geschriebene dem von anderen Gesagten ähnlich, das übrige von ihm hinzugesetzt, das meiste aber gemeine Pöbel und viel ungebildetes Zeug sei. Aus diesen vorausstehenden Worten kann noch lange nicht auf eine Schrift geschlossen werden. Und um deswillen (*γὰρ*) ist ihm Zweifel gekommen, ob er sich überhaupt mit ihm beschäftigen solle; aber er hält es doch für notwendig, weil dieser eine förmliche Klageschrift gegen sie geschrieben habe. Dann erst spricht Josephos, es sei nicht leicht *αὐτοῦ διαλεθεῖν τὸν λόγον* d. i. *τὴν κατηγορίαν*. Nun erst giebt er den Inhalt dieser, womit er sie hinreichend skizziert hat. Warum er aber dann auch nicht ein Citat unter specieller Angabe seiner Herkunft hinzufügen, bez. von ihm ausgehen soll,

¹⁾ Aelian. n. h. an. VI, 15.

²⁾ Plin. a. a. O. XXXI, 2, 18.

³⁾ Plin. a. a. O. XXXII, 2, 9.

⁴⁾ Leunis a. a. O. § 283, 1.

⁵⁾ Aelian. n. h. an. XI, 40.

⁶⁾ Aelian. n. h. an. X, 29.

⁷⁾ Gell. noct. att. X, 10.

⁸⁾ Schürer, E., Geschichte des jüdischen Volkes im Zeitalter Jesu Chr. Lpz. 1886. II, T. S. 777 ff.

verstehe ich nicht. Ich kann vorläufig wenigstens noch nicht, nach dem Gedankengange des 1. cap. im II. B. c. Ap. des Josephos, die Beweisführung Schürers als eine durchschlagende bezeichnen. Auf diese erste Hypothese gründen sich nun andere, so z. B., daß nicht nur Clemens Alex., sondern auch Eusebius bez. Africanus für ihr Citat keine positive Unterlage gehabt, sondern der je folgende den andern ausgeschrieben, oder aus Josephos die Existenz eines solchen Buches Apions kombiniert habe. Es würde dieses Resultat, vergl. S. VI, ein auf nicht wenig negative Gründe gestütztes sein.

Der Inhalt der von jenen vielen aus Apions 4. Buche der Aegyptiaca citierten Notiz¹⁾ erklärt, daß die Juden zu den Zeiten des Inachus, eines argivischen Königs, und zu denen des Amosis, eines ägyptischen Herrschers, aus Ägypten ausgewandert seien, und verrät als Quelle den Mendesier Ptolemaeus.

Eine ganz andere Angabe aber über den Auszug Israels aus Ägypten, die Josephos II, 1 anführt, kann doch nicht in einem Buche desselben Werkes unmittelbar zuvor gestanden haben.

Der Übersicht wegen beabsichtige ich die Citate des Apion *κατὰ Ἰουδαίων*, wie sie aus Josephos leicht ausgeschieden werden können, unter Einschluss der aus den Aegyptiacis, nach der Anordnung des ursprünglichen Autors in einer allerdings nur dem kürzesten Abriss angemessenen Weise zu geben, da ich sonst den mir zugemessenen Raum zu überschreiten befürchten müßte.

Im voraus schon muß gegenüber den drei Abteilungen, in welche das annoch als besonderes Werk kursierende *βιβλίον κατὰ Ἰουδαίων* des Apion nach Josephos sich teilte, auf den Standpunkt aufmerksam gemacht werden, von dem aus er die Gebräuche der Juden sah. Apion beurteilt das jüdische Volk nach den Juden Ägyptens, den Auszug derselben und die Person des Moses mit ihrer Thätigkeit nach dem, was er als heimische Sage in Heliopolis vernahm und was er selbst sah in dem jüdischen Oniastempel jenes Nomos. Dem gegenüber mißt dies alles Josephos an den Berichten des Alten Testaments und seiner Tradition und an den Vorstellungen, die in ihm über den Tempel zu Jerusalem lebten, und den Anschauungen, die er von den Juden Palästinas und der von ihnen beherrschten Diaspora hatte. Unter diesem Gesichtspunkte erscheint bei Apion manches zulässig und erklärlich und nimmt zum Teil den Schatten hinweg, der auf der Wahrheitsliebe des Mannes so düster lastet und zwar in dem Maße, als es einen Mangel an billigem Urteil bei Josephos erweist.

1. Der Auszug Israels und die Person des Moses. Nach Josephos eigenem Urteile trägt Apion zu diesem Punkte den schon abgethanen Polemikern Ähnliches vor, d. h. er arbeitet auch hier nach Quellen. Die Zahl der auswandernden 110 000 giebt er nach Lysimachos²⁾, die Zeit des Auszuges setzt er an dieser Stelle gegen alle Autoritäten in das dritte Jahr der siebenten Olympiade, also um 751/52, in die Zeit der Gründung Karthagos; doch widerspricht diese Angabe der angeführten auf die Quelle des Ptolemaeus Mendesius zurückgehenden des Apion im 4. Buche seiner Aegyptiaca schnurstracks. Eine Vereinigung beider ist nicht möglich. Hat Josephos die günstigere Angabe gekannt und glaubt sie dadurch gedeckt zu haben, daß Apion hierin mit vielen übereinstimme, so fällt es auf ihm selbst zurück, hat er sie nicht gekannt, so wird Apion immerhin durch jenes Citat zu einem Teile entlastet. Wie letzterer zu der so niedrigen Zeitbestimmung des Auszuges Israels kommt, ist daraus zu erklären, daß er mit Lysimachos ihn unter Bocchoris setzt, diesen älteren aber mit dem jüngeren verwechselt, dem Bunsen die Regierungsjahre 740 bis 745 v. Chr. anweist.

Ferner stimmt Apion in der Tendenz mit den übrigen Schriftstellern überein, den ausziehenden Juden eine häßliche Krankheit anzudichten. Die einen sehen dieselbe als Grund des Auszuges, die anderen als eine das Volk begleitende Plage an. Soweit stimmt er mit dem Bewußtsein seiner Zeit; seine verfehlt Sprachvergleichung aber verleitet³⁾ ihn, die Plage der Drüsenanschwellung in den Weichteilen, die die Ägypter Sabbatosis nennen, dem Volke anzudichten, das Wort mit Sabbath in Verbindung zu bringen und auch um deswillen, weil der Jude am Abend des sechsten Tages den Sabbath beginnt, die Krankheit nach sechs Tagen eintreten zu lassen. Aber auch hierin widerspricht er sich insofern, als er an einer anderen Stelle das Volk den Weg nach Judäa in sechs Tagen zurücklegen läßt, er aber auch dem Moses 40 Tage zur Gesetzgebung auf Sinai gönnt. Mir scheint aus diesem Widerspruche die Benutzung doppelter apionischer Quellen hervor-

¹⁾ S. oben S. XVIII.

²⁾ Jos. c. Ap. II, 2.

³⁾ ebenda.

zugehen. Zum dritten verrät¹⁾ uns Apion, daß Moses ein Heliopolit gewesen sei. Damit steht er nicht vereinzelt da, denn Lysimachos²⁾ und Charaemon³⁾ machen ihn zu einem Ägypter und Manethon⁴⁾ nach alter Volkssage zu einem Priester und Schriftgelehrten aus Heliopolis. Und warum sollte nicht auch er durch alte Männer von ihr gehört haben? Demzufolge beurteilt er auch die Thätigkeit des Moses nach dem Tempel in Heliopolis und dem Oniasheiligtume in demselben Nomos und berichtet, daß Moses die Gebete unter freiem Himmel εἰς οὐρανὸν εἶχεν ἢ πτόλις περιβόλος⁵⁾ verlegt habe. Die vielumstrittene Stelle, die nicht weniger als vier verschiedene Erklärungen gefunden hat, kann unter Berücksichtigung des Umstandes, daß auf der bekannten Warnungstafel περιβόλος synonym mit ἱερὸν (ἱερὸν) steht, nichts anderes bedeuten, als daß Moses den Gottesdienst im Freien in unbeschränkte Orte, d. h. Gebäude oder Tempel, verlegt habe. Dann stimmt allerdings Apion mit Lev. XVII, 5 überein.

Anstatt der Obeliskten, wie man sie noch heute im Nomos Heliopolis findet, soll Moses ferner Säulen errichtet haben, unter denen ein Wasserbecken angebracht war; auf dieses fiel von oben der Schatten und vollendete mit der Sonne denselben Lauf, wie diese am Himmel. In Anschluß an diese Stelle meint Zipser⁶⁾, daß Apion ohne Zweifel von den beiden Säulen Jachin und Boas des salomonischen Tempels⁷⁾ gehört habe. Ich glaube aber, daß es genügt, nur auf den Tempel des Ra zu Heliopolis, oder auf den jüdischen des Onias zurückzugehen, welchen Apion in den ähnlichen Einrichtungen, die sich so von denen zu Jerusalem unterschieden, als sie sich den ägyptischen näherten, gesehen hatte. Nach Zipser deutet der Midrasch die Säule Boas für den Tag beim Sonnenscheine und die Säule Jachin für die Nacht beim Mondlicht, so daß wir darunter einen Gnomon oder nach Art der Griechen eine σκαπίς zu verstehen haben. Da nun Apion den Moses, wenn auch nicht zum Erfinder, so doch zum Verbreiter von Sonnenmessern bis an die geheiligten Räume israelitischer Gottesdienste macht, zeigt er uns in dem Gewebe desselben einen von den Fäden, deren Farbe an die Ufer des Nil erinnern.

2. Dem zweiten Teile der Schrift Apions wider die Juden räumt Josephos c. Ap. II, c. 3—5 ein. Wir hatten schon S. XI auf die Korrespondenz der Gedanken derselben mit der Schrift Philons hingewiesen, die in der Besprechung zweier Punkte, dem nationalen und politischen Verhältnisse der Juden zu dem Gemeinwesen Alexandriens und zu Kaiser und Reich, ihren Mittelpunkt finden.

Apion spricht den Juden an sich ein Anrecht auf das alexandrinisch-macedonische Bürgerrecht ab und scheint dafür einen weitgehenden historischen Nachweis, daß sie nur ξένοι seien, geliefert zu haben, dessen Eingang wir wörtlich noch bei Josephos lesen. Er sagt: „Als sie aus Syrien kamen, ließen sie sich an einem hafenen Meeresstrande nieder in der Nachbarschaft der Anspülung der Wogen“. Die Entgegnung des Josephos, der die Malice dieser Worte gar nicht fühlt, ist das schwächste, das er überhaupt geboten hat. Aus Philon lernt man die Anschauung der Alexandriner, aus der Apion geschrieben hat, genau kennen, und den Ort, an den sie verwiesen wurden. Die Alexandriner trieben nämlich die Juden, die sich der ganzen Geschäftslage am Hafen und auch der Wohnungen in den besten Fünfteln bemächtigt hatten, auf den östlichen Teil, den geschichtlich jüdischen, zusammen. Das war aber der ärmlichste, der Brandung der Wogen ausgesetzte, d. h. der außerhalb der trefflichen Häfen gelegene Teil. Von ihm konnten alle Stadt- und Staatsbauten nicht entfernter liegen, als sie lagen. Daß Josephos die Bemerkung bezüglich der Nekropolis macht, setzt den Mangel aller territorialen Kenntnis Alexandriens außer Zweifel. Die Dürftigkeit des Ortes ist der erste Beweis für die frühere Stellung der Juden, nämlich der der Inquiliner. Die geschichtlichen Gründe, welche im Verlaufe der Entgegnung des Josephos Apion vorbringt, lassen sich nicht nachweisen. Nur die Heftigkeit und Bissigkeit des Josephos und die Emphase des Philon, mit welcher er immer die Juden Alexandriens Macedonier nennt, zeigt, daß sie unter allen Umständen von den Römern nicht den Ägyptern gleichgestellt werden wollen. Apion traf sie eben hiermit an dem wunden Punkte; denn ein Ägypter konnte nie des römischen Bürgerrechtes teilhaftig werden, wenn er nicht in Besitze des alexandrinisch-macedonischen, also

¹⁾ Jos. c. Ap. I, 34, 6.

²⁾ Jos. c. Ap. II, 2.

³⁾ Ebenda I, 32, 3.

⁴⁾ I, 26, 9. 14. I, 28, 8. 12.

⁵⁾ Jos. a. a. O. II, 2.

⁶⁾ Zipser a. a. O. S. 103.

⁷⁾ 1. Reg. VII, 21. 23.

in Wahrheit nicht mehr Ägypter war. Daher der geschichtliche Nachweis des Apion, sie auf das Niveau seiner eigenen Abstammung herabzuziehen, daher auch der lebhafte Protest des Josephos, der darin die ganze politische Stellung seines Volkes im römischen Reiche bedroht sah, die er anderwärts ¹⁾ in wörtlicher Wiederholung von Senatsbeschlüssen und kaiserlichen Edikten sorgsam zu wahren suchte.

Einen zweiten Grund, daß sie sich als wirkliche Bürger erwiesen, sieht Apion in der Nichtverehrung heimischer Götter, insonderheit der kaiserlichen Bildsäule. Diese Bemerkung zeigt, daß das Werk des Apion, mag es ein selbständiges oder mit dem 3. Buche der *Aegyptiaca* identisches sein, nicht vor dem Jahre 38 und auch nicht viel nach jenem Edikte des Claudius, unter dessen Schutze der Jude Philon schreibt, abgefaßt sein kann.

3. Den Inhalt des dritten Teiles des apionischen Werkes behandelt Josephos in c. Ap. II c. 7—14. Aus seinen Entgegnungen sind folgende feste Punkte zu entnehmen, die freilich zum größten Teile nur in der alten lateinischen Übersetzung uns erhalten sind. Josephos sagt: In diesem Heiligtume (d. i. dem Tempel zu Jerusalem), wagt Apion zu behaupten, hätten die Juden ein Eselshaupt aufgestellt, das verehrten sie und hielten es auch einer so großen religiösen Beachtung würdig, und dieses, bestätigt er, sei offenbar geworden in der Zeit, da Antiochus Epiphanes den Tempel beraubt und jenes aus Gold gefertigte und großer Summen werthe Haupt gefunden hätte.

Es ist dieser Eselskultus wegen seiner allgemeinen Verbreitung, die er in den Schriften der folgenden Jahrhunderte bis an die Wand in der Wachtstube des kaiserlichen Palastes fand, (Gegenstand eifrigster Forschung gewesen. Zipser ²⁾) hat nicht nur die älteren und die von Creuzer und Winer angegebenen Erläuterungen aufgeführt, sondern auch neue hinzugefügt. Alle diese Erklärungen aber, die zum Teil unserem Apion Ehre machen würden, können nicht befriedigen bis auf eine, die die mythische Deutung des Esels innerhalb der ägyptischen Religion zum Inhalte hat und gegenwärtig bevorzugt wird. Nach J. G. Müller ³⁾ verehrten die Hyksos den Esel als ein ihrem Nationalgott geheiligtes Tier, wie denn derselbe auch zu den typhonischen Tieren gehörte. Nicht unbedeutend sind die Spuren im A. Testamente, daß die Israeliten in Ägypten den Moloch in der Eigenschaft des Typhon bez. des Apollon verehrt haben. Alle Erstgeburt war dem Moloch heilig ⁴⁾, und auch Mose rechnet den Esel ganz besonders hinzu, der wie die menschliche Erstgeburt losgekauft, oder dem das Genick gebrochen werden müsse. Ähnlich war dieser infernalen Macht auch der Hund heilig; daher weiter unten die bissige Bemerkung des Josephos, Apion besäße den Sinn eines Esels und die Unverschämtheit eines Hundes.

Die Identifizierung der Hyksos mit den Hebräern ist den alten Schriftstellern gemeinsam und auch den Quellen eigen, aus welchen Apion geschöpft hat. Die Verbindung der Hyksos mit ihrem Nationalgotte und dessen mit dem Esel entspricht der Sage anderwärts, nach welcher Typhon sieben Tage lang durch die Wüste auf einem Esel reitet und hierauf den Hierosolymus und Judaeus erzeugt ⁵⁾. In einem ähnlichen Gedankenkreise muß sich Apion bewegt haben und kann nicht Erzeuger des Mythos selbst sein; denn es ist bei Diodorus Sic. ⁶⁾ ein ähnlicher, wenn auch nicht in dem Maße verletzender nachzuweisen. Es wird dort von einem Standbild geredet, das einen Mann mit langem Barte auf einem Esel sitzend darstellt. Da wir nun nicht kontrollieren können, wie die Erzählung bei Apollonius, Molons Sohn, und dessen Vorgänger Posidonius gelautet hat, muß die Umbildung des Standbildes in einen Eselskopf auf die Rechnung des Apion geschrieben werden. Sie war aber auch schon bei Pompejus Trogus nach Justin vorhanden und ist von Plutarch und Tacitus bis auf Florus durch das Abendland geschleppt worden, bis sie im Christentume eine erneute Auflage erhielt. Seine Bekenner werden zu *asinarii cultores* gemacht, ein Spott, für den das Kreuz unseres Herrn ein Ende wurde. Mit diesem Eselskultus verbindet Apion aufs engste die Erzählung, es hätten die Juden einen Griechen behufs späterer Opferung in ihrem Tempel gemästet. Nirgends zeigt sich für diese Fabel eine Quelle, die den Apion des Vorwurfs absichtlicher Unwahrheit und berechnender Agitation entlasten könnte. Man hat vielfach nach Movers ⁷⁾ Vorgänge auf die Menschenopfer hingewiesen, welche in ältester Zeit von dem phöniciisch-karthagi-

¹⁾ Jos. antt. XIX, 5, 2 u. 3.

²⁾ Zipser a. a. O. S. 113.

³⁾ a. a. O. S. 258.

⁴⁾ Movers a. a. O. S. 365 und 383.

⁵⁾ Plut. de Is. et Osir. 31. Tac. hist. V, 4.

⁶⁾ Diod. Sic. XXXIV fragm. 1.

⁷⁾ Movers a. a. O. I. S. 480 ff.

schen Volkskreise dem Moloch als Typhon dargebracht wurden und bei denen man weder des Kindes noch des Gastfreundes schonte. Wenn Apion von einer so alten Sitte an den Küsten Phöniziens gewußt hat, eben weil er die Erzählung mit jenem dem Typhon geheiligten Esel in Verbindung bringt, so zeigt sich umso mehr seine Bosheit darin, daß er einen Griechen zum Gegenstande des Opfers macht. Bei alledem scheint er aber doch trübe Erinnerungen an dunkle Sagen zu benutzen, durch welche er seinem Hasse Ausdruck giebt in einer leider auch dem 19. Jahrhundert nicht fremden Weise.

Es folgen die letzten Beschuldigungen ¹⁾, mit welchen Prosaiker und Dichter des griechisch-römischen Altertums die Kluft bezeichnen, durch welche sie sich von den Juden geschieden fühlen: Nationalhaß, Enthaltung von dem Genusse des Schweinefleisches und Beschneidung. Wenn Apion dabei von einem Eide redet, durch welchen die Juden gebunden seien, keinem Fremden wohlgesinnt zu werden, so schöpft Apion dies aus der Erfahrung des täglichen Lebens. Je enger der Zusammenschluß der Juden, je inniger die Organisation und je strenger die Verwaltung ihrer Interessen war, um so empfindlicher und verletzend mußte das jüdische Verhalten wirken auf die übrige Bevölkerung, ihre religiösen Gebräuche und öffentlichen Feste. Dieses feste Band kann er sich nur aus einem Eide erklären und macht ihm zum Maßstabe für den Mangel an gerechten Gesetzen und einer Gottesverehrung nach Gebühr. Darum, schließt er weiter, sei es auch diesem Volke nie vergönnt gewesen, sich auf einer politischen oder litterarischen Höhe zu bewegen. Die Enthaltung der Juden von dem Genusse des Schweinefleisches fiel allgemein dem Gespötte der alten Welt und hat schließlich einen mythischen Grund, weil auch das Schwein der infernaln Macht des Typhon geweiht war, nicht minder wie die Beschneidung, die ein Opfer an die Gottheit ist, für welches allgemein das Tier mit seinem Leben eintritt, allerdings bei den Israeliten für Apion in einem Grade, der die Welt leer machen würde von ihren Herden.

Damit schließt Josephos seine Mitteilungen apionischer Weisheit.

Von den Quellen derselben haben wir oben gesprochen ²⁾, in Rücksicht auf die Verwertung derselben in der Folgezeit soll darauf hingewiesen sein, daß weit über die Schwelle des 2. Jahrhunderts Apion und seine Werke im Abendlande, besonders zu Rom, wohlbekannt waren. Nicht allein Plinius der Ältere und Gellius haben ihn treu benutzt, sondern gewiß auch Tacitus (hist. V, 1—12). Vieles mag man dort anderwärts nachweisen können, einiges aber und gerade in dieser Form findet in Apion seine einzige Quelle. Die große Verbreitung, die seine Schriften in Rom gefunden hatten, mochte auch der Grund sein, daß 40 Jahre später noch Josephos ein Werk schrieb über das Alter des jüdischen Volkes, in welches er dessen Namen aufnahm, den nicht eben zu seinem Vortheile eine spätere Zeit dem Werke als Aufschrift gegeben hat.

Wenn jene Schriftsteller mit Ausnahme des Josephos ihn *cymbalum mundi* nennen, großer Eitelkeit beschuldigen, ihn nach dem Applaus der Menge dürstend und dem *vitium studiumque ostentationis* ergeben schildern, so fügen sie doch zu diesem schattenreichen Bilde auch das milde Licht der Anerkennung, wenn sie in ihm einem mit großem Wissen in vielen Zweigen ausgestatteten Mann sehen, dessen Werke nicht ohne Ruf sind. So wird er bei den christlichen Schriftstellern zu einem *ἀνὴρ δοξιοτάτος* wie zu einem *περιεργότατος γραμματικῶν*. Josephos wird ihm offenbar nicht gerecht und auch die nicht, die diesem in seinem Urtheile gefolgt sind, ohne darauf Gewicht zu legen, daß ein Sohn ägyptischen Geistes, Träger der Mängel und Vorzüge seines Volkes, ausgestattet mit griechischer Bildung, zu uns redet aus der geheimnisvollen, uns so wenig bekannten Welt seines Vaterlandes und aus einer von der Wissenschaft viel bewegten Zeit.

Selbst die christliche Sage bemächtigte sich seiner, machte den Polemiker zu einem kläglichen Apologeten des sich auflösenden religiösen und sittlichen Lebens der antiken Welt, zu einem Schüler des Simon Magus, des Urahren unseres Faust.

¹⁾ Jos. c. Ap. II, c. 10—13.

²⁾ Es ist vielleicht die des Polemon hinzuzufügen

für die Notiz, daß Lais aus Corinth gestammt habe. Vergl. C. Müller a. a. O. III. S. 516.

Schulnachrichten

von Ostern 1885 bis Ostern 1886.

I. Chronik des Gymnasiums.

Bereits zu Anfang des vorigen Jahresberichtes hatten wir mitzuteilen, dafs von Ostern 1885 ab die Errichtung einer Nebenklasse zur Sexta seiten der städtischen Kollegien beschlossen worden war. Diese Abteilung B der Sexta wurde mit einem Bestand von 40 Schülern eröffnet.

Mit Schluß des vorigen Schuljahres folgte Oberlehrer Dr. Georg Schubert einem Rufe an die Thomasschule zu Leipzig. Bei dem Aktus am 27. März 1885 rief ihm der Rektor im Namen des Lehrerkollegiums herzliche Worte des Abschiedes zu, verbunden mit dem Ausdruck des Bedauerns über den Verlust einer so vorzüglichen Lehrkraft.

In die hiernach erledigte Stelle rückte nach Beschluß des Stadtrates Oberlehrer Spiëfs auf, und weiter wurde die 23. Stelle im Kollegium provisorisch dem Oberlehrer Zimmermann übertragen. In die nächstfolgende provisorische Stelle trat der vorher als Probandus beschäftigte Oberlehrer Dr. Grundmann, in die letzte Oberlehrer Dr. Funcke ein.

Die Kollegen Spiëfs und Dr. Grundmann haben mir über ihren bisherigen Lebensgang Folgendes mitgeteilt, während betreffs des Kollegen Dr. Funcke auf den Bericht im Programm des J. 1881 zu verweisen ist.

Moritz Albert Spiëfs, geb. am 28. Dezember 1855 zu Annaberg, besuchte in Pirna die Bürgerschule, kam dann nach Dresden auf die Kreuzschule und Neujahr 1875 auf das Gymnasium zu Chemnitz, das er Ostern 1878 mit dem Zeugnis der Reife verließ, um auf der Universität Leipzig Geschichte zu studieren. Nachdem er im Oktober 1882 das Staatsexamen in der philologisch-historischen Sektion absolviert, begab er sich nach Berlin, wo er bis Ende des Jahres seine Studien fortsetzte. Im Januar 1883 wurde er durch Verordnung des Königl. Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts an das Wettiner Gymnasium zur Ablegung seines Probejahres verwiesen, in dessen Verlauf er sich der Turnprüfung an der Königl. Turnlehrerbildungsanstalt unterzog. Seit Ostern 1883 auch an der Privatschulanstalt von Direktor Böhme thätig, ward er Ostern 1884 als Vikar an die Kreuzschule berufen, worauf ihm Ostern 1885 der Rat zu Dresden die Stellung eines ständigen Oberlehrers daselbst übertrug.

Hermann Richard Grundmann, geb. am 19. April 1860 zu Dresden, genofs den Elementarunterricht an der hiesigen ersten Bürgerschule, kam nach dreijährigem Besuch dieser Anstalt in das Hofkapellknabeninstitut hierselbst und wurde von dort Ostern 1872 in die Kreuzschule aufgenommen, welche er ein Jahr als Kurrendaner und 7 Jahre als Alumnus besuchte. Ostern 1880 mit dem Zeugnis der Reife entlassen, begab er sich nach Leipzig, um sich dort dem Studium der klassischen Philologie zu widmen; zugleich genügte er daselbst von Ostern 1880—1881 seiner Militärpflicht in dem dort stehenden 8. Infanterieregiment „Prinz Johann Georg“ Nr. 107. Nachdem er im Februar 1884 an derselben Universität sich den Doktorgrad erworben und im November desselben Jahres das Staatsexamen in der philologisch-historischen Sektion abgelegt hatte,

wurde er vom 1. Dezember 1884 durch das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts zur Ableistung seines Probejahres an die Kreuzschule verwiesen, an welcher er Ostern 1885 durch Wahl des Stadtrates als provisorischer und von Ostern 1886 ab als ständiger Oberlehrer angestellt worden ist.

Die Besetzung der erledigten Klassenordinariate und die Verteilung der Lehrgegenstände in einigen Klassen war zu regeln mit Rücksicht auf die fortdauernde Stellvertretung für den erkrankten Oberlehrer Dr. Thallwitz. Das von diesem geführte Ordinariat der Obertertia B und dessen sämtliche Lehrstunden wurden provisorisch dem Oberlehrer Dr. Grundmann übertragen, sodafs nun der für Dr. Thallwitz erforderliche Vikariatsunterricht auf die unteren Klassen, und zwar auf diejenigen Lehrfächer sich beschränkte, welche unter regelmäfsigen Verhältnissen Dr. Grundmann übernommen haben würde. Als Vikar trat für die Mehrzahl der Lehrstunden der Kandidat des höhern Schulamts Mehnert ein, welchem zugleich das Ordinariat der Sexta B übertragen wurde. Fünf wöchentliche Lektionen übernahm während des Sommers der Kandidat des höhern Schulamts Schöne als Probelehrer, nach dessen Abgang zwei Lektionen der Kandidat Dr. Schladebach ebenfalls als Probelehrer, während die noch übrigen Stunden dem Vikar Mehnert zufielen.

Dem Turnlehrer Julius Hermann wurde durch Beschlufs des Rates vom 26. Oktober 1885 die ihm gewährte provisorische Anstellung gekündigt, und zugleich verordnet, daß er bereits vom 30. Oktober ab seine Lehrthätigkeit einstelle. Die hiernach erforderliche Stellvertretung übernahmen im Turnunterricht die Oberlehrer Dr. Denecke und Spiess und die Kandidaten Mehnert und Mehlhose, in der Kalligraphie Oberlehrer Grofs, endlich in einigen Lektionen der Sexta der ebenerwähnte Cand. theol. Mehlhose und der Kandidat des höhern Schulamts Dr. Tauberth. Nachdem am 15. Dezember 1885 Kandidat Mehnert vom Rate als provisorischer Turnlehrer vom 1. Februar 1886 ab gewählt und dem Oberlehrer an der höheren Töcherschule Julius Grofs der Schreibunterricht übertragen worden war, konnte bereits zu Neujahr eine neue, nunmehr definitive Stundenordnung eingerichtet werden. Der zu besetzende Turnunterricht gelangte an Turnlehrer Mehnert, der Schreibunterricht an Oberlehrer Grofs, der Zeichenunterricht in Sexta B an Oberlehrer Dr. Funcke. Weiter hing damit zusammen die Übertragung des geographischen Unterrichts in Sexta B an Turnlehrer Mehnert, welcher nun in der seither von ihm geführten Stellvertretung für Dr. Thallwitz soweit als erforderlich durch den Kandidaten des höhern Schulamts Dr. Wagner entlastet wurde. Den Nachweis im einzelnen wird die unter VI folgende Unterrichtsübersicht geben. Über den bisherigen Lebensgang des Turnlehrers Mehnert ist Folgendes mitzuteilen:

Georg Hermann Mehnert wurde geboren zu Dresden am 5. August 1857. Nachdem derselbe vier Jahre lang die 1. Bürgerschule daselbst besucht hatte, trat er Ostern 1868 in die Sexta des Kreuzgymnasiums ein, welches er Ostern 1877 nach bestandener Reifeprüfung verließ, um in Würzburg und Leipzig klassische Philologie zu studieren. Er legte im November 1882 die Staatsprüfung pro facultate docendi ab, nachdem er bereits am 1. Oktober desselben Jahres beim 1. Königl. Sächs. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 12 eingetreten war, um seiner Militärpflicht zu genügen. Ende Dezember 1883 wurde er durch Verordnung des Königl. Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts zur Erstehung des Probejahrs an das Wettiner Gymnasium verwiesen. Ostern 1885 ging er zur Kreuzschule über, um zunächst das Vikariat für den erkrankten Oberlehrer Dr. Thallwitz zu führen. Im Sommersemester 1885 nahm er an einem Kursus an der Königl. Turnlehrerbildungsanstalt teil und bestand im Oktober d. J. die Fachlehrerprüfung im Turnen. Am 1. Februar 1886 trat er in seine derzeitige Stellung ein.

Durch Beschlufs des Rates und der Stadtverordneten zu Dresden wurden für die Lehrer der höheren Unterrichtsanstalten (mit Ausschluß der Rektoren) drei Dienstalterszulagen von je 200 Mark nach 6, bez. 12 und 18 Jahren ständigen Dienstes vom 1. Juli 1885 ab bewilligt. Für diesen Akt der Liberalität erstattet der Unterzeichnete im Namen seiner Kollegen auch an dieser Stelle ergebensten Dank.

Durch Beschluss des Rates und mit Genehmigung des Königl. Ministeriums wurde der Gesanglehrer Karl Oskar Dittrich, welcher seit dem Jahre 1878 den Gesangunterricht der Externen führt, von Ostern 1885 an als ständiger Lehrer angestellt.

Vom 25. bis 30. April 1885 unterzog sich Oberlehrer Sahre der theologischen Wahlfähigkeitsprüfung vor dem evangelisch-lutherischen Landeskonsistorium.

Mit allerhöchster Genehmigung wurde durch Dekret des Königl. Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts vom 25. Juni 1885 dem Oberlehrer Dr. Grundt der Titel Professor verliehen.

Durch Diplom vom 28. November 1885 ernannte die Königliche Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen den unterzeichneten Rektor zu ihrem Korrespondenten in der historisch-philologischen Klasse.

Am 19. Dezember 1885 bestand Oberlehrer Zimmermann vor der Königl. Prüfungskommission für Kandidaten des höheren Schulamts in Leipzig eine Ergänzungsprüfung, wonach ihm die Unterrichtsbefähigung im Lateinischen auch für die oberen Klassen des Gymnasiums zuerkannt wurde.

Stellvertretungen wegen Erkrankung waren erforderlich für die Kollegen Dr. Franz vom 4—19. Dezember, Dr. Weidenbach vom 10—15., Dr. Lobeck vom 16. bis 19. Dezember, Sonnenschein vom 28. Januar bis 26. Februar. Es wurde ermöglicht, sowohl den französischen Unterricht, welcher den Oberlehrern Dr. Franz und Sonnenschein obliegt, in allen Klassen fortzuführen, als auch das Ordinariat der Untersekunda B, bez. A, dem Probandus Dr. Wagner auf die Dauer der Vakanz zu übertragen. Dem letzteren wird wegen dieser zeitweis übernommenen Mehrbelastung noch besonderer Dank hiermit erstattet. Auf kürzere Frist, zum Teil nur auf einzelne Tage, waren außerdem 20 Stellvertretungen zu regeln.

Über die an das Gymnasium gewiesenen Probelehrer ist folgendes zu berichten: 1) Kand. Pietsch, dessen Probejahr zu Ostern 1885 beendet war, erteilte auf sein Ansuchen und mit Genehmigung des Königl. Ministeriums noch während des Sommersemesters 2 Stunden arithmetischen Unterrichts in V A. 2) Kand. Schöne wurde nach dreivierteljähriger Probezeit als Hilfslehrer an das Königl. Seminar zu Annaberg berufen und schied von uns am 25. September 1885. 3) Dr. Wagner hatte, wie bereits berichtet worden, das am 18. März 1884 begonnene Probejahr zu Michaelis 1884 behufs einer wissenschaftlichen Reise nach Griechenland und Italien unterbrochen. Er trat am 5. Oktober 1885 wieder ein. Vom 1. Mai d. J. ab ist er als provisorischer Oberlehrer designiert. Ferner wurden zugewiesen: 4) durch Verordnung vom 12. März 1885 Dr. phil. Hugo Schladebach, 5) durch Verordnung vom 28. August 1885 Dr. phil. Albert Müller, 6) durch Verordnung vom 16. Oktober 1885 Dr. phil. Johannes Tauberth. Der erstgenannte begann sein Probejahr zu Ostern 1885, Dr. Müller mit Beginn des Winterhalbjahres, Dr. Tauberth am 24. Oktober 1885.

Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm wurde Montag den 23. März, und zwar für die oberen und mittleren Klassen in der Aula, für Quinta und Sexta im Gesangsaal abgehalten. Die Feier in der Aula eröffnete der Singechor durch den Vortrag der Motette „Jauchzet dem Herrn“ von E. F. Richter. Als Festredner hob Oberlehrer Dr. Amthor in einem Überblick über den Lebensgang des Kaisers besonders die bedeutungsvollen Ereignisse, welche in seine Jugendzeit fielen, sodann die in hohem Alter von ihm vollbrachte Einigung Deutschlands hervor. Frömmigkeit, Pflichttreue und Beharrlichkeit wurden als die Tugenden hervorgehoben, welche unsern Kaiser besonders zieren und den jüngeren Geschlechtern allezeit als Vorbild dienen sollen. Hierauf folgten Deklamationen der Tertianer Oskar Gerlach, Victor Porth, Theodor Petzoldt und des Quartaners Hans Beschörner. Der gemeinsame Gesang des Liedes „Num danket alle Gott“ bildete den Schluss. Bei der Feier im Gesangsaal schilderte Oberlehrer Zimmermann in kurzer und anschaulicher Darstellung die Wiederherstellung des Reiches unter Führung des Kaisers. Auch hier schlossen sich Dekla-

mationen, und zwar der Quintaner Arthur Hally, Georg Baum und Max Kötscher, an. Gesang begann und endete die Feier.

Auch bei der feierlichen Entlassung der Abiturienten, welche am 24. März nach der im vorigen Programm (S. 31) verzeichneten Ordnung stattfand, gedachte der Rektor des vorhergegangenen Festtages, indem er seinen Abschiedsworten an die abgehenden Schüler den Hinweis auf diejenigen Züge in dem Lebensbild unsers Kaisers zu grunde legte, welche insbesondere der studierenden Jugend als Vorbild dienen sollen. Anwesend bei dem Aktus waren die Herren Konsistorialrat Superintendent Dr. Dibelius, Stadtrat Heubner, Stadtrat Höckner und Stadtverordneter Köhler.

Die öffentlichen Prüfungen wurden am 25. und 26. März, wie üblich, gleichzeitig in der Aula und im Gesangsaal abgehalten. Bei denselben waren anwesend die Herren Vicepräsident Oberhofprediger Dr. Kohlschütter, Oberkonsistorialrat Dr. Anacker, Geheimer Justizrat Mettler, Oberbürgermeister Dr. Stübel, Stadtrat Richter, Hofrat Dr. Hübler, sowie als Vertreter des Stadtverordnetenkollegiums die Herren Hofrat Damm, Rechtsanwalt Gerth-Noritzsch und Rechtsanwalt Schmidt. Auf die wissenschaftlichen Prüfungen folgten an den Vor- und Nachmittagen des 25. und 26. März und am Vormittage des 27. März die Turnprüfungen in den Räumen der Königl. Turnlehrerbildungsanstalt.

Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Albert leitete der Singschor durch die Motette von Papperitz „Salvum fac regem“ ein. Nach einem vom Oberlehrer Sahre gesprochenen Gebete hielt Dr. Denecke die Festrede. Derselbe gab nach der Zimmerischen Chronik (1564—66) die kurze Geschichte des Geschlechts der Freiherren von Zimmern und besprach sodann die in derselben Chronik dargestellten kulturgeschichtlichen Verhältnisse aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, sowohl die Stellung der höheren Stände, als auch das Leben in den Städten. Aus der Mitte der Schüler sprachen die Oberprimaner Richard Graupner in lateinischer Rede „de marcha Misnensi in Germanorum fidem redacta“, Hugo Sachse in deutschem Vortrage über Dresden zur Zeit August des Starken. Der Oberprimaner Edmund Bassenge feierte in einem deutschen Gedicht den Sachsenherzog Wittekind. Der Aktus, dem die Herren Geheimer Regierungsrat Vodel, Stadtrat Heubner, Stadtrat Höckner, Stadtrat Lingke und Stadtverordneter Köhler beiwohnten, schloß mit dem Gesang des Psalmen „Herr, der König freuet sich in deiner Kraft“, komponiert von E. Grell. Gleichzeitig waren die Schüler der beiden untersten Klassen im Gesangsaale versammelt, wo Oberlehrer Spielfs als Festredner über die Verdienste der Kurfürsten Moritz und August um Sachsen sprach. Auch hier begann und endete Gesang die Feier.

Die anlässlich des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs aus der Stadtkasse den Alumni bewilligten 36 Mark wurden an dieselben Mittwoch den 6. Mai zur Verteilung gebracht, worauf unter Führung des Inspektors Oberlehrer Zimmermann und unter Beteiligung des Rektors und mehrerer Kollegen ein gemeinsamer Spaziergang nach dem Osterberg und Niederwartha unternommen wurde.

Die Beschlüsse des Stadtrates über die Verleihung der städtischen und Stiftungsfreistellen wurden den betreffenden Schülern am 21. Mai durch den Rektor eröffnet.

Die zweite Impfung der im Jahre 1885 impfpflichtigen Schüler wurde durch den städtischen Impfarzt Herrn Dr. Chalybäus am 6. Juni vollzogen. Hieran schloß sich die Revision am 13. Juni.

Die Schulkommunion, welcher vorbereitende Ansprachen der Religionslehrer an die Schüler vorangegangen waren, fand am 8. Juli in der Kreuzkirche statt. Die Beichtrede am Altare hielt Herr Diakonus Beyer im Anschluß an B. d. Richt. 18, 3.

Unter Führung des Gesanglehrer Dittrich und Beteiligung des Rektors und mehrerer Kollegen fand am 29. August ein Spaziergang der Chorgesangklasse der Externen statt, an welchen sich eine einfache Abendunterhaltung in Niedersedlitz angeschlossen.

Auch die einzelnen Klassen des Gymnasiums hielten unter Führung ihrer Ordinarien während der Sommermonate die üblichen Spaziergänge.

Wegen der Hitze wurde der Nachmittagsunterricht neunmal, nämlich am 8., 9., 15., 25., 26., 29., 30. Juni und am 13. und 14. Juli ausgesetzt.

Die Schulfestlichkeit anlässlich des Nationalfestes am 2. September wurde durch den Singchor mit dem Vortrag der Motette „Kommt herzu“ von Julius Otto eingeleitet. Als Festredner hob Oberlehrer Dr. Ziegler zunächst die hohe Bedeutung der Feier des Tages von Sedan hervor und gab einen kurzen Überblick über die Kriegereignisse bis zu der entscheidenden Schlacht. Anknüpfend an den unsterblichen Ruhm, welchen Generalfeldmarschall Graf Moltke in diesem Kriege sich erworben hat, schilderte der Redner in lebendigen Zügen Moltkes Jugend- und Wanderjahre. Als einen Vorkämpfer für deutsches Volkstum zur Zeit des Verfalles des Reiches feierte der Oberprimaner Johannes Hübschmann Ulrich von Hutten. An die Tage unmittelbar vor der Schlacht bei Sedan erinnerte ein Gedicht des Oberprimaners Curt Klopffleisch „Am Abend des 18. August“. Hierauf folgten Deklamationen der Tertianer Theodor Petzoldt und Theodor Prölss und der Quartaner Edmund Heine und Paul Heinze. Der allgemeine Gesang des Liedes „Nun danket alle Gott“ beschloß die Feier, welche die Herren Stadträte Teucher und Grabowski, Herr Stadtverordneter Köhler und andre Gönner und Freunde der Schule mit ihrer Gegenwart beehrten. Für die Schüler der vier Klassen Quinta und Sexta A und B. fand gleichzeitig ein Aktus im Gesangsale statt, welcher ebenfalls durch Gesang eröffnet und beschlossen wurde. Die Festrede hielt hier Oberlehrer Dr. Grundmann über die Schlacht von Sedan, deren Verlauf und deren wichtige Folgen er den jugendlichen Zuhörern in anregender Weise schilderte. Aus dem Kreise der Schüler deklamierten die Quintaner Johannes Bollert und Curt Naumann und die Sextaner Werner Forweg und Eckhard Lottermoser.

Behufs der Censurverteilung am Schlusse des Sommerhalbjahrs wurden die schriftlichen Prüfungen am 12., 14. und 16. September abgehalten.

Am 25. September trat der Rektor des Vitzthumschen Gymnasiums Herr Professor Ziel nach langjähriger segensreicher Wirksamkeit in den Ruhestand. Die Lehrerkollegien des Königlichen und der beiden städtischen Gymnasien, vertreten durch eine Deputation ihrer Rektoren, widmeten durch eine von dem Unterzeichneten gehaltene Ansprache Herrn Rektor Prof. Ziel ein ehrerbietiges und herzliches Lebewohl.

Bei der Feier des fünfzigjährigen Bestehens der hiesigen II. Bürgerschule am 12. Oktober 1885 wurde in der Reihe der Glückwünschenden die Kreuzschule durch den Kollegen Professor Dr. Neifsner vertreten.

Am 31. Oktober 1885 fand die feierliche Enthüllung des Lutherdenkmals auf dem Neumarkt statt. Bei dem Festgottesdienst in der Frauenkirche war die Kreuzschule durch Konrektor Prof. Dr. Abendroth und mehrere Kollegen vertreten. Der Zug der oberen Schüler, welchem die Schulfahne vorangetragen wurde, wurde durch den Rektor und die Turnlehrer des Gymnasiums geleitet.

Die übliche Verteilung der für die Alumen und Kurrendaner bestimmten Geldlegatenzinsen fand am 30. November 1885 durch den Rektor statt. Gleichzeitig wurden den Chorschülern durch den Inspektor des Alumneums Oberlehrer Zimmermann die Bücher ausgehändigt, welche von den Zinsen der hierfür bestehenden Stiftungen angeschafft worden waren.

Nach Verordnung des K. Ministeriums vom 5. November 1885 fielen die Lektionen am Nachmittage des 1. und am Vormittage des 2. Dezember wegen der am 1. Dezember stattfindenden Volkszählung aus. Am Zählungsgeschäft beteiligten sich 10 Oberlehrer, bez. außerordentliche Lehrer des Gymnasiums.

Am 17. Dezember 1885 feierte der Oberhofprediger und Vizepräsident des evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums Herr Dr. theol. & phil. Kohlschütter den Gedenktag an das seit seiner Ordination verbrachte fünfzigjährige geistliche Amtsleben. Seiten der hiesigen Gymnasien und Realgymnasien sowie der Realschule zu Friedrichstadt und der städtischen höhern Töchterschule erging ehrerbietige Beglückwünschung durch die hierzu beauftragten Rektoren Professor Dr. Hultsch, Prof. Dr. Oertel und Direktor Prof. Dr. Hausmann.

Nach Beschluß des Stadtrates als Gymnasialkommission unterzogen sich am 8. Januar 1886 die Kandidaten des höhern Schulamts Julius Sahr und Dr. phil. Arthur Peter einer Lehrprobe, welche unter Vorsitz des Herrn Stadtrat Heubner und unter Mitanzwesenheit der Herren Stadtrat Hollstein, Vikariatsrat und Staatsanwalt Luft, sowie des unterzeichneten Rektors und des Oberlehrers Dr. Franz in der Aula der Kreuzschule abgehalten wurde.

Am 1. Februar fand in Gegenwart des Herrn Oberschulrat Berthelt und der Herren Stadträte Grabowski, Richter und Kaiser die alljährliche Gesangsaufführung der Chorklassen der Externen in der Aula statt. Unter Leitung des Gesanglehrers Dittrich wurde zunächst die Ouverture zu Titus von W. Mozart, dann der Pilot von H. Hofmann und verschiedene Solo- und Chorlieder vorgetragen. Den Schluß bildete „Die erste Walpurgisnacht“, Ballade von Goethe, komponirt von F. Mendelssohn. Die Sololieder und die Partie des Druiden in der Walpurgisnacht hatte Herr Konzertsänger Eduard Mann freundlichst übernommen. Die zuerst erwähnte Ouverture von Mozart wurde auf Violine, Cello und Klavier von den Schülern Heinrich Reichardt, II^a A, Georg Reichel, II^a B, Wilhelm Gamper, III^a A, Gustav Gamper, IV B, Felix Nestler, II^b A, Curt Gäfner und Friedrich Rüdiger, III^a A, Walther Hausmann und Arthur Wallerstein, III^b B, ausgeführt. Die Partie des Priesters in der Walpurgisnacht sang Rudolf Opel, III^b B. Die Klavierbegleitung im Pilot hatte Albert von Pflugk, I^b A, übernommen.

Zur Aufstellung in der Aula bei festlichen Anlässen wurde ein Gipsabguß der von Hermann Hultsch gefertigten Büste Sr. Majestät des Königs Albert vom Rektor geschenkt. Der regelmäßige Standort dieser Büste wird im Rektoratszimmer neben den dort bereits befindlichen Bildnissen der Könige Friedrich August I. und II. und des Königs Johann sein.

Zu dem Feste des dreihundertjährigen Bestehens, welches das Johanneum zu Zittau am 9. und 10. März 1886 beging, überreichte Oberlehrer Dr. Sperling im Namen des Lehrerkollegiums der Kreuzschule eine von Professor Dr. Neißner verfaßte Motivtafel und sprach zugleich herzliche Glückwünsche aus.

Die schriftlichen Prüfungen für das Wintersemester wurden vom 16. bis 19. März abgehalten. Die öffentlichen mündlichen Prüfungen werden am 14. und 15. April, und zwar für die Prima, Sekunda und Obertertia im Gesangsaae, für die übrigen Klassen in der Aula, stattfinden. Hieran schloß sich die Turnprüfungen in den Räumen der Königl. Turnlehrer-Bildungsanstalt am 14., 15. und 16. April. In dem zunächst der Aula gelegenen Auditorium der Untertertia B werden die Zeichnungen der Schüler ausliegen, welche im verflossenen Schuljahre unter der Leitung des Oberlehrers Fritzsche angefertigt worden sind.

Bei den allgemeinen Schulandachten behandelte zu Anfang des Schuljahres Professor Dr. Grundt, im Anschluß an Joh. 8, 32, das Thema „Wie die Erkenntnis der Wahrheit den Jünger der Wissenschaft zur wahren Freiheit führe.“ Nach den Sommerferien sprach Oberlehrer Sahr über Gal. 6, 3, 4: „So sich jemand läßt dünken, er sei etwas, so er doch nichts ist, der betrügt sich selbst. Ein jeglicher aber prüfe sein selbst Werk; und alsdann wird er an ihm selber Ruhm haben, und nicht an einem andern.“ Zu Beginn des Winterhalbjahres behandelte Oberlehrer Dr. Sperling auf Grund von Kol. 3, 23 das Thema „Der Mensch und seine That im Lichte des Christentums.“ Zu Neujahr wählte Oberlehrer Sahr das Bibelwort 1. Kor. 12, 31: „Strebet aber nach den besten Gaben. Und ich will euch noch einen köstlichen Weg zeigen.“ Bei der Behandlung dieses Textes berücksichtigte er zugleich 1. Kor. 13, 1–7. Für die Klassen V und VI wurden, wie üblich, gleichzeitig besondere Andachten im Gesangsaae abgehalten, bei denen zu Ostern Oberlehrer Dr. Ziegler, nach den Sommerferien Oberlehrer Zimmermann, zu Michaelis Kand. Mehnert, endlich zu Neujahr Oberlehrer Dr. Funcke sprachen.

II. Lehrverfassung und Disziplinarordnung.

Eingegangene Verordnungen.

Durch Generalverordnung vom 6. Mai 1885 veranlafste das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts die Rektoren der Gymnasien und Realgymnasien dafür Sorge zu tragen, daß bei der Führung des Religionsunterrichtes diejenigen Wahrnehmungen und Weisungen allerseits berücksichtigt werden, welche anlässlich eines Kommunikats des K. evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums in der nurgedachten Verordnung ausführlich dargelegt wurden.

Durch Generalverordnungen vom 4. Oktober und 3. November 1885 wurde angeordnet, daß auf den Zeugnissen über die wissenschaftliche Befähigung zur Bewerbung um den Berechtigungsschein für den einjährig freiwilligen Militärdienst, laut allerhöchstem Erlaß vom 27. August 1885, ein Zusatz angebracht werde, welcher die Inhaber des Zeugnisses auf das laut § 89, 3, Teil I der Wehrordnung innezuhaltende Verfahren aufmerksam macht.

Betreffs der mündlichen Reifeprüfungen im Lateinischen und Griechischen wurde durch Generalverordnung vom 16. November 1885 zunächst bestimmt, daß es nicht mehr erforderlich sei, jedem einzelnen Schüler des Gymnasiums, der zur Reifeprüfung zugelassen ist, eine Textesstelle zum Übersetzen vorzulegen, sondern daß es angemessen erscheine, in jedem derartigen Examen zwar einen Textabschnitt von mäßigem Umfange von einigen Abiturienten lesen und übersetzen zu lassen, sodann aber an das Gelesene eine Besprechung zu knüpfen, durch welche den Abiturienten Gelegenheit gegeben werde zu zeigen, ob und inwieweit sie mit den Schulautoren vertraut geworden sind, klassische Stellen derselben in Erinnerung haben, über ein gewisses Maß des Wissens in antiquarischen, litteraturgeschichtlichen, stilistischen etc. Dingen verfügen, endlich den Entwicklungsgang der antiken Welt nach seinen hauptsächlichsten Richtungen verfolgt haben. Ferner was die zur Erstehung der Reifeprüfung zugewiesenen Fremden anbelange, so habe jeder derselben nicht nur eine Textesstelle zu übersetzen, sondern er sei auch dahin zu prüfen, inwieweit er durch eine ausreichend gründliche und umfangreiche Lektüre eine genügende Kenntnis der griechisch-römischen Welt sich erworben habe. Endlich wurde verfügt, daß alle Examinanden, die fremden wie die auf der das Examen abnehmenden Schule vorgebildeten, gleichermaßen anzuhalten sind, ein genaues Verzeichnis der von ihnen gelesenen altklassischen Schriftwerke vor dem mündlichen Examen bei dem Rektor zur Mitteilung an die Prüfungskommission einzureichen.

In Rücksicht darauf, daß in diesem Jahre der Schluß des Wintersemesters absonderlich spät fällt, erging durch Generalverordnung vom 26. Januar 1886 die Anweisung, für alle diejenigen Schüler, welche gewillt sind, am 1. April in die Armee einzutreten, bez. wegen vorgeschrittenen Alters genötigt sind, bis dahin ihre wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst durch Schulzeugnisse nachzuweisen, erforderlichen Falls eine vorzeitige Prüfung und Censurerteilung zu veranlassen und dieselben spätestens am 27. März mit einem den gesetzlichen Semesterabschluss bezeugenden Abgangsattest zu entlassen.

Durch Generalverordnung vom 16. April 1885 wurde auf die „Grundzüge der tragischen Kunst, aus dem Drama der Griechen entwickelt von G. Günther“, Leipzig und Berlin, Wilhelm Friedrich, 1885, aufmerksam gemacht.

Am 11. April 1885 erging seitens des Stadtrates eine Verordnung betreffs Führung der Inventarienzeychnisse, sowie wegen der alljährlich abzuhaltenden Revisionen und wegen Abschreibung der einzelnen außer Gebrauch kommenden Inventargegenstände.

Durch Verordnung des Rates zu Dresden vom 22. April 1885 wurde verfügt, daß in Zukunft jedem von der Schule Abgehenden, soweit es sich nicht um Reifezeugnisse handelt, lediglich ein Abgangszeugnis, auf welchem die Censur in extenso zum Ausdruck zu bringen ist (nicht aber noch die Semestercensuren daneben), gegen die geordnete Gebühr ausgehändigt werden solle, wogegen allerdings in solchen Fällen, wo zu Michaelis oder Ostern die Abmeldung eines Schülers noch nicht erfolgt ist, die Semestercensur nicht vorenthalten werden kann.

Durch Verordnung des Rates vom 23. Juni 1885 wurden anlässlich eines Beschlusses der Stadtverordneten vom 4. desselben Monats die Direktoren und Lehrer der städtischen Schulen auf

gefordert, die Schüler der unteren Klassen besonders zu vernahmen, daß sie vor jedem Unfug durch Besudelung oder Beschädigung der Häuser sich zu hüten haben. Diese Vernahnung wurde den Quintanern und Sextanern bei der Schuleröffnung nach den Sommerferien erteilt und erfreulicherweise zugleich festgestellt, daß Klagen in dieser Beziehung bisher noch nicht eingegangen waren.

Betreffs der Nationalfeier am 2. September wurde durch Ratsverordnung vom 29. August 1885 verfügt, daß bei dem Festaktus in den höheren Unterrichtsanstalten die Geschichte der Schlacht von Sedan den Schülern in geeigneter Weise in Erinnerung gebracht werde.

III. Sammlungen und Lehrapparat.

A. Archiv und Schulbibliothek.

Unter Verwaltung des Rektors und des Bibliothekars Oberlehrer Dr. Denecke.

Die Akten und Rechnungen des zur Kreuzschule gehörigen Witwenfiskus, welche bisher in verschiedenen Sammlungen so, wie man sie nach und nach niedergelegt hatte, teils im Rektoratszimmer teils in der Schulbibliothek verstreut waren, wurden im November und Dezember des J. 1885 vom Rektor unter Mithilfe des Bibliothekars Oberlehrer Dr. Denecke nach einheitlichen Gesichtspunkten geordnet und katalogisiert. Die zwei ältesten überkommenen Aufzeichnungen reichen in die Jahre 1646 bez. 1671 zurück, dann beginnt vom Jahre 1688 an eine Reihe der die Verwaltung des Fiskus und eines ehemals dazu gehörigen Witwenhauses betreffenden Schriftstücke, welche mit nur wenigen, kaum merkbaren Ausnahmen vollständig bis zur Gegenwart fortgeführt sind. Das Inventarverzeichnis weist 303 Nummern auf; da jedoch mehrere, unter einer Nummer vereinigte Konvolute wieder in zahlreiche Unterabteilungen zerfallen, so mag die Gesamtzahl der Schriftstücke auf mehr als 600 sich belaufen. Die auf diese Weise für die Schule gewissermaßen neugewonnene Sammlung wurde in zwei Schränken des im Rektoratszimmer befindlichen **Archivs** niedergelegt.

Aus dem Nachlasse des im Jahre 1884 verstorbenen Herrn Stadtrat Friedrich Walther ging als Geschenk für das Archiv ein: „Bericht der wegen Reorganisation der Kreuzschule niedergesetzten außerordentlichen Deputation“ vom 4. September 1848, mit handschriftlichen Bemerkungen des zum Referenten bestellten damaligen Stadtverordneten Walther. Außerdem wurde eine Sammlung von mehr als 80 Monographien und Gelegenheitschriften zur Geschichte Sachsens, insbesondere der Stadt Dresden, sowie über verschiedene Zweige des Unterrichtswesens den Beständen der **Bibliothek** einverleibt.

Ferner gingen für die Bibliothek folgende Geschenke ein:

Vom Königl. Ministerium des Kultus u. öffentl. Unterrichts: 1) Erster Bericht über die gesamten Unterrichts- und Erziehungs-Anstalten im Königr. Sachsen, Erhebung vom 1. Dec. 1884, veröffentl. im Auftrage der Ministerien des Cultus u. s. w., Dresden 1885; 2) Max von dem Borne, die Fischereiverhältnisse des deutschen Reiches u. s. w., bearbeitet im Auftrage des deutschen Fischerei-Vereines, Lieferung 1—5, Berlin 1880—82.

Von dem Statistischen Bureau des Kgl. Ministerium des Innern: 3) die Fortsetzung der von demselben herausgegebenen Zeitschrift.

Von dem Königl. Stenographischen Institut: 4) Correspondenzblatt des Königl. Stenographischen Instituts nebst den Blättern „Echo“ und „Stenographische Lesebibliothek“, Jahrgang 1885.

Von der Königl. Kommission für das Veterinärwesen: 5) Bericht über das Veterinärwesen im Königreich Sachsen für das Jahr 1884.

Von dem Räte zu Dresden: 6) Katalog der Stadtbibliothek zu Dresden, Abtheilung für Rechts- und Staatswissenschaft, zweiter Nachtrag, ent-

haltend die Erwerbungen der Jahre 1884 und 85, Dresden 1886; 7) Wetterberichte des K. S. Meteorologischen Institutes zu Chemnitz, Jahrgang 1885.

Von dem Statistischen Amt der Stadt Dresden: 8) Wochen- und Monatsberichte des Statistischen Amtes auf das Jahr 1885.

Von der Handels- und Gewerbekammer zu Dresden: 9) Bericht der Handels- und Gewerbekammer auf das Jahr 1884, Dresden 1885.

Von Herrn Dr. phil. Max Krenkel als dem Herausgeber: 10) Klassische Bühnendichtungen der Spanier. II. Calderon. Der wundertätige Zauberer, Leipzig 1885; 11) Nachträge und Berichtigungen zum ersten Bande der klassischen Bühnendichtungen etc. von Max Krenkel, Leipzig 1885.

Von Herrn Oberlehrer Dr. phil. Lic. theol. Wünsche als Geschenk der Krause-Leonhardischen Erben: 12) Krause, K. Chr. F., Psychische Anthropologie, herausg. von H. Ahrens, Göttingen 1848; 13) dess. Religionsphilosophie, Bd. 1 und 2, 1—2, Dresden u. Leipzig 1834—43; 14) dess. Philosophie des Rechtes, Göttingen 1828; 15) dess. Abrifs der Ästhetik, herausg.

von I. Leutbecher, Göttingen 1837: 16) *de*s. Theorie der Musik, herausg. von V. Strauß, Göttingen 1838; 17) Die neue Zeit, Freie Hefte etc., herausg. von H. F. von Leonhardi, Bd. 1—4, 1. Prag 1870—75.

Von Herrn Cand. theol. Eugen Herrmann, Lehrer am K. Seminar zu Löbau, als dem Verf.: 18) Prolegomena zur Geschichte Sauls. Inauguraldissertation, Löbau 1886.

Vom Lehrerkollegium der Kreuzschule: 19) Literarisches Centralblatt, Jahrgang 1885.

Vom Rektor: 20) Neues Archiv für Sächsische Geschichte, herausg. von H. Ermisch, 5. Band, Dresden 1884; 21) *Euclidis elementa* ed. I. L. Heiberg, vol. IV, Leipzig 1885; 22) Pinther, J. Th., Vorzeit. Alterthümer u. s. w. der Stadt Meissen 1882.

Von den Herren Prof. Dr. Snell, Oberlehrer Dr. Urbach und Oberlehrer Dr. Denecke: 23) Jahresbericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der Germanischen Philologie, herausg. von der Gesellsch. für deutsche Philologie in Berlin, 2. und 3. Jahrgang, Berlin 1881 und 82.

Für diese Geschenke erstattet der Rektor im Namen des Lehrerkollegiums ergebensten Dank.

Zu Anschaffungen für die Schulbibliothek standen zu Gebote: 1) die Zinsen des Eulenbeckschen und Lempeschen Legates und der Gröbel-Säcularstiftung, 2) die alljährlich aus der Stadtkasse bewilligte Summe von 300 Mark einschließlich des Zinsenanteils aus der Arnoldschen Stiftung, 3) ein Anteil aus den Zinsen der Franz-Ludwig-Gehe-Stiftung, zur Verstärkung des Lehrapparates bestimmt, 4) ein Beitrag aus dem vom Rektor begründeten Bibliothekfonds (S. 10).

Verzeichnis der im Jahre 1885 angeschafften Werke.

31) Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik, Jahrgang 1885, 2 Bde.

32) Supplement hierzu, Bd. 14, Heft 2.

33) Zeitschrift für Gymnasialwesen, Jahrg. 1885.

34) Rheinisches Museum für Philologie, Bd. 40.

35) Ergänzungsheft hierzu.

36) *Philologus*, Bd. 44.

37) *Philologus*, 5. Supplementband, Heft 2.

38) *Hermes*, Bd. 20.

39) Jahresbericht über die Fortschritte der klassischen Altertumswissenschaft, 13. Jahrgang, Berlin 1886. (Noch im Erscheinen begriffen.)

40) Wiener Studien, Zeitschrift für classische Philologie, herausg. von W. v. Hartel und K. Schenkl, 7. Jahrgang, 1885.

41) Deutsche Literaturzeitung, herausg. von M. Roediger, 6. Jahrgang, Berlin 1885.

42) Deutsches Wörterbuch von J. und W. Grimm, Bd. IV, Abt. 1, zweite Hälfte, Lief. 6; Bd. VI, Lief. 14 und 15; Bd. VII, Lief. 6 und 7.

43) Zeitschrift für neufranzösische Sprache und Litteratur, herausg. von Körting und Koschwitz, Bd. 7, Jahrgang 1885.

44) Roscher, W. H., Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie, Lieferung 6 und 7, Leipzig 1885.

45) Nissen, H., Italische Landeskunde, 1. Bd., Berlin 1883.

46) Mommsen, Th., Römische Geschichte, 5. Bd., Berlin 1885; 47) Derselbe, Die Örtlichkeit der Varusschlacht, Berlin 1885.

Von Herrn Oberlehrer Dr. Sperling: 24) Merian, M., Chronologische Weltgeschichte mit 357 Kupfern, Frankfurt a. M. 1642.

Von Herrn Oberlehrer Dr. Franz als dem Herausgeber: 25) *Biographies d'hommes célèbres de l'antiquité* par Rollin, I. Bielefeld und Leipzig 1886.

Von Herren v. Zahn & Jaensch, Buch- und Kunsthandlung, in Dresden: 26) Verzeichnis der Bücher, Landkarten etc., welche vom Januar bis zum Dezember 1885 neu erschienen sind, 2 Bde.

Von Herrn G. Freytag, Verlagsbuchhandlung in Leipzig: 27) *Sophoclis Oedipus Col.* ed. Fr. Schubert, Leipzig 1885; 28) *Horatii Flacci opera* ed. O. Keller et I. Haufsner, Leipzig 1885; 29) *Homeri Iliadis carmina* ed. Al. Rzach, pars I, Leipzig 1886.

Von der Verlagsbuchhandlung des Herrn F. E. Neupert in Plauen in V.: 30) *Rautenblätter, Erinnerungen an Sachsens Freud und Leid*, von H. Fr. Römpler, Plauen i. V. 1884.

48) Spruner, C. v., *Atlas antiquus*, Gotha 1850, und *historisch-geographischer Handatlas*, 2. Auflage, Gotha 1854 (gebunden in 1 Band).

49) Lehrs, K., *De Aristarchi studiis Homericis*, ed. III, Leipzig 1882.

50) Helbig, A., *Das Homerische Epos aus den Denkmälern erläutert*, Leipzig 1884.

51) *Aristotelis de arte poetica liber rec.* Joh. Vahlen, ed. III, Leipzig 1885.

52) *Antolyei de sphaera quae movetur etc.* ed. Fr. Hultsch, Leipzig 1885.

53) *Euclidis elementa* ed. I. L. Heiberg, vol. I et II, Leipzig 1883, 84.

54) *Onomasticon Tullianum cur.* Orellius et Baeternus, vol. I—III, Zürich 1836—38.

55) *Res gestae divi Augusti. Ex mon. Ancyr. et Apollon. iterum ed.* Th. Mommsen. Acc. tabulae XI. Berlin 1883.

56) Bock, K., *Die wichtigsten Punkte der lateinischen Rechtschreibung für Schulen*, Berlin 1872.

57) Marx, A., *Hilfsbüchlein für die Aussprache der lateinischen Vokale in positionslangen Silben*, Berlin 1883.

58) *Elogae Latinae et Mureti Ernestii Ruhkenii aliorumque recentiorum operibus a C. T. Zumptio descriptae cura H. H. Wolfii*, Leipzig 1885.

59) Fick, A., *Vergleichendes Wörterbuch der indogermanischen Sprachen*, Bd. 1—4, 3. Aufl., Göttingen 1874—76.

60) Holtzmann, A., *Germanische Altertümer mit Text, Übers. u. Erklär.* von Tacitus' *Germania*, hrsg. von A. Holder, Leipzig 1873.

61) Dahn, F., Die Könige der Germanen, Abt. 1 bis 6, München 1866—85.

62) D. Martin Luthers Werke, Kritische Gesamtausgabe, 1. Bd., Weimar 1883.

63) Lessing, Geschichte seines Lebens und seiner Schriften von E. Schmidt, Bd. 1, Berlin 1884.

64) Glossarium mediae et infimae Latinitatis conditum a Car. Du Cange, editio nova — a Léopold Favre, tomus III—V, Niort 1884 und 85.

65) Dictionnaire de l'académie française, 7. édit., 2 Bde., Paris 1879.

66) Paulsen, Fr., Geschichte des gelehrten Unter-

Der Zuwachs, welchen die Schulbibliothek seit Ostern 1868 gewonnen hat, beziffert sich, außer den Schulprogrammen und anderen Gelegenheitschriften, auf 1552 Werke in 2246 Bänden.

Aus kleinen gelegentlichen Beiträgen des Lehrerkollegiums und anderen außerordentlichen Einnahmen wurde in den Jahren 1882—1886 ein Gesamtbetrag von 94 M. 80 Pf. aufgewendet für das Einbinden der zahlreichen Broschüren und kleineren Gelegenheitschriften (mit Ausnahme der Schulprogramme), welche von früheren Zeiten her in den Beständen der Schulbibliothek sich vorfinden.

Der vom Rektor im Jahre 1881 begründete **Bibliothekfonds** (Progr. 1882, S. 14) wurde weiter durch seine Zinsen und anderweite Zuwendungen bis auf 742 M. 87 Pf. vermehrt. Dagegen wurden ausgegeben 62 M. 75 Pf., sodafs zur Zeit der Abfassung dieses Berichtes ein Bestand von 680 M. 12 Pf. verblieb.

Zur **Gröbel-Säkular-Stiftung** ging eine weitere Schenkung von 100 Mark ein, welche in gleicher Weise wie der im vorigen Programm (S. 10) erwähnte Betrag von 200 Mark zinsbar angelegt wurde.

B. Physikalisches Kabinett.

Unter Verwaltung des Konrektors Professor Dr. **Abendroth**.

Angekauft wurden:

Wasserluftpumpe nach Arzberger-Zulkowski,
zwei Baumésche Aräometer,
zwei Thermometer,
ein Kommutator (mit vier Quecksilbernäpfchen),
drei Meidingersche Elemente,
eine elektrische Uhr mit springendem Sekundenzeiger,
ein Tourenzähler zur Dynamomaschine,

eine Königsche Pfeife mit Flammenmanometern,
ein Hartgummistab,
ein Schwefelkohlenstoffprisma in Flaschenform,
ein Fortinsches Reisebarometer mit Lederfutteral (alt),
zwei amerikanische Klemmschrauben,
Kapillarplatten,

Die stetig wachsende Sammlung von Demonstrations-Wandtafeln wurde durch eine grosse Zeichnung von Weise (II^a B) vermehrt, welche das elektrische Uhpendedel samt dem Zeigerwerke in Verbindung mit einem elektromagnetischen Registrierapparate (mittels Relais etc.) darstellt.

Für die Bibliothek des physikalischen Kabinetts ist auf die „Zeitschrift zur Förderung des physikalischen Unterrichts“, Berlin, Lissner und Benecke, aus den laufenden Mitteln des Kabinetts abonniert worden, als Geschenk aber gingen ein:

Wiedemann, Lehre von der Elektrizität, 4. Band,

Planté, Gaston, Untersuchungen über Elektrizität, deutsch von Wallentin, I. Band, sämtlich (z. T. in Fortsetzung) von Herrn Stabsarzt d. R. Dr. med. O. Mund.

Für alle diese Zuwendungen wird unser herzlichster Dank an dieser Stelle wiederholt.

C. Naturhistorische Sammlung.

Unter Verwaltung des Oberlehrers Dr. **Funcke**.

Angekauft wurden: 1) zwei Taschen-Mikroskope mit Feder und Blende, 2) sechsunddreissig Stück mikroskopische Präparate aus dem Tier- und Pflanzenreiche, 3) das Schmetterlingsbuch von Berge, 4) das Käferbuch von Calwer.

Geschenkt wurden von Herrn Dr. med. Büttner-Wobst ein Skolopender, ein Rosen- und ein Schildkäfer, ein Flugfisch, ein Knurrhalm und das Gebifs eines Pacu-Fisches, sämtlich aus Süd-Amerika.

Die Mineraliensammlung wurde durch einen Steinsalz-Würfel bereichert.

D. Lehrmittel für den geographischen und geschichtlichen Unterricht.

Unter Verwaltung des Rektors und des Oberlehrers Dr. Urbach.

Angekauft wurden: Petermann, Geographische Mitteilungen, Jahrgang 1885; Ergänzungshefte zu Petermanns Mitteilungen Nr. 77—80; der Sternenhimmel zu jeder Stunde des Jahres, Verlag der Lehrmittel-Anstalt in Leipzig von Dr. Oskar Schneider; Kiepert, Karte von Palästina und Karte von Afrika; Europa zur Zeit Karls des Großen, Tafel III aus Spruners historischem Wandatlas; Hottenroth, Trachten der Völker alter und neuer Zeit, Lief. 12 und 13; Walther, C. A., Tableau der Geschichte von Sachsen, Schulausgabe.

Als Geschenke gingen zu: zwei Karten von Italien und Spanien im Mittelalter, gezeichnet von dem Unterprimaner v. Pflugk; Plan der Schlacht von Dresden, gezeichnet von dem Unterprimaner Richter; zwei Karten zur Teilung Polens, gezeichnet von den Oberprimanern Wara und Jähnigen, sowie zwei Modelle zu Cäsars Rheinbrücke, und zwar ein festes von Köpcke, III^b A, und ein zerlegbares von Jacob, III^b A.

E. Lehrmittel für den Gesang- und Zeichenunterricht.

Unter Verwaltung des Gesanglehrers Dittrich und des Oberlehrers Fritzsche.

Für den Gesangunterricht wurden angeschafft 18 Exemplare von L. Grose, Liederhort, und F. Mendelssohn, Walpurgisnacht, Klavierauszug und 56 Einzelstimmen.

Für den Zeichenunterricht wurden 10 Blätter von Specht, Tierstudien, angekauft.

F. Schülerbibliothek.

Unter Verwaltung des Oberlehrers Dr. Urbach.

Aus der Mitte der Schüler waren als Bibliothekare Guido Hennicker, I^a A, und Johannes Paazig, I^a B, bestellt.

Von den Abiturienten des Jahres 1885 gingen folgende Bücher als Geschenke ein, und zwar von den Abiturienten aus Abteilung A: Toeplitz: Biedermann, Dreißig Jahre deutscher Geschichte, 2 Bde.; Loetze: Paulig, Geschichte des 7jährig. Krieges, und Hoeker, Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck; Pudor: Lesage, Der hinkende Teufel, und Racine; Schmole: Heine, Japan; Moses: Don Quixote, 2 Bde.; Dietterle: Städtebilder, 4 Bde.; Lindemann: Schweiger-Lerchenfeld, Der Orient; Hultsch: Burmann, Im Herzen von Afrika, und Nicolai, Zur Neujaarszeit im Pastorat zu Nöddebo; Künzel: Stoll, Bilder a. d. altrömischen Leben; v. Koch: F. Dahn, Odhins Trost; Welzel: Das Nibelungenlied (von Edelmann); Bachmann: Simrock, Handbuch der deutschen Mythologie; Luther: Ch. Dickens' Leben (von Forster), 3 Bde.; Moritz und Stülcke: Freytag, Die Ahnen, 6 Bde.; Tobias: Köppen, Unser Deutsches Land und Volk, Bd. 1 u. 3; Ehrlich: Köppen, Unser deutsches Land und Volk, Bd. 2; Jeremias: W. Müller, Fürst Bismarck, und H. Stillings Jugend; Boehme: Ebers, Eine Frage, und Die Gartenlaube 1868; Lonsky: Victor Hugo, Das Jahr 1793; Lepatoni: Illustrierte Welt, Jahrg. 1876.

Ferner von den Abiturienten aus Abteilung B: Görner: Scherer, Geschichte der deutschen Litteratur; Germer: Rich. Wagner, Gesammelte Schriften und Dichtungen; Haentzsch: Octave Feuillet, Scènes et proverbes, und Dr. Haentzsch, Talysch; Keydel: Scribe, Théâtre, 3 Bde.; Francke: Neményi, Das moderne Ungarn; Müller: Rohlf's, Drei Monate in der libyschen Wüste; Giese: Boz, Copperfield; Werner: Humboldt, Kosmos, 4 Bde.; Vetter: Alexis, Roland von Berlin; Wulffen: Büchmann, Geflügelte Worte 1882; Zerener: Düntzer, Goethes Leben; Reichel: Walter Scott, Romane, 5 Bde.; Thamm: Plinius, Naturgeschichte, 3 Bde.; Meißner: Beck, Fahrten und Abenteuer zu Land und See 1880.

Als Geldgeschenke gingen ein: 10 Mark von Lehmann (I^a A), 10 Mark von Kühn (I^a A) und 6 M. von Müller (I^a A).

Im Laufe des Jahres wurden geschenkt von Herrn stud. philol. Kötzschke: F. Dahn, Odhins Trost; von Friedrich (II^a A): Kutzner, Natur-, Reise- und Lebensbilder, und von Jacob (III^b A): Hildebrands Reise um die Welt. — Außerdem gingen mehrere Jahrgänge der Zeitschriften: Über Land und Meer und Gartenlaube ein.

Aus der Kasse der Bibliothek wurden angekauft: Richter, Verfassungsgeschichte der Stadt Dresden; Blume, Quellsätze z. Geschichte unseres Volkes; Schilling, Quellenbuch zur Geschichte der Neuzeit; Grundmann, Grundriss der deutschen Geschichte; Schneider, Naturwissenschaftliche Beiträge zur Geographie und Kulturgeschichte; Geibel, Gesammelte Werke, 4 Bde.; Lindau, Geschichte von Dresden; Sohm, Die Gegensätze unserer Zeit; Bechstein, die deutsche Druckschrift; Heyse und Laistner, Neuer deutscher Novellenschatz, 12 Bde.; Roth, Griechische und Römische Geschichte; Erler, Deutsche Geschichte, 3 Bde.; Gärtner, Aus Kaiser Wilhelms Jugendzeit; Ochsenius, Chile, Land und Leute; Sellin, Das Kaiserreich Brasilien; Hopp, Geschichte der Vereinigten Staaten, 1. Bd.; Falkenstein, Afrikas Westküste, 1. Bd.; Hartmann, Die Nilländer; Fritsch, Südafrika, 1. Bd.; Blümner, Das Kunstgewerbe im Altertum; Jung, Leben und Sitten der Römer in der Kaiserzeit, 2 Bde.; Schorn, Die Textilkunst; Schultz, Kunst und Kunstgeschichte, 2 Bde.; Klaar, Geschichte des modernen Dramas; Lippert, Die Kulturgeschichte, 2 Bde.; Wasmansdorff, Die Trauer um die Toten; Pilgrim, Galilei; Machatschek, Geschichte der Bischöfe des Hochstiftes Meißen; Steche, Beschreibende Darstellung der

älteren Bau- und Kunstdenkmäler Sachsens, Heft 1—5; Posse, Die Markgrafen von Meissen und das Haus Wettin; Lehrs, C. Schlüter; Lilienkron, Deutsches Leben im Volkslied von 1530; Wiermann, Kaiser Wilhelm und seine Paladine; Willkomm, Die pyrenäische Halbinsel, 3 Bde.; Stanley, Der Kongo; Zolling, H. v. Kleist, Sämtliche Werke, 1. Bd.; Bobertag, Hofmann von Hofmanswaldau; Graphic 1884; Gervinus, Geschichte der deutschen National-Literatur, 5 Bde.; L. Richter, Lebenserinnerungen; Bähr, Eine deutsche Stadt vor 60 Jahren; Conze, Humann, Bohn, Die Ergebnisse der Ausgrabungen zu Pergamon; Waldeck, Rußland, 2. Bd.; Hartmann, Erlebtes aus dem Kriege 1870/71; Waldmüller, Darja, 2 Bde.; Pantenius, Die von Kelles; Meding, Im Exil; Scheffel, Hugideo; Stern, H. Hettner; Nasse, Dahlmann; Bartsch, Die Brüder Grimm; Heinrich, Händel; Wolzogen, Hans von Schweinichens Lebensbeschreibung; Falkenstein, Die Zukunft der Kongo- und Guineagebiete; De la Belle-Croix, Enthüllungen eines französischen Generalstabsoffiziers; Bühler, Der Wald in der Culturgeschichte; Patzig, Die afrikanische Konferenz; Deutsche Kolonialpolitik, 1. Heft; Fischer, Mehr Licht im dunklen Weltteil.

Fortgesetzt wurden: Grimm, Deutsches Wörterbuch; Oncken, Allgemeine Weltgeschichte; Ranke, Weltgeschichte.

G. Büchersammlung zum Gebrauch bei den Reifeprüfungen.

Unter Verwaltung des **Rektors**.

Die Sammlung, über welche wir im Programme des J. 1882 (S. 15) des näheren berichteten, wurde vermehrt durch 25 Exemplare griechischer Autoren. Ihr Bestand ist mithin auf 288 Exemplare angewachsen.

VI. Statistik.

A. Gymnasialkommission: Der Rat zu Dresden.

B. Schulausschufs für das höhere Unterrichtswesen.

Otto Leonhard Heubner, Stadtrat, Vorsitzender.
 Dr. jur. **Heinrich Eduard Minckwitz**, Stadtrat.
Hermann August Richter, Stadtrat.
Oskar Ferdinand Damm, Hofrat, Stadtverordneter.
 Professor **Heinrich Krieg**, Direktor des Königl. Stenographischen Instituts, Stadtverordneter.
 Dr. med. **Oskar Unruh**, Stadtverordneter.
 Dr. med. **Heinrich Hübler**, Hofrat.
Johannes Hugo Strunz, Baumeister.
 Dr. **Friedrich Otto Hultsch**, Rektor und Professor.

C. Lehrerkollegium.

Professor	Dr. Friedrich Otto Hultsch , Rektor und Ordinarius der Oberprima A.
"	Dr. Gustav William Abendroth , Konrektor, Lehrer der Mathematik und Naturwissenschaft.
"	Dr. Ernst August Neifner , Ordinarius der Oberprima B.
"	Dr. Heinrich Theodor Uhle , Ordinarius der Unterprima A.
"	Dr. Ernst Oskar Snell , Ordinarius der Unterprima B.
"	Dr. Friedrich Immanuel Grundt , Religionslehrer und Lehrer des Hebräischen.
Oberlehrer	Dr. Karl Ernst August Anthor , Lehrer der Mathematik und Naturwissenschaft.
"	Dr. Franz Ferdinand Rietzsch , Lehrer der Mathematik und Naturwissenschaft.
"	Dr. Paul Karl Hugo Richter , Ordinarius der Obersekunda A.
"	Dr. Julius Hermann Theodor Urbach , Lehrer der Geschichte und Geographie.
"	Dr. Arthur Gotthard Sperling , Religionslehrer und Lehrer des Hebräischen.
"	Dr. Paul Max Weidenbach , Ordinarius der Untersekunda A.
"	Dr. Karl Heinrich August Manitius , Ordinarius der Obersekunda B.
"	Dr. Leopold Gerhard Franz , Lehrer des Französischen und Ordinarius der Untersekunda B.
"	Victor Hugo Lichtenauer , Lehrer des Französischen und Ordinarius der Obertertia A.
"	Dr. Johann Rudolf Theodor Büttner-Wobst , Lehrer der Geschichte und Ordinarius der Untertertia A.
"	Dr. Arthur Gotthold Theodor Denecke , Ordinarius der Untertertia B.
"	Dr. Immanuel Ludwig Otto Lobeck , Lehrer der Geschichte und Ordinarius der Quarta A.
"	Karl Rudolf Sahre , Cand. theol., Religionslehrer und Ordinarius der Quarta B.
"	Dr. Hermann Rudolf Ziegler , Ordinarius der Quinta A.
"	Dr. Wilhelm Hermann Edmund Koenig , Lehrer der Mathematik und Naturwissenschaft.
"	Moritz Albert Spiefs , Lehrer der Geschichte, Ordinarius der Quinta B und Turnlehrer.

Provis. Oberlehrer **Heinrich Theodor Zimmermann**, Ordinarius der Sexta A und Turnlehrer.
 " " **Dr. Richard Hermann Grundmann**, stellvertretender Ordinarius der Obertertia B.
 " " **Dr. Hugo Alfred Funcke**, Lehrer der Mathematik und Naturwissenschaft.

Hierüber:

Oberlehrer **Karl Friedrich Sonnenschein**, Lehrer des Französischen und Englischen.

Provis. Lehrer **Georg Hermann Mehnert**, Ordinarius der Sexta B und Turnlehrer.

Ausserordentliches Mitglied des Lehrerkollegiums:

Professor **Friedrich Oskar Wermann**, Kantor und Musikdirektor.

Ausserordentliche Lehrer:

Professor **Heinrich Krieg**, Direktor des Königl. Stenographischen Instituts.

Oberlehrer **Karl Wilhelm Fritzsche**, ständiger Zeichenlehrer.

Karl Oskar Dittrich, ständiger Gesanglehrer.

Oberlehrer **Julius Hermann Grofs**, Lehrer der Kalligraphie.

Probelehrer, durch das Königl. Ministerium zugewiesen:

Dr. **Richard Anton Wagner**, Kand. des höhern Schulamts (philologisch-historische Sektion).

Dr. **Hermann Hugo Schladebach**, Kand. des höheren Schulamts (pädagogische Sektion).

Dr. **Karl Albert Müller**, Kand. des höheren Schulamts (naturhistorisch-chemische Abteilung der mathem.-naturwiss. Sektion).

Dr. **Johannes Ottomar Tauberth**, Kand. des höheren Schulamts (mathem.-naturwiss. Sektion).

D. Schülerverzeichnis.

Die im Laufe des Schuljahres aufgenommenen Schüler sind durch * bezeichnet, und zwar gilt als Tag der Aufnahme der 13. April 1885, wenn nicht ein anderes Datum bemerkt ist. Die im Laufe des Schuljahres abgegangenen Schüler sind zu Ende der einzelnen Klassenlisten unter Beifügung des Abgangsdatums aufgeführt. Hiernach läßt sich die Frequenz des Gymnasiums für jeden beliebigen Tag des Schuljahres bestimmen. Die fortlaufenden Zahlen des vorjährigen Programms sind in Parenthese hinzugefügt.

A bedeutet Alumnus, K Kurrendaner.

Ia. Oberprima.

Abteilung A.

1. **Graupner**, Richard, 1867, Chemnitz. (52.)
2. **Michaelsen**, Heinrich, 1866, Bernstadt b. Herrnhut. (56.)
3. **Hennicke**, Guido, 1866, Zweenfurth b. Leipzig. (53.)
4. **Haucke**, Georg, 1864, Dippoldiswalde. K. (54.)
5. **Heyn**, Walther, 1868, Dresden. (55.)
6. **Meyer**, Joseph, 1865, Gostitz, Kreis Neisse in Schles. (58.)
7. **von der Becke**, Reinhard, 1866, Blasewitz. (59.)
8. **Jähnigen**, Max, 1865, Dresden. (60.)
9. **Wara**, Arthur, 1867, Dresden. (61.)
10. **Mögel**, Bruno, 1865, Dresden. (63.)
11. **Kloppfleisch**, Curt, 1865, Dresden. (71.)
12. **Kirmse**, Max, 1864, Dresden. (72.)
13. ***Palm**, Georg, 1868, Erfurt.
14. **Böttger**, Theodor, 1866, Dresden. (57.)
15. **Stadelmann**, Arthur, 1868, Königsberg i. Pr. (64.)
16. **Weleminsky**, Friedrich, 1868, Goltsch-Jenikau in Böhmen. (65.)
17. **Höfer**, Paul, 1867, Zschopau. (68.)
18. **Müsch**, Friedrich, 1866, Herdecke i. Westfalen. (69.)
19. **Hübler**, Heinrich, 1865, Dresden. (70.)
20. **Welzel**, Erwin, 1866, Dresden. (66.)
21. **Höckner**, Julius, 1855, Bautzen. (67.)
22. **Schauer**, Richard, 1863, Dresden. (62.)
23. **Schlofmann**, Arthur, 1867, Breslau. (75.)
24. **Leplatoni**, Eugen, 1866, Thorn. (76.)
25. **Scheller**, Rudolf, 1865, Bukarest. (74.)
26. ***Schattenmann**, Wilhelm, 1865, Schweinfurt, abgeg. 5. Okt.
27. **Neymann**, Edgar, 1866, Chicago, abgeg. 7. Jan. (79.)

Abteilung B.

28. **Reichardt**, Johannes, 1867, Dresden. (82.)
29. **Hübschmann**, Johannes, 1867, Neu-Löbtau bei Dresden. (83.)
30. **Höritzsch**, Paul, 1867, Dresden. (84.)
31. **Sachse**, Hugo, 1867, Leipzig. (85.)
32. **Böttcher**, Otto, 1866, Gablenz b. Chemnitz. (86.)
33. **Bassenge**, Edmund, 1866, Dresden. (87.)
34. **Zeitlin**, Moritz, 1867, Szalanten, Gouv. Kowno in Rufsland. (91.)
35. **Klimmer**, Curt, 1865, Frohburg. (92.)
36. **Zenker**, Otto, 1865, Dresden. (93.)
37. **Paazig**, Johannes, 1866, Dresden. (88.)
38. **Löwe**, Max, 1866, Sayda. K. (80.)
39. **Philipp**, Rudolf, 1864, Schwerin. (90.)
40. **Weis**, Theodor, 1864, Dresden. (51.)
41. **Rost**, Johannes, 1865, Dresden. (94.)
42. **Hübler**, Heinrich, 1864, Löbau. (97.)
43. **Gabler**, Eugen, 1866, Weimar. (98.)
44. **Krohn**, Franklin, 1866, Dresden. (99.)
45. **Putscher**, Rudolf, 1867, Dresden. (101.)
46. **Miersch**, Walther, 1866, Strehlen. (102.)
47. **Gmeiner**, Curt, 1867, Dresden. (103.)
48. **Mebius**, Harry, 1867, San Francisco. (95.)
49. **Rüling**, Curt, 1863, Potschappel. A. (96.)
50. **Sauer**, Felix, 1864, Neumarkt, Kreis Neumarkt in Schles. (106.)
51. **Hennig**, Richard, 1866, Dresden. (104.)
52. **Winkler**, Max, 1864, Leipzig. A. (105.)
53. **Schlenkrieh**, Alfred, 1863, Chemnitz. (100.)
54. **Mosig**, Ernst, 1865, Kirchberg, eingetr. als Hospes den 21. Nov.
55. **Meißner**, Alfred, 1865, Dresden, abgeg. 17. Sept. (48.)

*Ib. Unterprima.***Abteilung A.**

56. **Rietschel**, Ernst, 1868, Dresden. (107.)
57. **Wetzlich**, Eduard, 1865, Dresden. (111.)
58. **Hertel**, Alexander, 1868, Dresden. (110.)
59. **Schwarze**, Woldemar, 1869, Dresden. (114.)
60. **Hempel**, Albert, 1866, Kassel. (108.)
61. **Tammenhain**, Oskar, 1866, Dresden. (109.)
62. **Träger**, Paul, 1867, Großhartmannsdorf b. Freiberg. (115.)
63. **Richter**, Johannes, 1867, Dresden. (116.)
64. **Müller**, Albert, 1868, Dresden. (124.)
65. **Lohmann**, Karl, 1866, Chemnitz. K. (112.)
66. **Stenz**, Osmar, 1868, Dresden. (113.)
67. **Hertzschuh**, Paul, 1866, Dresden. (78.)
68. **Herzfeld**, Adolf, 1866, Sorau i. d. N.-L. (119.)
69. **Walter**, Heinrich, 1864, Colditz. A. (73.)
70. **Rietzsch**, Franz, Dresden. (121.)
71. **Meyfarth**, Georg, 1865, Dresden. A. (122.)
72. **Kretschmar**, Friedrich, 1867, Dresden. (117.)
73. **Kunz**, Karl, 1867, Lengfeld. (127.)
74. **Schmidt**, Johannes, 1866, Dresden. (128.)
75. **v. Pflugk**, Albert, 1866, Dresden. (131.)
76. **Zumpe**, Karl, 1866, Dresden. (125.)
77. **Müller**, Otto, 1866, Leipzig. (120.)
78. **Krüger**, Arthur, 1866, Dresden. (123.)
79. **Jaepfelf**, Friedrich, 1866, Dresden. (130.)
80. ***Trutschel**, Ludwig, 1868, Schwerin, aufgen. 5. Okt.
81. **Roscher**, Bruno, 1864, Krummhermersdorf b. Zschopau. (126.)

Abteilung B.

82. **Schulze**, Gustav, 1866, Oberneukirchen a. Hochwald. (134.)
83. **Mörbe**, Alfred, 1868, Dresden. (135.)
84. **Forstmann**, Richard, 1867, Cassel. (137.)
85. **Spalteholz**, Oskar, 1868, Dresden. (168.)
86. **Ackermann**, Karl, 1868, Leuckersdorf b. Chemnitz. (139.)
87. **Stahl**, Guido, 1869, Neustadt b. Stolpen. (136.)
88. **Dierks**, Oskar, 1868, Münster i. Westfalen. (144.)
89. **v. Eichborn**, Conrad, 1868, Berlin. (140.)
90. **Piegler**, Georg, 1867, Zwickau. (147.)
91. **Lottermoser**, Georg, 1866, Quesitz b. Markranstädt. (145.)
92. **Damm**, Oskar, 1866, Dresden. (143.)
93. **Lohmann**, Hans, 1868, Dresden. K. (148.)
94. **Bennewitz**, Ernst, 1865, Dresden. (153.)
95. **Müller**, Witlof, 1865, Bärenstein b. Altenberg. A. (142.)
96. **Frotscher**, Georg, 1868, Chemnitz. (149.)
97. ***Rupprich**, Siegfried, 1866, Görlitz.
98. ***Francke**, Georg, 1866, Dresden, aufgen. 3. März.
99. ***Schulze**, August, 1867, Brehna b. Halle a. S., aufgen. 17. Aug.
100. ***Pfau**, Richard, 1866, Gränitz b. Brand b. Freiberg, aufgen. 17. Aug.
101. **Friedrich**, Johannes, 1868, Borna, abgeg. 27. April.

*IIa. Obersekunda.***Abteilung A.**

102. **Pawlikowski**, Rudolf, 1868, Dresden. (159.)
103. **Grunert**, Albert, 1866, Kirchberg bei Zwickau. (160.)
104. **Gäbler**, Otto, 1868, Dresden. (161.)
105. **v. Kreeker-Drostmar**, Hans, 1868, Bodenbach. (163.)
106. **Reichardt**, Heinrich, 1867, Leipzig. (169.)
107. **Berndt**, Alfred, 1867, Wallroda b. Radeberg. (165.)
108. **Ruoff**, Johannes, 1868, Dresden. (162.)
109. **Trummel**, Horst, 1870, Pirna. (167.)
110. **Rosenmüller**, Georg, 1869, Löbau. (166.)
111. **Meinel**, Georg, 1866, Dresden. (132.)
112. **Görler**, Karl, 1870, Dresden. (175.)
113. **Jaecel**, Paul, 1870, Pankow b. Berlin. (179.)
114. **Rostosky**, Paul, 1867, Leipzig. (168.)
115. **Schmidt**, Rudolf, 1868, Dresden. (176.)
116. **Zimmer**, Hans, 1870, Dresden. (194.)
117. ***Schlechte**, Richard, 1868, Radeberg, aufgen. 17. Aug.
118. **Lottermoser**, Walther, 1868, Dresden. (170.)
119. **Hildebrand**, Johannes, 1869, Dresden. (178.)
120. **Hofmann**, Adolf, 1869, Dresden. (181.)
121. **Salzburg**, Ernst, 1870, Dresden. (182.)
122. **Kaiser**, Paul, 1869, Dresden. (186.)
123. **Petzel**, Franz, 1869, Amt Birnbaum, Prov. Posen. (180.)
124. **Wohlrab**, Richard, 1869, Dresden. (183.)
125. **Müller**, Hermann, 1868, Wesenstein. (188.)
126. **Hammer**, Fritz, 1880, Dresden. (193.)
127. ***Weise**, Gerhard, 1867, Berlin, aufgen. 23. Okt.

128. **Däweritz**, Alexander, 1866, Gränitz b. Freiberg, abgeg. 29. September. (184.)
129. **Grosse**, Friedrich, 1870, Dresden, abgeg. 25. Sept. (174.)
130. **Friedrich**, Maximilian, 1866, Dresden, abgegangen 25. September. (191.)
131. **Körzinger**, Eugen, 1867, Dresden, abgegangen 22. Dezember. (172.)
132. **Unger**, Friedrich, 1867, Schönhaide, abgegangen 8. Januar. (189.)

Abteilung B.

133. **Deicke**, Hermann, 1867, Dresden. (196.)
134. **Kötzsche**, Richard, 1869, Dresden. (197.)
135. **Michaelsen**, Walter, 1868, Bernstadt b. Herrnhut. (198.)
136. **Rieger**, Martin, 1868, Dresden. (199.)
137. **Krähe**, Johannes, 1867, Lindenau b. Leipzig. (200.)
138. **Ullmann**, Walther, 1868, Dresden. (202.)
139. **Körner**, Max, 1869, Schwarzenreuth i. B. (203.)
140. **Hirsch**, Jacob, 1868, Gollub in W.-Pr. (205.)
141. **Reichel**, Georg, 1868, Dresden. (151.)
142. **Heller**, Hans, 1870, Dresden. (209.)
143. **Klinck**, Hermann, 1868, Dresden. (210.)
144. **Mehrländer**, Benno, 1868, Dresden. (225.)
145. ***Kleider**, Otto, 1866, Klingenthal i. V.
146. ***Henke**, Emil, 1865, Saupsdorf bei Sebnitz.
147. **Wagner**, Arthur, 1866, Dohna. (214.)
148. **Teucher**, Wolfgang, 1868, Dresden. (207.)
149. **Brückmann**, Leo, 1868, Dresden. (208.)
150. **Weise**, Johannes, 1868, Dresden. (216.)

151. **Hellriegel**, Martin, 1868, Adorf. A. (215.)
 152. **Goldberg**, Oskar, 1868, Gross-Schönau. A. (221.)
 153. **Hentschel**, Gustav, 1867, Niederfriedersdorf bei Neusalza. A. (211.)
 154. **Salzburg**, Siegmund, 1868, Dresden. (213.)
 155. **Adolph**, Paul, 1868, Dresden. (226.)
 156. **Rohleder**, Hermann, 1866, Dommitzsch b. Torgau. (206.)
 157. **Töpfer**, Karl, 1866, Dresden. (152.)

IIb. Unterskunda.

Abteilung A.

158. **Hoffmann**, Paul, 1869, Hohenstein b. Chemnitz. A. (235.)
 159. **Snell**, Walther, 1871, Dresden. (236.)
 160. **Seyfert**, Hans, 1869, Falkenstein i. V. (239.)
 161. **Mühlberg**, Karl, 1870, Dresden. (237.)
 162. **Gerlach**, Oskar, 1870, Dresden. (238.)
 163. **Judeich**, Johannes, 1869, Tharand. (240.)
 164. **Ebert**, Ernst, 1869, Lengenfeld i. V. (241.)
 165. ***Luchesi**, Paul, 1869, Dresden.
 166. **Wolf**, Paul, 1870, Werdau. (255.)
 167. **Hopf**, Eugen, 1870, Dresden. (258.)
 168. **Hübler**, Arthur, 1869, Dresden. (242.)
 169. **Gattel**, Felix, 1870, San Francisco. (243.)
 170. **Rietzsch**, Walther, 1870, Dresden. (244.)
 171. **Schumann**, Ernst, 1868, Obermeisa b. Meissen. (185.)
 172. **Bennewitz**, Otto, 1869, Leipzig. (187.)
 173. **Nestler**, Felix, 1870, Dresden. (246.)
 174. **Neifner**, Ernst, 1869, Dresden. (246.)
 175. **Schröder**, Hugo, 1867, Dresden. K. (248.)
 176. **Heyn**, Konrad, 1869, Dresden. (249.)
 177. **Sieber**, Franz, 1869, Liebau b. Jocketa. (250.)
 178. **Lottemoser**, Alfred, 1870, Dresden. (251.)
 179. **Germer**, Leo, 1860, Dresden. (252.)
 180. **Weleminsky**, Josef, 1870, Goltsch-Jenikau in Böhmen. (253.)
 181. **Kühn**, Arthur, 1871, Wendischfähre b. Schandau. (254.)
 182. **Weigand**, Friedrich, 1868, Dresden. (256.)
 183. **Beschorner**, Herbert, 1870, Dresden. (262.)
 184. **Köhler**, Konrad, 1871, Dresden. (64.)
 185. ***Ruppricht**, Wilhelm, 1871, Görlitz.
 186. **Salomon**, Johannes, 1869, Dresden. (190.)
 187. **Hauße**, Rudolph, 1869, Leipzig. (260.)
 188. **Redlich**, Arno, 1869, Dresden. (257.)
 189. **Ullmann**, Richard, 1870, Dresden. (259.)
 190. **Uhlig**, Johannes, 1867, Frohburg. (247.)
 191. **Geitner**, Felix, 1869, Schneeberg. (270.)
 192. **Kuntze**, Ernst, 1867, Hainichen. (267.)
 193. **Weber**, Johannes, 1867, Dresden, abgeg. 31. Aug. (192.)

Abteilung B.

194. **Schürer**, Johannes, 1868, Reichenbach i. V. (273.)
 195. **v. Brescius**, Hans, 1870, Dresden. (204.)
 196. **Rüdiger**, Walter, 1869, Dresden. (275.)
 197. **Rudolf**, Max, 1869, Berlin. (274.)
 198. **Morgenstern**, Hugo, 1870, Dresden. (277.)
 199. **Näser**, Walther, 1869, Dippoldiswalde. (276.)
 200. **Thum**, Franz, 1870, Dresden. (278.)
 201. **Ehret**, Hermann, 1869, Glauchau. (279.)
 202. **Herrmann**, Richard, 1870, Dresden. (282.)
 203. **Groß**, Maximilian, 1867, Dresden. (218.)
 204. **Voigt**, Woldemar, 1869, Malschendorf b. Pillnitz. (222.)
 205. **Held**, Karl, 1867, Schandau. A. (231.)
 206. **Fuchs**, Karl, 1870, Dresden. (281.)
 207. **v. Einsiedel**, Gotthard, 1869, Nossen. A. (286.)
 208. **Walther**, Richard, 1868, Rochlitz. K. (287.)
 209. **Legler**, Richard, 1869, Reudnitz b. Leipzig. (288.)
 210. **Krug**, Walter, 1870, Dresden. (289.)
 211. **Rabenhorst**, Walter, 1869, Cottbus. (285.)
 212. **Landsberger**, Martin, 1871, Berlin. (292.)
 213. **Ullrich**, Otto, 1870, Dresden. (293.)
 214. **Rennert**, Georg, 1868, Rochlitz. A. (290.)
 215. **Krause**, Gustav, 1869, Jefferson City, Miss. (306.)
 216. **Michel**, Karl, 1870, Dresden. (280.)
 217. **Hippe**, Johannes, 1870, Dresden. (297.)
 218. **v. Mandelsloh**, Maximilian, 1869, Bahnhof Kieritzsch, Gemeinde Zöpen. (294.)
 219. **Claufs**, Alfred, 1870, Dresden. (299.)
 220. **Toepler**, Maximilian, 1870, Graz. (301.)
 221. **Rostovsky**, Georg, 1860, Leipzig. (283.)
 222. **Beetz**, Wilhelm, 1868, Bamberg. (283.)
 223. **Brückler**, Curt, 1868, Dresden. (295.)
 224. **Claus**, Alfred, 1869, Dresden. (298.)
 225. **Linde**, Johannes, 1869, Mirow. (300.)
 226. **Liebeneiner**, Georg, 1869, Liebau. (305.)
 227. **Häntzschel**, Georg, 1868, Radeburg. (307.)
 228. ***Martschke**, Maria, 1866, Weissenberg b. Bautzen, aufgen. 5. Okt.
 229. **Friedrich**, Alfred, 1870, Chemnitz, abgeg. 27. April. (291.)
 230. **v. Hoyer**, Eugen, 1866, Gross-Schönau b. Zittau, abgeg. 25. Sept. (212.)
 231. **Thomas**, Paul, 1869, Dresden. (230.)

IIIa. Obertertia.

Abteilung A.

232. **Petzold**, Theodor, 1870, Dresden. (313.)
 233. **Gamper**, Wilhelm, 1870, Aawangen, Kanton Thurgau. (312.)
 234. **Berg**, Otto, 1871, Dresden. (265.)
 235. **Schäl**, Paul, 1870, Berggiesshübel. A. (314.)
 236. **Göckeritz**, Linus, 1868, Lauter bei Schwarzenberg. (315.)
 237. **Mischel**, Otto, 1869, Dresden. (316.)
 238. **Wolf**, Paul, 1871, Neu-Löbtau b. Dresden. (317.)

239. **v. Brück**, Curt, 1872, Dresden. (318.)
 240. **Bauerhorst**, Ernst, 1871, Sonderburg auf Alsen. (319.)
 241. **Schiebler**, Bernhard, 1871, Frankenberg. (320.)
 242. **Hülse**, Alfred, 1870, Gleiwitz in Schlesien. (266.)
 243. **Burmester**, Ernst, 1870, Lodz in Russ. Polen. (322.)
 244. **Schieblich**, Hermann, 1872, Dresden. (327.)
 245. **v. Schlippenbach**, Paul, 1869, Olay bei Riga. (268.)
 246. **Wätzel**, Felix, 1869, Dresden. (269.)

247. **Hübler**, Friedrich, 1871, Dresden. (321.)
 248. **Gäfsner**, Curt, 1870, Falkenstein i. V. (323.)
 249. **Landsberger**, Max, 1871, Dresden. (324.)
 250. **Weller**, Max, 1869, Dresden. (326.)
 251. **Preil**, Woldemar, 1870, Naundorf b. Oschatz A. (328.)
 252. **Schmidt**, Woldemar, 1868, Dresden. (330.)
 253. **Kretschmar**, Karl, 1871, Dresden. (331.)
 254. **Porth**, Victor, 1870, Hannover. (332.)
 255. **Müller**, Karl, 1869, Dresden. (333.)
 256. **Ulrich**, Wilhelm, 1870, Dresden. (334.)
 257. **Limberg**, Johannes, 1871, Calau i. d. N.-L. (336.)
 258. **Sachse**, Rudolf, 1869, Kötzschenbroda. (337.)
 259. **Wahl**, Ludwig, 1870, Dresden. (338.)
 260. **Grabowski**, Paul, 1870, Thum b. Chemnitz. (339.)
 261. **Barnewitz**, Richard, 1871, Dresden. (340.)
 262. **v. Zahn**, Gustav, 1871, Dresden. (341.)
 263. **Sehlender**, Friedrich, 1870, Königsberg. (347.)
 264. **v. Gersdorf**, Franz, 1866, Görlitz. (349.)
 265. **Hüttner**, Max, 1871, Nossen. (350.)
 266. ***Lifsauer**, Willi, 1870, Bromberg.
 267. **Kögler**, August, 1869, Dresden. (343.)
 268. **v. Billewicz**, Gustav, 1869, Dresden. (348.)
 269. **Rüdiger**, Friedrich, 1871, Dresden. (335.)
 270. **Scherpe**, Richard, 1870, Dresden. (342.)
 271. ***Rechenberg**, Oskar, 1871, Schönlinde in Böhmen, aufgenommen 10. Oktober.
 272. **Müller**, Herbert, 1869, Pommlitz b. Mügeln, abgeg. 19. Mai. (325.)
 273. **Förster**, Richard, 1869, Chemnitz, abgegangen 22. Dezember. (344.)
 274. **Hülle**, Johannes, 1869, Dresden, abgegangen 8. Februar. (329.)

Abteilung B.

275. **Heckel**, Karl, 1871, Elberfeld. (355.)
 276. **Trentler**, Bodo, 1871, Muskau in Schlesien. (361.)
 277. **Hausmann**, Walther, 1870, Dresden. (356.)
 278. **Hlisch**, Paul, 1869, Lößnitz i. Erzgeb. A. (357.)
 279. **Sorgenfrei**, Paul, 1870, Leipzig. (359.)
 280. **Müller**, Max, 1871, Leipzig. (362.)
 281. **Fay**, Theodor, 1870, Berlin. (363.)
 282. **Sieber**, Max, 1871, Liebau b. Jocketa. (364.)

283. **Baumfelder**, Willi, 1870, Dresden. K. (296.)
 284. **Richter**, Bruno, 1871, Hohnstein b. Stolpen. A. (360.)
 285. **Heinroth**, Oskar, 1871, Kastel b. Mainz. (302.)
 286. **Lenk**, Johannes, 1869, Dresden. (304.)
 287. **Schelcher**, Walther, 1869, Dresden. (308.)
 288. **Sörgel**, Ernst, 1870, Pegau. A. (365.)
 289. **Wienhold**, Hermann, 1871, Zwickau. (367.)
 290. **Wachler**, Rudolf, 1872, Dresden. (372.)
 291. **Wieck**, Reinhold, 1868, Dresden. (360.)
 292. **Angermann**, Hugo, 1872, Dresden. (370.)
 293. **Kühn**, Christian, 1871, Dresden. (371.)
 294. **Eger**, Max, 1870, Dresden. (375.)
 295. **Lucke**, Karl, 1871, Leipzig. (394.)
 296. **Baumfelder**, Herbert, 1872, Dresden. A. (377.)
 297. **Fischer**, Felix, 1871, Dresden. (387.)
 298. ***Druckmüller**, Erich, 1872, Dresden.
 299. ***Lehmann**, Alfred, 1870, Böhrgen b. Rofswein.
 300. ***Wallerstein**, Arthur, 1869, Dresden.
 301. **Toepler**, Ernst, 1871, Graz. (389.)
 302. **Poland**, Anton, 1869, Dresden. (381.)
 303. **Kuntze**, Emil, 1869, Hainichen. (366.)
 304. **Spiefs**, August, 1869, Dresden. (368.)
 305. **Braune**, Hermann, 1869, Friedr.-Aug.-Mühle bei Plauen. (374.)
 306. **Schulze**, Max, 1869, Lockwitz. A. (376.)
 307. ***Bäumer**, Alfred, 1870, Dresden.
 308. **Wolfframm**, Arno, 1872, Dresden. (385.)
 309. **Nahmacher**, Felix, 1870, Dresden. (393.)
 310. **Kötzschke**, Johannes, 1870, Dresden. A. (373.)
 311. **Anders**, Felix, 1869, Neusellerhausen. K. (380.)
 312. **Zeitlin**, Jacob, 1870, Memel. (379.)
 313. **Preibifs**, Sigismund, Pleschen, Provinz Posen. (382.)
 314. **Kell**, Alfred, 1870, Dresden. (378.)
 315. **Unrasch**, Richard, 1871, Dresden. (386.)
 316. ***Berger**, Hermann, 1868, Erfurt, aufgenommen 5. Okt.
 317. **Strubell**, Alexander, 1872, Dresden, abgegangen 25. September. (358.)
 318. **Bock**, Gustav, 1871, New-Orleans, abgegangen 25. September. (383.)

IIIb. Untertertia.

Abteilung A.

319. **Scholz**, Richard, 1872, Dresden. (398.)
 320. **Beschorner**, Hans, 1872, Dresden. (399.)
 321. **Herrmann**, Richard, 1871, Dresden. (400.)
 322. **Enge**, Emil, 1871, Frankenstein. (429.)
 323. **Schüttel**, Paul, 1871, Riesa. (428.)
 324. ***Ritter**, Paul, 1871, Leipzig.
 325. ***Rechnitzer**, Ernö, 1872, Steinamanger in Ung.
 326. **Mechler**, Max, 1871, Halsbrücke b. Freiberg. (402.)
 327. **Thieme**, Paul, 1872, Dresden. K. (403.)
 328. **Jacob**, Willi, 1871, Dresden. (404.)
 329. **Hirschmann**, Afred, 1872, Dresden. (411.)
 330. **Schmidt**, Johannes, 1870, Dresden. (345.)
 331. ***Kretschmar**, Johannes, 1871, Possendorf.
 332. **Schlemm**, Alfred, 1872, Dresden. (413.)
 333. **Köpecke**, Otto, 1872, Dresden. (421.)
 334. **Fricke**, Heinrich, 1872, München. (409.)
 335. **Grimm**, Georg, 1872, Dresden. (405.)
 336. **Wahl**, Friedrich, 1872, Dresden. (419.)
 337. **Bock**, Wilhelm, 1872, Dresden. (417.)

338. **Schilling**, Otto, 1872, Adorf. (410.)
 339. **Richter**, Rudolf, 1871, Dresden. (346.)
 340. **Schuricht**, Georg, 1870, Dresden. (414.)
 341. **Lengnick**, Otto, 1870, Dresden. (412.)
 342. **Fichtel**, Ludwig, 1870, Dresden. (407.)
 343. **Günther**, Paul, 1870, Schilbach i. V. (408.)
 344. **Greuser**, Hans, 1873, Dresden. (423.)
 345. **Burekhardt**, Paul, 1871, Zwickau. K. (406.)
 346. ***Pohlentz**, Wilhelm, 1871, Annaberg.
 347. ***Harré**, Wilhelm, 1870, Aachen, aufgen. 1. Sept.
 348. **Manassewitsch**, Wladimir, 1871, Moskau. (415.)
 349. **Aronsohn**, Louis, 1873, Kolmar in Posen. (416.)
 350. **Thieme**, Reinhold, 1873, Dresden. (422.)
 351. **Vodel**, Rudolf, 1870, Bautzen. (426.)
 352. ***Gerth-Noritzsch**, Ernst, 1873, Pirna.
 353. ***Wittgenstein**, Carl, 1873, Bielefeld.
 354. **Hahn**, Ernst, 1872, Dresden, abgeg. 26. Sept.
 355. **Tyrwhitt**, Nathaniel, 1871, Woolston in England, abgeg. 25. Sept.

Abteilung B.

356. **Tittel**, Karl, 1872, Dresden. (435.)
 357. **Tietze**, Hermann, 1871, Pirna. A. (438.)
 358. **Rieger**, Ewald, 1872, Dresden. (437.)
 359. **Krumbein**, Reinhard, 1873, Dresden. (442.)
 360. **Fränkel**, Felix, 1873, Berlin. (441.)
 361. **Gebauer**, Arthur, 1872, Dresden. (446.)
 362. **Köhler**, Gerhard, 1873, Dresden. (439.)
 363. **Kaufmann**, Alexander, 1871, Dresden. (440.)
 364. **Brockhoff**, Johann, 1871, Aachen. (343.)
 365. **Leutritz**, Otto, 1872, Dresden. (447.)
 366. **Preifs**, Wilhelm, 1870, Moskau. (384.)
 367. ***Schweitzer**, Richard, 1872, London.
 368. ***Mietzsch**, Paul, 1870, Strehla.
 369. ***Garten**, Friedrich, 1869, Dresden.
 370. **Wolf**, Arthur, 1873, Dresden. (456.)
 371. ***Lehmann**, Johannes, 1872, Pirna.
 372. **Prölss**, Theodor, 1871, Dresden. (388.)
 373. **Canzler**, Friedrich, 1871, Limbach b. Chemnitz. (449.)
 374. **Rosenmüller**, Max, 1872, Löbau. (458.)
 375. **Opel**, Rudolf, 1868, Heiligenstadt b. Wien. (392.)

376. **Beck**, Georg, 1872, Dresden. (448.)
 377. ***Wegener**, Arthur, 1871, Meißen.
 378. **Kunath**, Paul, 1872, Dresden. (463.)
 379. **Püschel**, Max, 1871, Spremberg. (445.)
 380. **Kell**, Reinhold, 1871, Dresden. (453.)
 381. **Baumfelder**, Johannes, 1871, Dresden. (450.)
 382. **Müller**, Rudolf, 1871, Dresden. (451.)
 383. **Lommatzsch**, Franz, 1871, Dresden. (459.)
 384. **Granert**, Martin, 1870, Schandau. A. (457.)
 385. ***Büchner**, Hans, 1872, Bremen.
 386. **Bergmann**, Curt, 1872, Reichenbach i. V. (464.)
 387. **Bode**, Johannes, 1873, Krippen b. Schandau. (454.)
 388. **Teucher**, Friedrich, 1870, Dresden. (455.)
 389. **Gabler**, Ernst, 1872, Eisenach. (460.)

390. **Schiedel**, Karl, 1971, Liegnitz, abgeg. 25. Sept. (452.)
 391. **Büchel**, Albert, 1869, Eichenberg b. Kahla, abgeg. 5. Okt. (390.)
 392. **Lerch**, Friedrich, 1869, Frankenstein i. Schles., abgeg. 7. Jan. (444.)

*IV. Quarta.***Abteilung A.**

393. **Steuer**, Rudolf, 1872, Niederzschernewitz bei Döbeln. (471.)
 394. **Birke**, Max, 1872, Dresden. (472.)
 395. ***Apelt**, Ernst, 1873, Löbau, aufgen. 17. Aug.
 396. **Höfer**, Paul, 1874, Dresden. (475.)
 397. **Niedner**, Hermann, 1872, Dresden. (473.)
 398. **Heine**, Edmund, 1871, Ober-Reichenbach i. V. (477.)
 399. ***Bendiner**, Jacob, 1873, Dresden.
 400. **Wolf**, Albrecht, 1874, Dresden. (476.)
 401. **Krug**, Alfred, 1872, Dresden. (484.)
 402. **Kausch**, Oskar, 1872, Liegnitz. (503.)
 403. **Schneider**, Alexander, 1870, Petersburg. (510.)
 404. **Pommrich**, Arno, 1873, Dresden. (506.)
 405. ***Krähe**, Walter, 1873, Dresden.
 406. **v. Metzsch**, Hans, 1872, Annaberg. (474.)
 407. ***Feilgenhauer**, Camillo, 1872, Dresden.
 408. **Glaser**, Max, 1873, Klingenthal. (507.)
 409. **Nitzsche**, Alfred, 1872, Dresden. K. (487.)
 410. **Kluge**, Otto, 1872, Dresden. (491.)
 411. **Voigt**, Alexander, 1872, Dresden. (478.)
 412. **Schmidt**, Karl, 1872, Dresden. (504.)
 413. **Giebler**, Max, 1873, Dresden. (505.)
 414. **Busch**, Theodor, 1871, Zittau. A. (481.)
 415. **Mendel**, Carl, 1873, Dresden. (479.)
 416. **Zimmermann**, Fritz, 1872, Dresden. (486.)
 417. **Kampff**, Ernst, 1874, Friedenau b. Berlin. (482.)
 418. **Filzinger**, Richard, 1873, List in Hannover. (483.)
 419. **v. Witzleben**, Erich, 1873, Colditz. (508.)
 420. **Österreich**, Leon, 1873, Dresden. (501.)
 421. **Feller**, Willibald, 1872, Dresden. (500.)
 422. **Kühn**, Volkmar, 1873, Dresden. (488.)
 423. **Kretzschmar**, Martin, 1873, Loschwitz. (495.)
 424. **Hirsch**, Georg, 1872, Moritzdorf bei Radeberg. (498.)
 425. **Rauscher**, Ludwig, 1872, Freising bei München. (490.)
 426. **Elb**, Georg, 1874, Dresden. (485.)
 427. **Heise**, Georg, 1872, Cüstrin. (489.)
 428. **Neßner**, Erwin, 1873, Dresden. (493.)

429. **Knöfel**, Walther, 1873, Dresden. (494.)
 430. **Öhme**, Johannes, 1873, Waldkirchen b. Zschopau. (499.)
 431. ***Kuntze**, Arno, 1872, Oberhausen a. Rh.
 432. ***Franz**, Rudolph, 1873, Zeulenrode, Fürstentum Reufs, aufgenommen 5. Oktober.
 433. **Hillmann**, Ferdinand, 1872, Dresden, abgegangen 25. September. (509.)

Abteilung B.

434. **Hally**, Arthur, 1873, Dresden. (512.)
 435. **Fuchs**, Theodor, 1873, Großerkmannsdorf. A. (516.)
 436. **Baum**, Georg, 1874, Dresden. (514.)
 437. **Heusinger**, Paul, 1873, Köln a. Rhein. (515.)
 438. **Grimm**, Paul, 1872, Dresden. (517.)
 439. **Wetzlich**, Willibald, 1873, Dresden. (513.)
 440. **Auerbach**, Karl, 1873, Dresden. (523.)
 441. **Sigismund**, Ernst, 1873, Dresden. (518.)
 442. **Wagner**, Richard, 1871, Reichenbach i. V. (519.)
 443. **Zerener**, Holm, 1872, Dresden. 526.
 444. **Gamper**, Gustav, 1873, Trogen, Kanton Appenzell. (520.)
 445. **Liebert**, Erich, 1873, Dresden. (525.)
 446. **Rauscher**, Adolf, 1873, Wilten b. Innsbruck. (521.)
 447. **Bachmann**, Walther, 1874, Dresden. (530.)
 448. **Meier**, Paul, 1873, Schmiedeberg b. Dippoldiswalde. (528.)
 449. **Becker**, Rudolf, 1872, Dresden. (462.)
 450. **Richter**, Rudolf, 1870, Strehlen b. Dresden. K. (461.)
 451. **Müller**, Curt, 1873, Ziegelheim b. Waldenburg. (537.)
 452. **Schleich**, Walther, 1874, Dresden. (524.)
 453. **Heinze**, Paul, 1873, Dresden. (527.)
 454. **Bucher**, Fritz, 1873, Dresden. (533.)
 455. **Schwarz**, Richard, 1871, Colditz. K. (532.)
 456. **Weingärtner**, Max, 1873, Dresden. (538.)
 457. **Hube**, Valentin, 1872, Plagwitz b. Leipzig. (550.)
 458. ***Silberstein**, Adolf, 1872, Braila.

459. **Denso**, Paul, 1873, Dresden. (522.)
 460. **Böhme**, Albert, 1871, Dresden. (541.)
 461. **Kötzschke**, Walter, 1873, Dresden. (535.)
 462. **Gigas**, Max, 1873, Dresden. (536.)
 463. **Bruchmüller**, Georg, 1872, Berlin. (534.)
 464. **Kötischer**, Max, 1872, Leipzig. (539.)
 465. **Salomon**, Albert, 1871, Dresden. (551.)
 466. **Scherpe**, Conrad, 1872, Dresden. (531.)
 467. **Beyer**, Arthur, 1873, Chemnitz. (529.)

468. **Wrzesinski**, Siegfried, 1873, Gnesen, Provinz Posen. (542.)
 469. **Schulze**, Curt, 1874, Dresden. (540.)
 470. **Aronsohn**, Bernhard, 1874, Kolmar. (544.)
 471. **Anacker**, Friedrich, 1872, Lößnitz i. Erzgeb. (547.)
 472. **Kotte**, Rudolf, 1873, Dresden. (545.)
 473. **v. Bongé**, Waldemar, 1872, Ehrenbreitenstein. (548.)

V. Quinta.

Abteilung A.

474. **Ehrentraut**, Curt, 1873, Dresden. (556.)
 475. **Birke**, Otto, 1874, Dresden. (557.)
 476. ***Meier**, Friedrich, 1875, Dresden.
 477. ***Hälfsig**, Arthur, 1872, Wurzen.
 478. ***Peter**, Ernst, 1874, Meissen.
 479. ***Schieckel**, Johannes, 1874, Dresden.
 480. **v. Metzsch**, Horst, 1874, Löbau. (559.)
 481. **Ayrer**, Karl, 1874, Dresden. (497.)
 482. **Albrecht**, Arthur, 1874, Dresden. (566.)
 483. **Pfeiffer**, Max, 1873, Leipzig. (564.)
 484. **Hally**, Karl, 1875, Dresden. (572.)
 485. **Hüttner**, Curt, 1873, Dresden. (598.)
 486. **Busch**, Johannes, 1872, Dresden. (492.)
 487. **Mannsfeldt**, Max, 1872, Dresden. (496.)
 488. ***Schwarzenski**, Georg, 1876, Dresden.
 489. ***Nagelstock**, Eugen, 1875, Dresden.
 490. ***Petzold**, Curt, 1874, Dresden.
 491. ***Flatau**, Germanus, 1873, Görlitz.
 492. ***Krause**, Ernst, 1874, Pirna.
 493. ***Larrafs**, Curt, 1874, Zittau, aufgen. 19. Aug.
 494. **Weber**, Rudolf, 1874, Dresden. K. (568.)
 495. **Reichel**, Hans, 1873, Dresden. (562.)
 496. **Boltert**, Johannes, 1874, Dresden. (580.)
 497. **Grüner**, Curt, 1872, Glauchau. A. (574.)
 498. **Lange**, Paul, 1874, Arnstädt i. Thür. (586.)
 499. **Basch**, Emil, 1873, Kopenhagen. (587.)
 500. ***Heickerodt**, Leopold, 1873, Plawce b. Schroda, Prov. Posen.
 501. ***Lappe**, Martin, 1874, Breslau.
 502. **Petzold**, Ernst, 1874, Glauchau. (582.)
 503. **Rietzsch**, Arwed, 1874, Dresden. (585.)
 504. ***Kinderfreund**, Benedikt, 1873, Warschau.
 505. **Borisch**, Johannes, 1874, Dresden. (576.)
 506. ***Hannes**, Paul, 1875, Dresden.
 507. **Thieme**, Ludwig, 1873, Dresden. (570.)
 508. **Wifs**, Georg, 1873, Charlottenburg. (502.)
 509. **Körner**, Edmund, 1873, Dresden. (592.)
 510. ***Schnädelbach**, Paul, 1873, Dresden.
 511. ***Naumann**, Johannes, 1873, Dresden.
 512. **Ullmann**, Johannes, 1873, Dresden. (577.)
 513. ***Lingke**, Karl, 1874, Dresden.
 514. **Heymann**, Richard, 1873, Marienberg. (567.)
 515. **Schauer**, Konrad, 1873, Dresden. (589.)

Abteilung B.

516. **Naumann**, Curt, 1874, Dresden. (560.)

517. **Hübler**, Gerhard, 1874, Dresden. (571.)
 518. ***Wagner**, Paul, 1872, Leipzig.
 519. ***Hübner**, Curt, 1874, Dresden.
 520. ***Weifsbaeh**, Fritz, 1874, Dresden.
 521. ***Samojé**, Ferdinand, 1875, Ratibor.
 522. **Unger**, Hermann, 1874, Dresden. (563.)
 523. **Lotichius**, Paul, 1874, Dresden. (569.)
 524. **Dietze**, Martin, 1874, Oberpesterwitz bei Pottschappel. A. (558.)
 525. ***Böttger**, Otto, 1875, Dresden.
 526. **Weifswange**, Johannes, 1872, Dresden. (578.)
 527. **Werner**, Alfred, 1873, Dresden. (581.)
 528. **Lehmann**, Rudolf, 1874, Dresden. (565.)
 529. **Lugenheim**, Adolf, 1873, Dresden. K. (543.)
 530. **Meinig**, Aurel, 1873, Dresden. (546.)
 531. **Pietzsch**, Richard, 1872, Blasewitz. (573.)
 532. ***Silberstein**, Heinrich, 1874, Dresden.
 533. ***Humann**, Martin, 1873, Leipzig.
 534. ***Rothermundt**, Julius, 1874, Mentone.
 535. ***Cohn**, Eugen, 1873, Johannegeorgenstadt.
 536. ***Matthes**, Paul, 1874, Dresden.
 537. **Hammer**, Ernst, 1874, Dresden. (561.)
 538. **Junghans**, Paul, 1874, Dresden.
 539. ***Schlesinger**, Arthur, 1875, Dresden.
 540. ***Klimmèr**, Martin, 1873, Dippoldiswalde.
 541. **Borisch**, Walther, 1872, Dresden. (549.)
 542. **Ritter**, Fritz, 1873, Dresden. (552.)
 543. ***Pudor**, Richard, 1875, Dresden.
 544. ***Bofs**, Georg, 1875, Dresden.
 545. ***Jacobson**, Hermann, 1875, Dresden.
 546. **Ritter**, Otto, 1874, Dresden. (583.)
 547. **Wolf**, Ernst, 1874, Dresden. (584.)
 548. **Krause**, Richard, 1873, Leuben bei Dresden A. (593.)
 549. **Ziegler**, Max, 1874, Dresden. (590.)
 550. **Forstmann**, Karl, 1874, Cassel. (588.)
 551. **Hollstein**, Carl, 1874, Chemnitz. (594.)
 552. **Burmester**, Alfred, 1873, Reichenau bei Zittau. (596.)
 553. **Geier**, William, 1873, Schneeberg. (591.)
 554. ***Unger**, Rudolph, 1873, Koselitz b. Großenhain.
 555. **Jäckel**, Bruno, 1873, Berlin. (579.)
 556. ***Kallinich**, Arthur, 1874, Dresden.

557. **Delius**, Max, 1873, Köln a. Rh., abg. 30. Okt. (575.)

VI. Sexta.

Abteilung A.

558. ***Trinkauf**, Arno, 1874, Dresden.
 559. ***Vorweg**, Werner, 1875, Dresden.
 560. ***Gäfsner**, Martin, 1874, Pegau.

561. ***Bergmann**, Curt, 1875, Leipzig.
 562. ***Eckert**, Hermann, 1874, Dresden.
 563. ***Mulert**, Otto, 1874, Dresden.
 564. ***Schüller**, Felix, 1875, Dresden.

565. *Hecht, Paul, 1875, Dresden.
 566. *Wottitz, Heinrich, 1875, Wien, aufg. 18. Aug.
 567. *Thiel, Felix, 1874, Dresden.
 568. *Krug, Johannes, 1875, Dresden.
 569. *Schreiber, Johannes, 1875, Dresden.
 570. *Stenz, Albert, 1874, Dresden.
 571. *Ulbricht, Julius, 1874, Strehlen.
 572. *Salomon, Leopold, 1875, Dresden.
 573. *Bachstein, Johannes, 1874, Dresden.
 574. *Thum, Max, 1876, Dresden.
 575. *Lohmann, Bernhard, 1875, Dresden. K.
 576. *Müller, Walther, 1875, Dresden.
 577. *Weidenbach, Oswald, 1876, Dresden.
 578. *Horn, Alexander, 1875, Dresden.
 579. *Hecht, Otto, 1875, Ruppendorf i. Schles.
 580. Pretzsch, Otto, 1873, Döhlen b. Potschappel.
 A. (599.)
 581. *Trachbrodt, Otto, 1874, Dresden.
 582. *Ruoff, William, 1875, Dresden.
 583. *Meißner, Georg, 1875, Dresden. K.
 584. *Fritzsche, Walther, 1873, Dresden.
 585. *Riedel, Willy, 1875, Dresden.
 586. *Lehmann, Friedrich, 1875, Dresden.
 587. *Schmidt, Franz, 1876, Dresden.
 588. *Hanschmann, Otto, 1874, Dresden.
 589. *Hohlfeld, Günther, 1875, Dresden.
 590. *Bergmann, Siegfried, 1874, Dresden.
 591. *Toepler, Richard, 1873, Graz, aufgen. 18. April.
 592. *Grüner, Guido, 1875, Glauchau. K.
 593. *Lotzmann, Hermann, 1875, Dresden.
 594. *Forstmann, Georg, 1876, Dresden, aufgen. 5. Okt.

Abteilung B.

595. *Seidel, Waldemar, 1873, Dresden.
 596. *Rüdiger, Hugo, 1874, Dresden.
 597. *Heber, Max, 1873, Höckendorf.
 598. *Lottermoser, Eckhard, 1874, Dresden.

599. *Bernhardt, Louis, 1874, Dresden.
 600. *Pöhnert, Karl, 1873, Dresden.
 601. *Winter, Otto, 1873, Dresden.
 602. *Bossack, Arno, 1875, Dresden.
 603. *Uhlmann, Max, 1874, Großenhain.
 604. *Gerth-Noritzsch, Julius, 1876, Pirna.
 605. *Köhler, Albert, 1875, Dresden.
 606. *Hänsel, Arno, 1874, Ebersbach b. Döbeln.
 607. Schmidt, Erwin, 1874, Dresden. (595.)
 608. Becher, Ernst, 1874, Dresden. (597.)
 609. *Pröll, Wilhelm, 1875, Görlitz.
 610. *Döhler, Oskar, 1874, Dresden.
 611. *Preibitz, Adalbert, 1876, Pleschen.
 612. *Perlefs, Walther, 1874, Dresden.
 613. *Baer, Leo, 1876, Dresden.
 614. *Kunitz, Eduard, 1876, Dresden.
 615. *Kortenkamp, William, 1875, Dresden.
 616. *Fricke, Georg, 1875, Gmunden.
 617. *Schleich, Ernst, 1876, Dresden.
 618. *Gröschel, Albert, 1874, Dresden.
 619. *Georgi, Albert, 1874, Gottleuba.
 620. *Wifs, Edgar, 1875, Berlin.
 621. *Fischer, Albert, 1875, Dresden.
 622. *Kuhne, Bernhard, 1875, Pausa.
 623. *Fenthol, Johannes, 1875, Dresden.
 624. *Wallerstein, Ernst, 1875, Dresden.
 625. *Martin, Curt, 1875, Königstein.
 626. *Backhoff, Johannes, 1876, Dresden.
 627. *Schulte-Herkendorf, 1876, Dresden.
 628. *Säuberlich, Walther, 1876, Ostrau b. Döbeln.
 629. *v. Rechenberg, Ernst, 1875, Dresden.
 630. *Urban, Rudolf, 1875, Lengsfeld i. V.
 631. *v. Wuthenau, Alfred, 1875, Cunnersdorf b. Hainichen.
 632. *Häntzschel, Karl, 1875, Dresden.
 633. *Hentschel, Edmund, 1875, Dresden.
 634. *Welge, Georg, 1875, Dresden.

Am Schlusse des vorigen Schuljahres gingen folgende 31 Schüler ab und zwar aus den Klassen:

- I^b A: Fischer, Richard, 1865, Dresden. (77.)
 II^a A: Wolf, Alfred, 1866, Dresden. (118.)
 Flemming, Johannes, 1866, Dresden. (129.)
 II^a B: Möckel, Erwin, 1867, Zwickau. (146.)
 Noack, Karl, 1867, Dresden. (154.)
 Heerdegen, Oskar, 1866, Radeburg. (150.)
 II^b A: Dammüller, Paul, 1867, Dresden. (173.)
 Spillner, Eugen, 1868, Dresden. (164.)
 Fleischer, Ernst, 1869, Bodenbach in Böhm.
 (177.)
 Denso, William, 1867, Kurrachee in Br.
 Indien. (171.)
 II^b B: Möckel, Johannes, 1868, Zwickau. (217.)
 Hirsch, Eugen, 1869, Dresden. (201.)
 Lindemann, William, 1868, Plagwitz bei
 Leipzig. (219.)
 Schmidt, Friedrich, 1869, Dresden. (220.)
 Hefs, Georg, 1867, Dresden. (229.)

- II^b B: Lasche, Oskar, 1868, Leipzig. (227.)
 Brauer, Albert, 1868, Charlottenburg. (223.)
 Ephraim, Hugo, 1869, Breslau. (228.)
 Jaekel, Rudolf, 1868, Pankow b. Berlin.
 (224.)
 III^a A: Hermann, Woldemar, 1868, Odessa. (261.)
 Woempner, Maximilian, 1870, Stralmehl
 bei Prenzlau. (263.)
 III^a B: Gerischer, Oskar, 1868, Eibenstock. (303.)
 III^b B: Lehmann, Albert, 1868, Dresden. (391.)
 IV A: Diethe, Alfred, 1870, Dresden. (425.)
 Kaempff, Bruno, 1872, Berlin. (420.)
 Richter, Friedrich, 1872, Radeburg. (427.)
 Gensel, Walther, 1872, Dresden. (401.)
 IV B: Claus, Arthur, 1869, Hausdorfb. Maxen. (466.)
 Pietzsch, Herbert, 1869, Blasewitz. (436.)
 Horster, Conrad, 1870, Crossen a. O. (465.)
 V A: Böhme, Franz, 1871, Dresden. (480.)

Am 1. Februar d. J. betrug die Zahl der Schüler (einschließlich 1 Hospitanten) 609, welche sich auf die einzelnen Klassen folgendermaßen verteilten: I^a A: 26, I^a B: 27, I^b A: 25, I^b B: 19, II^a A: 26, II^a B: 24, II^b A: 35, II^b B: 35, III^a A: 41, III^a B: 42, III^b A: 35, III^b B: 34, IV A: 40, IV B: 40, V A: 42, V B: 41, VI A: 37, VI B: 40. Mit Anfang des Schuljahres bezifferte sich der Schülerbestand auf 618. Das Maximum betrug 620 während der Monate August und September.

Im Laufe des Schuljahres haben, wie die vorhergehende Übersicht ausweist, überhaupt 634 Schüler das Gymnasium besucht. Während der drei Schuljahre von Ostern 1868 bis dahin 1871 betrug die entsprechende Zahl 408 bis 499, stieg dann im nächsten Schuljahr auf 581 und erhielt sich ungefähr auf gleicher Höhe während der acht Schuljahre bis Ostern 1880. Nur einmal in diesem Zeitraume, nämlich Ostern 1873—74, waren 616 Schüler zu verzeichnen. Das Schuljahr 1880—81 brachte eine Gesamtzahl von 627 Schülern, welche im nächsten Schuljahr auf 625, dann im Schuljahr 1884—85 auf 601 sank. Die nun wieder eingetretene Erhöhung auf 634 erklärt sich durch die Anfügung einer Parallelsexta seit Ostern d. J.

Im Durchschnitt kam auf jede Klasse des Gymnasiums ein Cötus von 34 (genauer 34,2) Schülern, und zwar saßen in den Oberklassen durchschnittlich 25, in den mittleren und unteren Klassen (II^b—VI) durchschnittlich 39 Schüler.

E. Abgang nach den Reifeprüfungen.

Zu Ende des Sommersemesters fanden die schriftlichen Reifeprüfungen vom 7. bis 12. Sept. statt, woran sich die mündliche Prüfung unter Vorsitz des Rektors als Königl. Kommissars am 17. Sept. schloß. Zugelassen zur Prüfung waren zwei Schüler des Gymnasiums, deren einer wegen ungünstigen Ausfalls der schriftlichen Arbeiten zurücktrat.

Meißner, Paul Alfred, geb. zu Dresden den 12. März 1865, aufgenommen zu Ostern 1876, Schüler der Oberprima seit Ostern 1884, bestand die Prüfung mit den Censuren I in den Sitten und III in den Kenntnissen. Er gab an, Jura studieren zu wollen.

Die Oster-Reifeprüfungen begannen mit den schriftlichen Arbeiten vom 22. bis 27. Februar. Die mündlichen Prüfungen fanden unter Vorsitz des Rektors als Königl. Kommissars vom 11. bis 13. und am 15. März statt. Zur Prüfung zugelassen waren 50 Abiturienten, von denen 2 nach der schriftlichen Prüfung zurücktraten. Die übrigen erhielten das Zeugnis der Reife mit folgenden Censuren:

Klassen- Abteilung.	Name.	Censuren.		Studium oder anderer Beruf.
		Be- tragen.	Kennt- nisse.	
A	Graupner, Richard Heinrich, geb. zu Chemnitz den 1. Juni 1867, aufgen. Ostern 1880.	I	I	Medizin.
B	Reichardt, Heinrich Johannes, geb. zu Dresden d. 12. Januar 1867, aufgen. Ostern 1877.	I	I	Philologie.
A	Michaelsen, Heinrich Ludolf, geb. zu Bernstadt b. Herrnhut d. 2. Juni 1866, aufgen. Ostern 1881.	I	I	Jura.
B	Hübshmann, Hermann Max Johannes, geb. zu Neulöbtau b. Dresden d. 25. Febr. 1867, aufgen. Ostern 1878.	I	I ^b	Jura und Cameralia.
A	Hennicker, Gustav Anton Guido, geb. zu Zweenfurth b. Leipzig d. 4. Sept. 1866, aufgen. Ostern 1878.	I	II ^a	Jura.
B	Höritzsch, Karl Adolph Paul, geb. zu Dresden d. 24. Nov. 1867, aufgen. Ostern 1878.	I	II ^a	Philologie und Geschichte.
A	Haucke, Georg Emil, geb. zu Dippoldiswalde den 9. Dez. 1864, aufgen. d. 7. Okt. 1878.	I	II ^a	Theologie.

Klassen- Abteilung.	Name.	Censuren.		Studium oder anderer Beruf.
		Be- tragen.	Kennt- nisse.	
B	Sachse, Oswald Hugo, geb. zu Leipzig d. 4. Febr. 1867, aufgen. Ostern 1877.	I	II ^a	Theologie.
A	Heyn, Johann Walther, geb. zu Dresden d. 10. Febr. 1868, aufgen. Ostern 1878.	I ^b	II ^a	Jura.
B	Böttcher, Adolph Otto, geb. zu Gablenz b. Chemnitz d. 14. März 1866, aufgen. Ostern 1882.	I	II	Medizin.
A	Meyer, Joseph, geb. zu Gostitz, Prov. Schlesien, Reg.-Bez. Neisse, d. 21. Aug. 1865, aufgenommen Ostern 1881.	I ^b	II	Jura.
B	Bassenge, Friedrich Edmund, geb. zu Dresden d. 12. Nov. 1866, aufgen. Ostern 1876.	I	II ^a	Philologie und Geschichte.
A	von der Becke, Alexander Reinhard Georg, geb. zu Blasewitz d. 12. April 1866, aufgen. Ostern 1880.	I	II ^b	Medizin.
B	Zeitlin, Moritz, geb. zu Szalanten, Gouv. Kowno, d. 8. Okt. 1867, aufgen. d. 8. Okt. 1883.	I ^b	II ^b	Jura.
A	Jähnigen, Moritz Max, geb. zu Dresden d. 22. April 1865, aufgen. Ostern 1881.	I	II ^b	Naturwissenschaft.
B	Klimmer, Theodor Kurt, geb. zu Frohburg den 23. Okt. 1865, aufgen. d. 8. Okt. 1883.	I ^b	II ^b	Chemie.
A	Wara, Albin Arthur, geb. zu Dresden d. 5. Sept. 1867, aufgen. Ostern 1878.	I	II	Jura.
B	Zenker, Otto Albert, geb. zu Dresden d. 21. Okt. 1865, aufgen. Ostern 1875.	I	II ^b	Forstwissenschaft.
A	Mögel, Georg Bruno, geb. zu Dresden d. 13. Nov. 1865, aufgen. Ostern 1881.	I	II ^b	Medizin.
B	Paazig, Joachim Johannes, geb. zu Dresden d. 19. März 1866, aufgen. Ostern 1878.	I ^b	III ^a	Tritt in die Armee.
A	Klopffleisch, Julius Curt, geb. zu Dresden d. 4. März 1865, aufgen. Ostern 1875.	I	III ^a	Theologie.
B	Löwe, Max, geb. zu Sayda d. 29. Juli 1866, aufgen. Ostern 1878.	I ^b	II ^b	Medizin.
A	Kirmse, Franz Georg Max, geb. zu Dresden d. 25. Mai 1864, aufgen. d. 8. Okt. 1883.	I	II	Philologie.
B	Philipp, Carl Hermann Rudolph Gerhard, geb. zu Schwerin a. d. Warthe d. 20. Juni 1864, aufgen. d. 8. Okt. 1883.	I ^b	II ^b	Theologie.
A	Palm, Georg Otto, geb. zu Erfurt d. 21. Mai 1868, aufgen. Ostern 1885.	I	II	Chemie.
B	Weis, Theodor Heinrich Louis, geb. zu Dresden d. 19. Aug. 1864, aufgen. Ostern 1880.	I	III	Jura.
A	Böttger, Karl Theodor Paul, geb. zu Dresden den 7. Okt. 1866, aufgen. Ostern 1880.	I	II ^b	Jura.
B	Rost, Ernst Johannes, geb. zu Dresden den 29. August 1865, aufgen. Ostern 1884.	I ^b	II ^b	Medizin.
A	Stadelmann, Hermann Rudolph Arthur, geb. zu Königsberg i. Pr. d. 12. Jan. 1868, aufgen. Ostern 1877.	I	III	Medizin.

Klassen- Abteilung.	N a m e.	Censuren.		Studium oder anderer Beruf.
		Be- tragen.	Kennt- nisse.	
B	Hübler, Georg Heinrich, geb. zu Löbau d. 15. Dez. 1864, aufgen. d. 6. Okt. 1879.	I ^b	III	Medizin.
A	Weleminsky, Friedrich, geb. zu Goltsch-Jenikau in Böhmen d. 20. Jan. 1868, aufg. d. 3. Okt. 1881.	I	II ^b	Medizin.
B	Gabler, Heinrich Philipp Max Eugen, geb. zu Weimar d. 2. Dez. 1866, aufgen. d. 7. Okt. 1878.	I	III ^a	Forstwissenschaft.
A	Höfer, Paul Otto, geb. zu Zschopau d. 5. Mai 1867, aufgen. Ostern 1877.	I	III ^a	Jura.
B	Krohn, Franklin Julius August Nikolai, geb. zu Dresden d. 2. Okt. 1866, aufgen. Ostern 1884.	I ^b	III ^a	Tritt in die Armee.
A	Müsch, Friedrich Gustav Ludwig, geb. zu Herdecke in Westfalen d. 9. Juni 1866, aufgenommen Ostern 1883.	I	II ^b	Bergwissenschaft.
B	Putzner, Rudolph Theodor, geb. zu Dresden den 10. Sept. 1867, aufgen. Ostern 1878.	I ^b	II ^b	Forstwissenschaft.
A	Hübler, Karl August Heinrich, geb. zu Dresden d. 18. Sept. 1865, aufgen. Ostern 1876.	I	III ^a	Tritt in die Armee.
B	Miersch, Walther, geb. in Strehlen b. Dresden d. 2. Dez. 1866, aufgen. Ostern 1882.	I ^b	III	Chemie.
A	Welzel, Franz Erwin, geb. zu Dresden d. 10. Nov. 1866, aufgen. d. 7. Okt. 1878.	I	III	Medizin.
B	Gmeiner, Johann Georg Curt, geb. zu Dresden d. 2. Febr. 1867, aufgen. Ostern 1877.	I ^b	II ^b	Medizin.
A	Höckner, Julius Adolf, geb. zu Bautzen d. 31. Juli 1865, aufgen. d. 4. Okt. 1880.	II ^a	III	Tritt in die Armee.
B	Mebius, Harry Edmund Ludwig, geb. zu San Francisco in Californien d. 17. Juni 1867, aufgen. d. 6. Okt. 1879.	I ^b	III ^a	Tritt in die Armee.
A	Schauer, Oskar Woldemar Richard, geb. zu Dresden d. 24. Febr. 1863, aufgen. Ostern 1883.	I	III ^a	Jura.
A	Schloßmann, Arthur, geb. zu Breslau den 16. Dez. 1867, aufgen. Ostern 1879.	II ^a	III	Medizin.
B	Sauer, Albert Emanuel Felix, geb. zu Neumarkt, Kreis Neumarkt in Schlesien, d. 11. Okt. 1864, aufgen. d. 6. Okt. 1884.	II ^a	III	Tritt in die Armee.
B	Hennig, Wilhelm Richard, geb. zu Dresden den 20. Febr. 1866, aufgen. Ostern 1877.	II	III	Medizin.
A	Scheller, Rudolph Oskar, geb. zu Bukarest d. 2. Nov. 1865, aufgen. Ostern 1881.	I ^b	III	Medizin.
B	Winkler, Max, geb. zu Leipzig d. 9. Sept. 1864, aufgen. Ostern 1876.	I ^b	III	Theologie.

Die Gesamtzahl der im verfloßenen Schuljahre mit Reifezeugnis entlassenen Schüler betrug 49.

V. Freistellen, Stipendien und Prämien.

Von Ostern d. J. ab werden zu den bestehenden **städtischen Freistellen** noch vier halbe hinzukommen, welche auf Antrag des Rektors von dem Rate und den Stadtverordneten gütigst bewilligt worden sind. Hiernach werden fortan 14 ganze städtische Freistellen für die Schüler von Prima bis Quarta und 32 halbe Freistellen für die Schüler bis Quinta jährlich vergeben werden können.

Ganze städtische Freistellen wurden an folgende Schüler verliehen:

I ^a A: Max Kirmse,	II ^a A: Albert Grunert,
I ^b A: Ernst Rietschel, Alexander Hertel, Albert Hempel, Oskar Tammenhain, Johannes Schmidt,	II ^a B: Johannes Krähe, Max Körner,
I ^b B: Oskar Damm,	II ^b A: Hans Seyfert, II ^b B: Richard Herrmann,
	III ^a A: Karl Julius Müller, III ^b A: Willi Jacob.

Halbe städtische Freistellen erhielten:

I ^a A: Arthur Wara, Eugen Leplatoni,	II ^b B: Max Rudolf, Woldemar Voigt, Paul Thomas,
I ^a B: Johannes Reichardt, Johannes Hübschmann,	III ^a A: Ernst Bauerhorst, Curt Gässner, Rudolf Sachse,
I ^b A: Paul Hertzschuch, Friedrich Kretzschmar, Otto Müller,	III ^a B: Max Müller, III ^b A: Richard Scholz, III ^b B: Karl Tittel, Ewald Rieger,
I ^b B: Karl Ackermann, II ^a A: Johannes Hildebrand, II ^a B: Richard Kötzschke, Walter Michaelsen, Martin Rieger, Johannes Weise,	IV A: Alexander Schneider, Alexander Voigt, IV B: Paul Heusinger, Paul Grimm.
II ^b A: Rudolf Hauffe,	

Ganze Freistellen der Augustastiftung wurden erteilt den Schülern Heinrich Michaelsen und Curt Klopffleisch in I^a A, Arthur Krüger in I^b A, Hans v. Kreckler-Drostmar und Alfred Berndt in II^a A, Ernst Ebert in II^b A, ferner **halbe Freistellen** an Richard Graupner in I^a A, Oskar Diercks in I^b B, Alfred Claufs in II^b B, Johannes Hülle in III^a A, Johannes Baumfelder in III^b B.

Die **Gehesche Freistelle**, welche von dem Rat und den Stadtverordneten Dresdens im Jahre 1857 bei dem fünfundzwanzigjährigen Amtsjubiläum des Stadtrates Franz Eduard Gehe gestiftet worden ist, erhielt auf das verflossene Schuljahr Johannes Ruoff in II^a A.

Ferner wurde teilweiser Erlaß des Schulgeldes gewährt aus der **Meyerschen Stiftung** an Maximilian v. Mandelsloh in II^b B und Georg Heise in IV A, aus der **Winklerschen Stiftung** an Otto Ullrich in II^b B, aus der **Stiftung eines Ungenannten** an Linus Göckeritz in III^a A, aus der **Raspeschen Stiftung** an Max Delius und Johannes Weifswange in V B und Otto Mulert in VI A.

Die Zinsen aus der **Weddestiftung** auf das Jahr 1884 erhielt auf Vorschlag des Lehrerkollegiums am 16. Januar 1885 der Schüler der Obertertia A Linus Göckeritz.

Aus der **Schlechtinger-Stiftung** wurde nach Beschluß des Lehrerkollegiums das volle Schulgeld bestritten für Johannes Schürer in II^b B. Außerdem erhielt derselbe stiftungsgemäß am 15. März, zum Gedächtnis an den früheren Kreuzschüler Ernst Schlechtinger, eine Studienbeihilfe von 30 Mark.

Aus der **Brunnerschen Stiftung** erhält nach Beschluß der drei obersten Lehrer des Gymnasiums der Schüler der Obertertia A Curt v. Brück das volle Schulgeld für das Jahr 1886.

Von den Abiturienten des Jahres 1885 erhielten das Stipendium aus der **Crucianerstiftung** Rudolf Kötzschke, den Ehrenpreis aus der **Stiftung eines Ungenannten** Johannes Götsching,

das **Fiedlersche Stipendium** Johannes Jeremias, die **Hauffschen Viatica** Julius Zimmermann und Gotthold Engelmann.

Die Zinsen aus der **Ehrtstiftung** erhielt am 15. April vorigen Jahres unter Hinweis auf den 10. April als den Todestag des Stifters, der Schüler der Unterprima A Arthur Krüger.

Aus der **Franz-Ludwig-Gehe-Stiftung** erhielten am 15. April 1885 Heinrich Michaelsen, I^a A, und Johannes Reichardt, I^a B, je 20 Mark für die besten bei der vorjährigen Osterprüfung gefertigten lateinischen Arbeiten.

Aus den Zinsen der **Gröbelstiftung** erhielten stiftungsgemäß am 22. Dezember vorigen Jahres zum ehrenden Gedächtnis an den Rektor Gröbel (geb. den 22. Dezember 1783) die Unterprimaner Ernst Rietschel, Eduard Wetzlich, Alfred Mörbe, Woldemar Schwarze und Guido Stahl Prämienbücher.

Am 7. Januar, als dem ersten Schultage nach Neujahr, wurden vor dem versammelten Cötus aus der **Albanistiftung** zum ehrenden Gedächtnis des Mannes, dessen Namen die Stiftung trägt, den früheren Schülern der vormals Albanischen, jetzt Dr. Zeidlerschen Lehr- und Erziehungsanstalt Hans von Kreckler-Drostmar und Albert Grunert in II^a A und Linus Göckeritz in III^a A Prämienbücher verliehen.

An demselben Tage erhielten ebenfalls vor dem versammelten Cötus Prämien aus den **Weiseschen, Müllerschen, Sperlingschen** und **Fiedlerschen Legaten** Theodor Petzoldt, III^a A, Paul Sorgenfrei, III^a B, Bodo Treutler, III^a B, Richard Scholz, III^b A, Karl Tittel, III^b B, Ernst Apelt, IV A, Paul Heusinger, IV B, Friedrich Meier, V A, Gerhard Hübler, V B, Otto Mulert, VI A, Woldemar Seidel, VI B.

Aus der **Wagner Stiftung** (nebst Welzelschem Legate und Anteil des Fiedlerschen Legates) erhielten am 19. März als dem Geburtstage des vormaligen Konrektors der Kreuzschule Dr. Philipp Wagner Prämienbücher: Georg Palm, I^a A, Otto Gäbler, II^a A, Max Körner, II^a B, Richard Köttschke, II^a B, Walther Snell, II^b A, Hans Seyfert, II^b A, Hans von Brescius, II^b B, Richard Herrmann, II^b B.

Aus dem **Güldemannschen Legate** erhielten folgende Abiturienten bei ihrem Abgang von der Schule Prämienbücher: Richard Graupner, Johannes Reichardt, Heinrich Michaelsen, Johannes Hübschmann, Guido Hennicker, Paul Höritzsch, Georg Haucke, Hugo Sachse, Walther Heyn, Otto Böttcher, Edmund Bassenge, Arthur Wara.

Die für die Alumnen und Kurrendaner ausgesetzten Legatenzinsen, sowie die für dieselben aus anderen Stiftungen angeschafften Bücher wurden am 30. November 1885 von dem Rektor und dem Inspektor des Alumneums Oberlehrer Zimmermann zur Verteilung gebracht.

Das Stammkapital der vom Lehrerkollegium begründeten **Kleestiftung** wurde weiter vermehrt durch einen Beitrag von 10 Mark, welcher von einem Freunde der Schule einging, sowie durch 200 Mark aus der sofort zu erwählenden Schenkung eines Ungenannten. Für beide Zuwendungen wird hiermit herzlicher Dank erstattet, etwaige andere **freundliche Beiträge werden jederzeit dankbar entgegengenommen**. Am 2. Februar 1886 betrug das Stiftungskapital 4750 M. nebst 213 M. 70 Pf. Kassenbestand. Statutengemäß wird bis zum 30. Juni 1900 je die Hälfte der alljährlichen Stiftungszinsen dem Kapital zugeschlagen. Von den zur Verwendung bestimmten Zinsen wurden als Studienbeihilfen bewilligt: 20 Mark dem Oberprimaner Max Kirmse für das Schuljahr 1885—86, 40 Mark demselben bei seinem Abgang zur Universität, 10 Mark dem Abiturienten Curt Klopffleisch.

Auch diesmal übermittelte Herr Bankier Joseph Bondi, zugleich im Namen seiner Schwester Frau Helene Bondi, dem Rektor die Summe von 100 Mark zur Unterstützung eines armen braven Schülers und zu einem Vergnügen für die Alumnen. Verwendet wurde das hochherzige Geschenk, für welches wir hierdurch unsern aufrichtigen Dank aussprechen, zur Zahlung der Aufnahmegebühren und eines Teiles des Schulgeldes für Otto Mulert in VI A und zu Spenden für die Alumnen sowohl bei ihrem sommerlichen Spaziergang als bei der üblichen Fastnachtsfeier.

Außerdem wurden zu Anfang April 1885 von zwei Gönnern des Gymnasiums, welche ungenannt zu bleiben wünschten, die Summe von 100 und 500 Mark dem Rektor zur Unterstützung eines bedürftigen, strebsamen und bravgesinnten Schülers oder Abiturienten, bez. ebenfalls zu Unterstützungszwecken oder auch zur Vermehrung der bei der Kreuzschule bestehenden Stiftungen

übergeben. Die bereits im Dresdner Anzeiger am 2. und 18. April 1885 veröffentlichten Dank- sagungen wiederholen wir auch an dieser Stelle. Die Hälfte der ersterwähnten Schenkung wurde am 5. April 1885 dem Abiturienten Reinhold Moses, die andere Hälfte dem Schüler der Quinta B Hermann Unger zur Zahlung des halben Schulgeldes auf zehn Monate gewährt. Aus der zweiten Schenkung erhielten Unterstützungen Willi Jacob in III^b A, Friedrich Meier in V A und die schon genannten Schüler Mulert und Unger. Außerdem wurden, wie bereits erwähnt, 100 Mark der Gröbel-Säcular-Stiftung (S. 10) und 200 Mark der Kleestiftung (S. 24) überwiesen. Der noch verfügbare Rest kam dem Witwenfiskus und dem Bibliothekfonds zugute.

Herr Archidiakonus emer. Pfeilschmidt erfreute die im vorigen Programm (S. 23) erwähnten Schüler Ernst Ebert, Paul Ilisch und Willi Jacob durch weitere Einlagen von zusammen 30 Mark in die für sie gestifteten Sparkassenbücher. Auch für diese Gabe wiederholen wir unsern aufrichtigen Dank.

Zum Schlufs ist noch, ebenfalls mit bestem Dank, einer Unterstützung an Schulgeld zu gedenken, welche einem Schüler der unteren Klassen seitens eines ungenannten Gömners durch Vermittelung des Rektors zu teil wurde.

VI. Übersicht über den im Schuljahre 1885–86 erteilten Unterricht.

I^a. Oberprima, Abteilung A und B.

Klassenlehrer in A: Rektor Prof. Dr. Hultsch, in B: Prof. Dr. Neifsner.

Religionslehre. 2 St.: In A: Die Hauptlehren der evangelischen Kirche nach der angsburgischen Konfession mit Beachtung der Abweichungen anderer Konfessionen. Gleichnisse Jesu nach Matth. und Luc. im Urtext gelesen und erklärt. Grundt. — In B: Die Entwicklung der christlichen Kirche bis zum Abschluss der Reformation. Sperling.

Deutsch. 3 St.: Goethe, Iphigenie. Deutsche Litteraturgeschichte. Freie Redeübungen. Korrektur der Aufsätze. In A: Urbach, in B: Snell.

Lateinisch. 8 St.: In A: Tacitus ab exc. II, III, 1–6. Cicero de orat. II, 1–55. 76–81. 4 St. Hultsch. Horatius Sat. I, 1. 3. 4. 6. 7. 9. 10, Epist. I, 1–13. 16 19. Memorieren ausgewählter Abschnitte. 2 St. Neifsner. — In B: Tacitus ab exc. II, Cic. de orat. II, 1–53. 72–90. 4 St. Neifsner. Horat. Sat. I, 1. 3. 6. 9, Epist. I, 1–4. 6–15. Außerdem Lektüre aus den Satiren ex tempore. Memorieren ausgewählter Abschnitte. 2 St. Hultsch (im August und September Kand. Schöne). — Freie Arbeiten, Scripta u. Extemporalien, Freie Vorträge. 2 St. In A: 1 St. Hultsch, 1 St. Neifsner, in B: 2 St. Neifsner. — Privatim lasen die Schüler Cicero (in Verrem, Tuscul. disput., de officiis, de oratore), Sallustius, Tacitus, Horatius.

Griechisch. 7 St.: Demosthenes de corona; Platon, Phaedon cap. 1–24 und 63 b. z. E. 4 St. Sophokles, Aias und Philoktet. Repetitionen aus

früherer Lektüre. 2 St. Scripta und Extemporalien. 1 St. In A: Büttner-Wobst, in B: Uhle. — Privatim lasen alle Schüler: Platon, Apologie; in A auch Platon, Kriton; Sophokles, Antigone, und die griech. Anthologie von Buchholz, 1. Bdchn.; in B verschiedene Stücke von Sophokles, außerdem Thukydides, Demosthenes, Lysias, Platon.

Hebräisch. 2 St.: Gelesen und erklärt ausgewählte Stücke aus Genesis cap. 1–3. 37–50. Einleitung zu den Psalmen; gelesen Psalm 1–8; Ex 15; Jes. 6. Grundt.

Französisch. 2 St.: Corneille, Cinna. Molière, les Femmes savantes. Litteratur nach Breitinger. Grundzüge. Thèmes, Extemporalien. Freie Aufsätze (in B auch freie Vorträge). In A: Sonnenschein, in B: Franz.

Englisch. 2 St.: II. Kursus, siehe Ib.

Mathematik. 4 St.: Zinseszins- und Rentenrechnung. Binomischer Lehrsatz. Kombinatorik. Stereometrie. Synthetische Geometrie der Kegelschnitte. Repetitionen. In A: Amthor, in B: Abendroth.

Physik. 2 St.: Optik. Akustik. Mathematische Geographie. In A: Amthor, in B: Abendroth.

Geschichte. 3 St.: Von Friedrich dem Großen bis ca. 1830. Geschichtliche und geographische Wiederholungen. In A: Urbach, in B: Lobeck.

Gesang. Dittrich (vergl. den Bericht am Schlusse dieser Übersicht). — **Turnen.** 2 St. In A: Hermann, dann Denecke, in B: Zimmermann (vergl. den Bericht am Schlusse).

I^b. Unterprima, Abteilung A und B.

Klassenlehrer in A: Prof. Dr. Uhle, in B: Prof. Dr. Snell.

Religionslehre. 2 St.: Abteilung A kombiniert mit I^a A, Abteilung B mit I^a B.

Deutsch. 3 St.: Lessing, Minn. von Barnhelm. Deutsche Litteraturgeschichte. Korrektur der Aufsätze, Freie Redeübungen. In A: Weidenbach, in B: Denecke.

Lateinisch. 8 St.: Cicero Tuscul. V. Tacitus, Hist. I. 4 St. Freie Arbeiten, Scripta und Extemporalien. 2 St. In A: Uhle (Oktober–Dezember, 2 St. Tacit. Kand. Wagner), in B: Snell. Horatius, ausgewählte Oden. 2 St. In A: Neifsner, in B: Franz. — Privatim lasen die Schüler Sallustius de coniur. Catilinae; Cicero, Laelius, in B auch Somnium Scipionis.

Griechisch. 7 St.: Demosth., Olynth. Red. I—III, Platon, Apologie. 3 St. Repetitionen aus der Grammatik. Scripta und Extemporalien. 1 St. In A: Weidenbach, in B: Denecke. Homer, Ilias XIX—XXII; kursorisch in A II—IV, XXIII und XXIV, in B XVI—XIX, XXIII und XXIV. Sophokles, König Oedipus. 2 St. Kontrolle der Privatlektüre: Homer, Odyssee XIII—XVI, XX—XXIV. 1 St. In A: Uhle, in B: Neifsner. Außerdem wurden privatim gelesen in A: griechische Dichter aus Seyffert, Lesestücke aus griech. und lat. Schriftstellern, in B: Platon, Kriton.

Hebräisch. 2 St.: Das schwache Verbum. Die Zahlwörter. Nominallehre nach Grundts Grammatik § 70—115. Gelesen Gen. XII ff. Extemporalien. Sperling.

Französisch. 2 St.: Ausgewählte Stücke aus Ploetz, Manuel. Literaturgeschichte nach Breitinger, französische Klassiker, Thèmes, Extemporalien. Freie Aufsätze (in B auch Vorträge). Grammatische Repetitionen. In A: Sonnenschein, in B: Franz.

Englisch. 2 St.: Oberer Kursus. Grammatik nach Kade. Lektüre: Southey, The life of Nelson; Goldsmith, The Vicar of Wakefield. Sonnenschein.

Mathematik. 4 St.: Arithmetische und geometrische Progressionen. Übungen zu den quadratischen Gleichungen mit einer und mit mehreren Unbekannten. Trigonometrie und Goniometrie. Stereometrie (Baltzer, V, § 1—3). In A: Amthor, in B: Abendroth.

Physik. 2 St. Mechanik. Wellenlehre. In A: Amthor, in B: Abendroth.

Geschichte. 3 St.: Von der Reformation bis zu Friedrich dem Großen. Geschichtliche und geographische Wiederholungen. In A: Urbach, in B: Lobeck.

Gesang. Dittrich. — **Turnen.** 2 St. In A: Hermann, dann Spielfs, seit Neujahr Mehnert; in B: Zimmermann.

II^a. Obersekunda, Abteilung A und B.

Klassenlehrer in A: Dr. Richter, in B: Dr. Manilius.

Religionslehre. 2 St.: Kurze Geschichte der Entstehung und Sammlung der heiligen Schriften. Fortgesetzte Bibellektüre, Erklärung ausgewählter Stücke aus dem neuen T. nach dem Urtext. Die katholische Kirche im Mittelalter und die deutsche Reformation. In A: Grundt, in B: Sperling.

Deutsch. 2 St.: Gelesen Nibelungenlied und Walther von der Vogelweide. Literaturgeschichte. Korrektur der Aufsätze. In A: Richter, in B: Urbach.

Lateinisch. 8 St.: Livius XXI, 1—50. Sallustius, de Catilinae coniur. 4 St. Scripta und Extemporalien. Freie Arbeiten. Grammatische Übungen und Repetitionen. 2 St. In A: Richter, in B: Manilius. Vergilius, Aen. III. IV. 2 St. In A: Lichtenauer, in B: Franz. — Privatlektüre: Caesar, bell. civ. III, 1—50. Cicero, Cato maior.

Griechisch. 7 St.: Lysias, 13. u. 25. Rede (in A); 13. und 16. Rede (in B). Herodot IX. 3 St. Repetition der Kasuslehre. Erweiterung der Tempus- und Moduslehre. Frage- und Relativsätze. Infinitiv, Participium, Negationen. Scripta und Extemporalien. 2 St. In A: Büttner-Wobst, in B: Manilius. Homer, Odyssee XI. XIII. XXII; Ilias XVI—XVIII. 2 St. In A: Neifsner, in B: Snell. — Privatim wurde gelesen Homer, Odyssee II—V, XII—XIV.

Hebräisch. 2 St.: Lautlehre, Präfixa, Pronomina, das starke Verbum, Verbalsuffixa. Übersetzungen nach Grundts Elementargrammatik. Mündliche und schriftliche Übungen. Grundt.

Französisch. 2 St.: Grammatik nach Knebel-Probst § 94—120. Thèmes und Extemporalien aus Probst, Übungsbuch, 2. Teil. Gelesen: Michelet, Précis de l'histoire moderne. Sandeau, Mademoiselle de la Seiglière. In A: Sonnenschein, in B: Franz.

Englisch. 2 St.: Anfängerkursus. Grammatik nach Kade § 1—138. Exercitien und Extemporalien. Snell. Gelesen wurden ausgewählte Stücke aus Kokemüllers Stories and Sketches.

Mathematik. 4 St.: Repetition und Ergänzung der allgemeinen Arithmetik. Quadratische Gleichungen, Logarithmen. Cyclometrie. Repetition und Abschluss der Planimetrie. Anfang der Trigonometrie. In A: Amthor, in B: Abendroth.

Physik. 2 St.: Reibungselektricität, Galvanismus. Wärmelehre. In A: Amthor, in B: Abendroth.

Geschichte. 3 St.: Von den Kreuzzügen bis zur Reformation. Geschichtliche und geographische Wiederholungen. In A: Urbach, in B: Lobeck.

Gesang. Dittrich. — **Turnen.** 2 St. In A: Hermann, dann Mehnert, in B: Zimmermann.

II^b. Untersekunda, Abteilung A und B.

Klassenlehrer in A: Dr. Weidenbach, in B: Dr. Franz.

Religionslehre. 2 St.: Das Wichtigste aus der Einleitung zum N. T. Die Apostelgeschichte gelesen und erklärt mit Benutzung des Urtextes. Repetitionen aus dem Katechismus. In A: Grundt, in B: Sahre.

Deutsch. 2 St.: Gelesen Schillers Jungfrau von Orleans und Goethes Götz von Berlichingen. Korrektur der Aufsätze. Deklamationen. In A: Spielfs, in B: Lobeck.

Lateinisch. 9 St.: Curtius, hist. Alex. M. III. IV. Cicero, Cato maior. 4. St. Syntax nach Ellendt-

Seyffert § 283 bis 342. Grammatische Repetitionen. Scripta und Extemporalien. 3 St. In A: Weidenbach, in B: Franz. Ovidius, Fasti nach der Auswahl von Peter. 2 St. In A: Lichtenauer, in B: Manilius. — Privatim wurden gelesen in A: ausgewählte Abschnitte aus Caesar, bellum civile, in B: Buch IV und andere ausgewählte Abschnitte aus Caesar, bellum Gallicum.

Griechisch. 7 St.: Xenophon, Anabasis III. IV. Repetition der Formenlehre Artikel, Präpositionen, Pronomina, Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre. Scripta und Extemporalien. 5 St. In A: Richter,

in B: Ziegler. Homer, Odyssee V—VII. Memorierübungen. Privatlektüre: Homer, Odyssee, VIII—X. 2 St. In A: Manitius, in B: Snell.

Französisch. 2 St.: Grammatik nach Knebel-Probst § 69—93. Thèmes und Extemporalien aus Probst, Übungsbuch, 2. Teil. Diktate. Gelesen Verne, le Tour du monde en 80 jours. In A: Sonnenschein, in B: Kand. Schladebach, dann Franz.

Mathematik. 4 St.: Lineare Gleichungen mit einer und mehreren Unbekannten. Potenzen und Wurzeln, Proportionen bei Durchschnitt eines Winkels mit Parallelen. Ähnlichkeit der Dreiecke. Verhältnisse und Ausmessung von Flächenräumen. Pro-

portionen am Kreise. In A: Rietzsch, in B: Koenig.

Naturwissenschaft. 1 St.: Einleitung in die Physik; einfachste Lehren der Chemie. Magnetismus. In A und B: Amthor.

Geschichte und Geographie. 3 St.: Von Kaiser Augustus bis zu den Kreuzzügen. 2 St. Physische Geographie. 1 St. In A: Urbach, in B: Grundmann.

Stenographie. 1 St.: Syntaktische Kürzungen nach Kriegs Lehrbuch IV. In A und B: Krieg.

Gesang. Dittrich. — **Turnen.** 2 St.: In A: Hermann, dann Mehnert, in B: Zimmermann.

III^a. Obertertia, Abteilung A und B.

Klassenlehrer in A: Lichtenauer, in B (in Vertretung): Grundmann.

Religionslehre. 2 St.: Lektüre ausgewählter Stücke aus dem A. T. Das Leben Jesu nach den vier Evangelien. Repetition einzelner Stücke des Katechismus. In A: Grundt, in B: Sperling.

Deutsch. 2 St.: Lektüre und Erklärung von Gedichten. Syntaktische und stilistische Übungen. Korrektur der Aufsätze. Lebensbeschreibung der klassischen Dichter des vorigen Jahrhunderts. In A: Grundt, in B: Sperling.

Lateinisch. 9 St.: Caesar, bell. Gall. IV. V. Cicero pro Roscio Amerino. 4 St. Syntax nach Ellendt-Seyffert § 234—282. Scripta und Extemporalien. 2 St. In A: Lichtenauer, in B: Grundmann. Repetition des Pensums der III^b (i. S.). Caesar, bell. Gall. VI kursorisch (i. W.). 1 St. In A: Büttner-Wobst, in B: Franz. Ovidius Metam. ausgewählte Stücke. In A: Ziegler (v. Okt. bis Dez. Kand. Wagner), in B: Franz.

Griechisch. 7 St.: Wiederholung und Vervollständigung des Pensums der Untertertia. Verba auf *μν* und *ανωα*. Lektüre aus Dzialas und dabei Besprechung der einfachsten syntaktischen Regeln. Mündliches Übersetzen aus dem Deutschen ins Griechische. Kasuslehre. Übungen nach Gottschick, Beispielsammlung. Einführung in Xenophons Anabasis durch Lektüre von B. III, I, 1—3. Scripta und Extemporalien wöchentlich abwechselnd. Memorieren von Vokabeln.

In A: 5 St. Spielfs, 2 St. Weidenbach; in B: 5 St. Manitius, 2 St. Richter.

Französisch. 2 St.: Unregelmäßige Zeitwörter. Repetition des Adjektivs und der Fürwörter nach Knebel, im Anschluss an das Übungsbuch von Probst, Teil I, Abschnitt V—VII. Gelesen: Guizot, Récits historiques. Je ein Scriptum und Extemporale monatlich. In A: Lichtenauer, in B: Sonnenschein.

Mathematik. 4 St.: Ausziehung der Quadratwurzeln. Rechnung mit unvollständigen Decimalzahlen. Proportionen, erst in Zahlen, dann in Buchstaben. Lineare Gleichungen mit einer Unbekannten. Anwendung der Kongruenzsätze auf den Kreis. Vergleichung und Verwandlung polygonaler Flächen. Analytische Methode zur Lösung von Konstruktionsaufgaben. In A: Rietzsch, in B: Koenig.

Naturwissenschaft. 1 St.: Mineralogie, hauptsächlich Krystallographie. In A und B: Rietzsch.

Geographie. 2 St.: Europa, ausführlicher Mitteleuropa, besonders Deutschland. In A: Urbach, in B: Richter.

Geschichte. 2 St.: Römische Geschichte bis auf Augustus. In A: Büttner-Wobst, dann Kand. Wagner, in B: Grundmann.

Stenographie. 1 St.: Wortschreiblehre und Wortkürzung nach Kriegs Lehrbuch. In A: Lichtenauer, in B: Krieg. — **Zeichnen.** 2 St. Fritzsche. —

Gesang. Dittrich. — **Turnen.** 2 St. In A: Hermann, dann Spielfs, seit Neujahr Mehnert; in B: Zimmermann.

III^b. Untertertia, Abteilung A und B.

Klassenlehrer in A: Dr. Büttner-Wobst, in B: Dr. Denecke.

Religionslehre. 2 St.: Einführung in die heilige Schrift. Lektüre ausgewählter Stücke aus den geschichtlichen, teilweise auch aus den übrigen Büchern des A. T. Repetition des Katechismus. In A: Sahre, in B: Sperling.

Deutsch. 2 St.: Lektüre und Erklärung von Gedichten mit Berücksichtigung des Versmaßes und der allgemeinen metrischen Gesetze. Gelegentlich biographische Mitteilungen über Dichter. Deklamationsübungen. Korrektur der Aufsätze (in A auch Re-

petition der Satzlehre). In A: Sahre, in B: Ziegler.

Lateinisch. 9 St.: Caesar, bell. Gall. IV—VI. 4 St. Abriss der Tempuslehre. Kasuslehre. Repetition des Pensums der Quarta. Scripta und Extemporalien. 3 St. In A: Büttner-Wobst, in B: Denecke. Prosodische Regeln. Hexameter. Distichon (in B auch iambischer Senar). Versübungen. Lestücke aus Siebelis, Tirocinium poeticum. Memorieren. 2 St. In A: Snell, in B: Neifsnor.

Griechisch. 7 St.: Regelmäßige Formenlehre bis zu den Verba liquida (incl.). Mündliche Über-

setzungen aus dem Griechischen ins Deutsche und umgekehrt nach Gerth's Griechischem Übungsbuche. Scripta und Extemporalien wöchentlich abwechselnd. Memorieren von Vokabeln. In A: 5 St. Mehnert, 2 St. Weidenbach; in B: 7 St. Grundmann.

Französisch. 2 St.: Wiederholung und Vervollständigung der Formenlehre nach der Schulgrammatik von Knebel, im Anschluss an das Übungsbuch von Probst, Teil I, Abschnitt I—IV. Gebrauch des Artikels, Kasuslehre. Adjektiv. Zahlwörter. Fürwörter. Je ein Scriptum und Extemporale monatlich. In A: Lichtenauer (im Winterhalbjahr Kand. Schladebach), in B: Sonnenschein.

Mathematik. 4 St.: Die vier Species der allgemeinen Arithmetik. Die Winkel und Seiten des Dreiecks; die Kongruenz der Dreiecke. Das Viereck.

Konstruktionsübungen. In A: Rietzsch, in B: Koenig.

Naturgeschichte. 2 St.: Im Sommer: Anthropologie. Im Winter: Besprechung der Merkmale der Mineralien, specielle Betrachtung einiger Mineral-species, Repräsentanten der Klassen. In A: Rietzsch, dann Kand. Müller, in B: Koenig.

Geographie. 1 St.: Die außereuropäischen Erdteile. In A: Urbach, in B: Ziegler.

Geschichte. 2 St.: Orientalische und griechische Geschichte. In A: Grundmann, in B: Denecke.

Stenographie. 1 St.: Wortschreiblehre nach Kriegs Schreibheften, Unterrichtstafeln und Lesebuch. In A: Lichtenauer, in B: Krieg. — **Zeichnen.** 2 St. Fritzsche. — **Gesang.** Dittrich. — **Turnen.** 2 St. In A: Hermann, dann Mehlhose, seit Neujahr Mehnert; in B: Spielfs.

IV. Quarta, Abteilung A und B.

Klassenlehrer in A: Dr. Lobeck, in B: Sahre.
Religionslehre. 3 St.: Repetition des 1. und 2., Erklärung des 3., 4. und 5. Hauptstückes. Repetition biblischer Geschichte nach Kurtz. Memorieren von Sprüchen und Kirchenliedern. In A: Grundt, in B: Sperling.

Deutsch. 3 St.: Repetition der Formenlehre. Satzlehre. Besprechung ausgewählter Stücke aus Masius Lesebuch, 2. Teil. Deklamationsübungen und Lektüre von Gedichten. In A: Grundt, in B: 2 St. Sahre, 1 St. Weidenbach.

Lateinisch. 9 St.: Übersicht der Hauptregeln der Syntax. Repetition der Formenlehre. Übersetzungen aus dem Deutschen ins Lateinische nach Ostermanns lat. Übungsbuch für Quarta. Scripta und Extemporalien wöchentlich abwechselnd. Memorieren von Vokabeln. 7 St. In A: Lobeck, in B: Sahre, Lektüre aus Lhomond, Viri illustres. In A: Snell, in B: Sperling.

Französisch. 5 St.: Abschluss der regelmäßigen Formenlehre mit besonderer Berücksichtigung der Pronomina. Die wichtigsten unregelmäßigen Verben. Fragekonstruktion, indirekte Rede, Veränderlichkeit des participle passé, erklärt aus der Lektüre der Lesestücke in Probsts Vorschule. Memorieren der Vokabeln. Scripta, Extemporalien oder Diktate wöchentlich. In A: Lichtenauer, in B: 3 St. Sonnenschein, 2 St. Kand. Schladebach.

Mathematik. 4 St.: Verwandlung gewöhnlicher Brüche in Decimalbrüche und umgekehrt. Einfache

und zusammengesetzte Regel de tri ohne Proportionen (Zinsrechnung). Repetition der gewöhnlichen Arithmetik. Einführung in die Geometrie auf Grund von Anschauungen verbunden mit Maß-, Zeichen- und Rechenübungen. Die Lehre von den Winkeln bis zu den Sätzen über durchschnittene Parallelen (einschliesslich). In A: Rietzsch, in B: Funcke.

Naturgeschichte. 2 St.: Im Sommer: Weitere Einübung des Linnéschen Systems durch Bestimmen bis zur Species. Einführung in das natürliche System. Im Winter: Beschreibung der wirbellosen Tiere, bes. der Gliedertiere. Systematische Übersicht der Zoologie. In A: Funcke, in B: Koenig, dann Kand. Müller.

Geographie. 2 St.: Die Länder Europas in ausführlicher Darstellung nach Ruges kleiner Geographie II. In A: Lobeck (seit November Kand. Taubert), in B: Denecke.

Geschichte. 2 St.: Repetition des Pensums der beiden vorigen Klassen; neuere Geschichte in Geschichtsbildern mit Hervorhebung der deutschen und sächsischen Geschichte. In A: Lobeck, in B: Weidenbach.

Kalligraphie (für diejenigen Schüler, deren Handschrift noch der Übung bedurfte). 1 St. Hermann, dann Grofs.

Zeichnen. 2 St. Fritzsche. — **Gesang.** 2 St. Dittrich — **Turnen.** 2 St. In A: Spielfs, in B: Hermann, dann Mehlhose, seit Neujahr Mehnert.

V. Quinta, Abteilung A und B.

Klassenlehrer in A: Dr. Ziegler, in B: Spielfs.
Religionslehre. 3 St.: Biblische Geschichte des N. T. nach Kurtz. Erklärung des 2. Hauptstückes. Memorieren von Sprüchen und Kirchenliedern. In A: Sahre, in B: Sperling.

Deutsch. 3 St.: Formen und Satzlehre. Orthographische Übungen. Leseübungen. Korrektur der Aufsätze und Diktate. Deklamationsübungen. In A: Schöne, seit Mich. Mehnert, dann Wagner, in B: 2 St. Grundmann, 1 St. Richter.

Lateinisch. 9 St.: Wiederholung der regelmäßigen Formenlehre. Einige Hauptregeln der Syntax. Übersetzungen aus dem Lateinischen ins Deutsche und umgekehrt nach Ostermanns Übungsbuche. Scripta und Extemporalien wöchentlich abwechselnd. Memorieren von Vokabeln und Sätzen. In A: 8 St. Ziegler, 1 St. Zimmermann, in B: 7 St. Spielfs, 2 St. Richter.

Französisch. 3 St.: Leseübungen; Regeln der Aussprache. Regelmäßige Formenlehre bis zum Ac-

tivum. Mündliche und schriftliche Übersetzung aller Übungsstücke aus Probsts Vorschule. Memorieren aller vorkommenden Vokabeln und Redewendungen. Scripta und Diktate wöchentlich abwechselnd. In A: Lichtenauer, in B: Sonnenschein.

Arithmetik. 3 St.: Die vier Species mit gewöhnlichen und mit Decimalbrüchen. Regel de tri. In A: Funcke (im Sommer 1 St. Funcke, 2 St. Kand. Pietsch), in B: Koenig (seit November 1 St. Koenig, 2 St. Kand. Tauberth).

Naturgeschichte. 2 St.: Im Sommer: Erweiterung des botanischen Pensums der Sexta. Einführung in das Linnésche System. Im Winter: Beschreibung der Reptilien und Fische. In A und B: Funcke.

VI. Sexta, Abteilung A und B.

Klassenlehrer in A: Zimmermann, in B: Mehnert.

Religionslehre: 3 St.: Biblische Geschichte des A. T. nach Kurtz. Das Wichtigste aus der Geographie von Palästina (nach Kurtz § 7). Erklärung des 1. Hauptstückes. Memorieren von Sprüchen und Kirchenliedern. In A: Sahre, in B: 2 St. Sahre, 1 St. Sperling.

Deutsch. 3 St.: Übung der Lesefertigkeit. Regeln der Orthographie und Interpunktion. Wortarten und Wörterklassen. Lehre vom einfachen Satze. Korrektur der Aufsätze und Diktate. Deklamationsübungen. In A: 2 St. Zimmermann, 1 St. Mehnert, in B: 3 St. Funcke.

Lateinisch. 9 St.: Regelmäßige Formenlehre bis zum Verbum. Memorieren von Vokabeln. Mündliche Übersetzungen aus Ostermanns Übungsbuch. Einfachste Regeln der Syntax. Scripta und Extemporalien. 7 St. Das Hilfszeitwort esse und die regelmäßige Konjugation. 2 St. In A: 7 St. Zimmermann, 2 St. Uhle, in B: 9 St. Mehnert; seit Neujahr 7 St. Wagner, 2 St. Mehnert.

Arithmetik. 3 St.: Die vier Species in unbenannten und benannten ganzen Zahlen. Teilbarkeit

Geographie. 2 St.: Die wichtigsten Gegenstände aus der mathematischen und physischen Geographie. Die aufereuropäischen Erdteile nach Ruges kleiner Geogr. III. In A: Ziegler, in B: Denecke.

Geschichte. 2 St.: Pensum der Sexta repetiert. Bilder aus der Geschichte des Mittelalters. In A: Kand. Schladebach, dann Manitius, in B: Denecke.

Kalligraphie. 1 St. Hermann, dann Grofs. — **Zeichnen.** 2 St. Fritzsche, — **Gesang.** 2 St. Dittrich. — **Turnen.** 2 St. In A: Zimmermann, in B: Spielfs.

und Zerlegung der Zahlen in Faktoren. Die wichtigsten Mafseinheiten. Regel de tri. In A: Funcke (im W. 1 St. Funcke, 2 St. Kand. Müller), in B: Koenig.

Naturgeschichte. 2 St.: Im Sommer: Beschreibung frisch eingeholter Pflanzen. Im Winter: Beschreibung der Säugetiere und Vögel. In A: Funcke, in B: Hermann, dann Kand. Tauberth.

Geographie. 2 St.: Entwicklung der geographischen Grundbegriffe. Ausführliche Darstellung von Sachsen. Überblick über Europa und das Erdganze. Das Hauptsächlichste aus der physikalischen und politischen Geographie von Deutschland. In A: Mehnert (im November und Dezember stellvertretend Funcke), seit Neujahr Wagner, in B: Funcke, dann Mehnert.

Geschichte. 2 St.: Bilder aus der griechischen und römischen Geschichte. In A: Ziegler, in B: Kand. Schöne, dann Kand. Schladebach.

Kalligraphie. 2 St.: Hermann, dann Grofs. **Zeichnen** 2 St. In A: Fritzsche, in B: Hermann (im November und Dezember stellvertretend Kand. Tauberth), seit Neujahr Funcke. — **Gesang.** 2 St. Dittrich. — **Turnen.** 2 St. in A: Zimmermann, in B: Spielfs.

Gesangunterricht.

Sexta. 2 St.: Vom Gesange. Vom Atmen. Tonbildung. Notenschrift. Intervalle. Treffübungen. Textausssprache. Übungen nach L. Grofse. 14 Choräle. Einstimmige Lieder nach Kothe, Sängerkunst. — **Quinta.** 1 St.: Notenlesen. Intervallbestimmungen. Taktarten. Ganze und halbe Tonstufen. Bildung der Durtonleiter. Die Kreuztonarten. Tonbildung. Fortsetzung der Übungen nach L. Grofse. 12 Choräle. Ein- und zweistimmige Lieder aus Kothe, Sängerkunst. — **Quarta.** 1 St.: Repetitionen und Treffübungen. Von den Kreuz- und Betonarten. Über Textausssprache. Über die Moltonarten. Zweistimmige Übungen nach L. Grofse. Zweistimmige Lieder aus Kothe, Liederstrauß, und 10 Choräle. — **Tertia.** 1 St.: Repetitionen aus der Musiklehre. Tonleiter- und Accordübungen nach L. Grofse. Lieder aus Liederstrauß. Choralrepetition. — **Prima** und **Sekunda.** 1 St.: Ausgewählte ein- und mehrstimmige Lieder für Männerchor von Jul. Otto, Mendelssohn u. a. nach Grofse, Liederhort. Vaterlandslied von Mendelssohn. — **Chorgesangklasse** (Sopran und Alt 2 St., Tenor und Bass 1 St.): Chorlieder aus Sering, „Weltliche Gesänge“ von Hauptmann, Hiller, Schumann, Mendelssohn, Wermann, Dittrich. Motetten von Richter und Merkel Zigeunerleben von R. Schumann. Der Pilot von H. Hofmann. Walpurgisnacht, ged. von Goethe, comp. von F. Mendelssohn. Motette von O. Wermann.

Turnunterricht.

Der Turnunterricht wurde klassenweise in wöchentlich je 2 Stunden in der Königl. Turnlehrerbildungsanstalt von den Oberlehrern Spielfs und Zimmermann und von dem Turnlehrer Hermann, später Oberlehrer Mehnert erteilt.

Statistische Leistungstabelle im Turnen.

Klassen.	Schülerzahl.	Davon sind dispensiert		Durchschnitt im					Felgaufschwung r istrgr. am Reck.	Schwungkipp r istrgr. am Reck.	Riesensprung über den Kasten.	Hangeln, bez. Klettern am 6 m hohen Tau.	Es sind Freischwimmer.	
		auf immer.	auf Zeit.	Hang- wippen r istrgr. am Reck.	Stütz- wippen am Barren.	Hochstem- men der 23kg Stab- hantel.	Weit- springen vom 10 cm hoh. Sprungbr.	Hoch- springen vom 10 cm hoh. Sprungbr.						
I ^a A	26	2	2	6,0	9,4	15,7	4,22 m	1,28 m	74 %	30,4 ⁰ / ₀	55,5 ⁰ / ₀	62,5 ⁰ / ₀	65 ⁰ / ₀	
I ^a B	26	4	2	7,2	9,0	18,5	4,22 "	1,38 "	82,3 "	58,8 "	50,0 "	52 "	87 "	
I ^b A	25	—	4	6,0	8,4	18,0	4,01 "	1,20 "	68 "	44 "	16,0 "	50,0 "	71 "	
I ^b B	19	1	1	8,0	7,7	17,0	4,05 "	1,28 "	82,7 "	30 "	41,2 "	57,1 "	67 "	
II ^a A	26	—	4	5,6	7,4	12,2	3,99 "	1,24 "	72,7 "	27,3 "	28,6 "	23,8 "	87 "	
II ^a B	24	1	—	6,6	7,0	18,0	4,08 "	1,16 "	72,8 "	9,1 "	22,7 "	22,7 "	77 "	
II ^b A	35	—	4	3,6	5,6	8,8	3,33 "	1,13 "	64,7 "	46,5 "	14,7 "	12,1 "	69 "	
II ^b B	35	2	3	6,0	7,0	12,2	3,25 "	1,20 "	66 "	23,3 "	23,3 "	21,4 "	66 "	
III ^a A	41	1	4	4,4	6,5	7,3	3,40 "	1,10 "	58 "	13 "	42 "	87 "	58 "	
III ^a B	42	2	1	4,7	4,1	10,0	3,22 "	1,06 "	64 "	17 "	22 "	87 "	58 "	
III ^b A	35	—	7	3,4	5,0	2,6	2,97 "	1,02 "	55 "	7 "	17,5 "	65,5 "	46 "	
III ^b B	34	1	3	3,6	3,8	2,2	2,99 "	0,93 "	61,3 "	16,1 "	25,8 "	83,9 "	39 "	
IV A	40	—	5	3,5	3,6	—	2,91 "	0,96 "	40 "	—	—	65,7 "	20 "	
IV B	40	—	2	2,1	4,0	—	2,84 "	0,95 "	40,6 "	—	—	61,7 "	20 "	
V A	42	—	—	2,5	—	—	2,84 "	0,87 "	66 "	—	—	63 "	20 "	
V B	41	—	3	2,4	—	—	2,60 "	0,89 "	36,8 "	—	—	68,4 "	13 "	
VI A	37	—	—	2,8	—	—	2,62 "	0,88 "	51 "	—	—	77 "	11 "	
VI B	40	1	1	2,6	—	—	2,49 "	0,87 "	47,4 "	—	—	63,2 "	6 "	
18	608	15	46	Die absolut höchste Leistung ist										
				18	22	40	5,35	1,60						

Anmerkung: Die Reckhöhe für den Felgaufschwung ist in I^a = 2,10 m, in I^b = 2,00 m etc. bis 1,40 m in V. Der 1,60 m lange Sprungkasten ist in III = 1,00 m, in I und II = 1,20 m hoch. Das Tau wird in VI bis III erklettert und in II und I erhangelt. Die Niedersprungfläche beim Weitspringen lag um etwa 10 cm tiefer als die Anlaufbahn.

Themata der lateinischen Aufsätze.

Oberprima A. Im Sommerhalbjahr: 1. Doctores non solum vivi atque praesentes studiosos discendi erudiunt, sed hoc idem etiam post mortem adsequuntur. 2. Germanicus Caesar cum Alexandro magno comparatus (nach Tacit. ab exc. II, 73) 3. Tota licet veteres exornent undique ceras Atria, nobilitas sola est atque unica virtus (Juven. sat. 8,19. Examenarbeit). — Im Winterhalbjahr: 1. Graecia capta ferum victorem cepit et artes intulit agresti Latio (Horat. epist. II, 1, 156). 2. Sapiens virtuti honorem praemium, haud praedam petit (ignotus poeta ap. Cic. de orat. III, 26, 102). 3. Diligentissime est parentibus ac magistris in iuvenum institutione videndum, quo sua quemque natura maxime ferre videatur (nach Cic. de orat. III, 9, 35. Examenarbeit).

Oberprima B. Im Sommerhalbjahr: 1. Vitia nobis sub virtutum nomine subrepunt (Sen. ep. 45, 7). 2. Homines plurimum hominibus prodesse possunt (cf. Cic. de off. II, 5, 17). 3. a) Omnium rerum principia parva sunt (Cic. de fin. 5, 21, 58. Examenarbeit für die Abiturienten). b) Maiorum gloria posteris quasi lumen est (Sall. Jug. 85, 23. Klassenarbeit zum Michaelisexamen). — Im Winterhalbjahr: 1) Tota vita hominis unus est dies (Quint. declam. 4, 9). 2) Vere si volumus iudicare, multae res extiterunt urbanae maiores clarioresque quam bellicae (Cic. de off. I, 22, 74). 3) Sine studio et ardore quodam amoris in vita nihil quisquam egregium umquam adsequetur (cf. Cic. de or. I, 30. Examenarbeit).

Unterprima A. Im Sommerhalbjahr: 1. De bonis externis recte aestimandis. 2. De Priami et Laothoes filii ab Achille interemptis. — Im Winterhalbjahr: 1) Lutheri carmen illud de arce firma enarretur et explicetur. 2. Comparantur inter se Galba, Otho, Vitellius. 3. Quae fuerit exercituum Romanorum anno post Neronem mortuum conditio (Examenarbeit).

Unterprima B. Im Sommerhalbjahr: 1. Manent ingenia senibus, modo permaneat studium et industria (Cic. de senect. cap. 7). 2. Rectene dixerit Cicero nisi in bonis amicitiam esse non posse. — Im Winterhalbjahr: 1. Sui cuique mores fingunt fortunam hominibus. 2. Ulixes Eumaei tecto receptus. 3. Paupertatem optabiliorem esse divitiis (Examenarbeit).

Obersekunda A. Im Sommerhalbjahr: 1. Quomodo Cicero in Verrem egerit, narratur. 2. De obsidione Sagunti — Im Winterhalbjahr: 1. Quibus rebus factum sit, ut Alexander ingens Persarum regnum tam celeriter subigeret. 2. Quantam operam in coniuratione Catilinae patefacienda Cicero consumpsit, exponitur. 3. Rectene a plerisque hominibus senectus accusetur (Examenarbeit).

Obersekunda B. Im Sommerhalbjahr: 1. De T. Livi vita. 2. Quomodo Saguntum captum sit. — Im Winterhalbjahr: 1. De C. Sallusti vita. 2. De ingenio moribusque Catilinae. 3. Rectene a plerisque hominibus senectus accusetur (Examenarbeit).

Themata der deutschen Aufsätze.

Oberprima A. Im Sommerhalbjahr: 1. Seele des Menschen, wie gleichst du dem Wasser; Schicksal des Menschen, wie gleichst du dem Wind! 2. Ohne Kenntnis der französischen Geschichte kein Verständnis für Entwicklung deutscher Verhältnisse. 3. Entsühnung des Orest in Goethes Iphigenie (Examenarbeit). — Im Winterhalbjahr: 1. Griechenland im Zeitalter der Diadochen und Rom im 3. Jahrhundert nach Christus. 2. a) Warum sind Gebirge besonders reich an Sagen? b) Verdient Ludwig XIV. den Beinamen des Großen? 3. Athen, Rom, Jerusalem (Examenarbeit).

Oberprima B. Im Sommerhalbjahr: 1. Qui fit, Maecenas, ut nemo quam sibi sortem etc. (Horat. sat. I, 1, v. 1—3) 2. Gute Tage können wir nicht ertragen. Luther. 3. In dir ein edler Sklave ist, dem du die Freiheit schuldig bist. M. Claudius (Examenarbeit). — Im Winterhalbjahr: 1. Wodurch wird in Lessings Emilia Galotti der Tod der Heldin von Vaters Hand herbeigeführt? 2. Dum vitant stulti vitia in contraria currunt (Horat. sat. I, 2, v. 21). 3. Der sittliche Konflikt in Goethes Iphigenie auf Tauris und seine Lösung (Examenarbeit).

Unterprima A. Im Sommerhalbjahr: Zur Auswahl: a) Wer einen Stein nicht allein erheben kann, soll ihn auch selbster liegen lassen; b) Die Wahrheit ist ein seltenes Kraut, noch seltener, wer es gut verdaut. 2. a) Welches sind in Uhlands „Bertran de Born“ die Hauptgedanken, und wie verknüpft sie der Dichter zur Einheit? b) Warum ist Geben seliger denn Nehmen? 3. Wer nur reich ist, ist arm (Examenarbeit). — Im Winterhalbjahr: Zur Auswahl: a) Wer entbehrt der Ehre, dem fehlt die beste Wehre; b) Interpretation der Horazischen Ode „Divis orte bonis“ (IV, 5) 2. Welche Zwecke verfolgt Lessing in seiner „Minna von Barnhelm“ mit der Einführung des Ricaut de la Marliniere? 3. Welche Waffe des Menschen ist wirksamer, die Zunge oder die Feder? (Examenarbeit).

Unterprima B. Im Sommerhalbjahr: 1. Inwiefern wird unser ursprüngliches Urteil über Krimhilt und Hagen durch das Nibelungenlied selbst verändert? 2. *Ὁ δὲ μὲν γὰρ τί ποῦ εἶσιν οἰκιστοὶ ἀνδρῶς πάριον, ὅσαυτε γὰρ ἐν ἀρβύλῃ τε καὶ ἰσάνῃ* (II, 17, 446—7.). 3. Die Grundgedanken der Olynthischen Reden des Demosthenes (Examenarbeit). — Im Winterhalbjahr: 1. Spiel und Gegenspiel in Lessings Minna von Barnhelm. 2. Einseitigkeit in Übung der Kräfte führt zwar das Individuum unausbleiblich zum Irrtum, aber die Gattung zur Wahrheit (Schiller, Üb. d. ästhet. Erziehung, 6.). 3. Wie denkt Sokrates in Platons Apologie über sein Leben und seinen Tod? (Examenarbeit).

Obersekunda A. Im Sommerhalbjahr: 1. Wie stellt sich Tell zu seiner That? 2. Die Bedeutung des Gesanges in Schillerschen Dichtungen. 3. Der nationale Charakter des Nibelungenliedes (Examenarbeit). — Im Winterhalbjahr: 1. Von welchen Seiten zeigt sich das Soldatenleben in Wallensteins Lager? 2. Metrischer Versuch. 3. Was unten tief dem Erdensohne das wechselnde Verhängnis bringt, Das schlägt an die metallne Krone, Die es erbaulich weiter klingt. 4. Inwiefern ist das Studium der vaterländischen Klassiker eine Ehrenpflicht? (Examenarbeit).

Obersekunda B. Im Sommerhalbjahr: 1. Die landschaftliche Schönheit des plauenschen Grundes. 2. Schuld und Sühne der Jungfrau von Orleans. 3. Burgleben im Mittelalter (Examenarbeit). — Im Winterhalbjahr: 1. Ein metrischer Versuch. 2. Durch welche Gefühle werden die Menschen des Nibelungenliedes zum Handeln getrieben. 3. Walther v. d. Vogelweide als Sänger der Natur 4. Walther v. d. Vogelweide als Patriot (Examenarbeit).

Untersekunda A. Im Sommerhalbjahr: 1. Warum liegen die meisten Städte am Wasser? 2. Gang der Handlung im ersten Aufzuge von Schillers „Jungfrau von Orleans“ (Auftritt 1—7.). 3. Welche Bedeutung hat das Zusammentreffen der Jungfrau von Orleans mit Montgomery für die Entwicklung des Dramas? (II. Aufzug, Auftritt 6—8. Examenarbeit). — Im Winterhalbjahr: 1. Charakteristik Klearchs. (Xen. Anab. II, 6, 1—15). 2. Wie wurde Weislingen für Götz gewonnen? (Nach Goethes „Götz von Berlichingen, Akt I, Scene 3 und 5). 3. Metrischer Versuch. 4. Götz von Berlichingen im Kampf mit den Reichstruppen. (Akt II, Scene 1—14. Examenarbeit).

Untersekunda B. Im Sommerhalbjahr: 1. Rom ist nicht an einem Tage erbaut worden. 2. Wie stellt Schiller die Johanna in dem Prolog zur „Jungfrau von Orleans“ dar? 3. Welche Bedeutung hat die Begegnung der Johanna mit Montgomery („Jungfrau von Orleans“ II, 7. 8.) für die Entwicklung des Dramas? (Examenarbeit). — Im Winterhalbjahr: 1. Metrischer Versuch. 2. Charakteristik der Personen in Goethes „Götz von Berlichingen“ (I, 4). 3. Morgenstunde hat Gold im Munde. 4. Die Jagd ist doch immer was, und eine Art von Krieg. (Examenarbeit).

Obertertia A. Im Sommerhalbjahr: 1. Erinnerungen aus meinem Leben. 2. Strom und Landstrafse. 3. Welche Wahrheit lehrt uns der Dichter der „Kraniche des Ibycus“? 4. Reise- und Wanderlust. 5. Wohlthätig ist des Feuers Macht (Examenarbeit). — Im Winterhalbjahr: 1. Der Herbst, ein Bild des Greisenalters. 2. Die Elemente hassen das Gebild der Menschenhand. 3. Freundestreue (nach Schillers

„Bürgerschaft“). 4. Eine edle Himmelsgabe ist das Auge. 5. Einteilung und Weihe des Lebens durch die Glocke (im Anschluß an Schillers „Glocke“. (Examenarbeit).

Obertertia B. Im Sommerhalbjahr: 1. Die Freuden des Jünglings. 2. Der Mensch und die Nacht. 3. Die Bedeutung der Farben und ihre Anwendung im Volksleben. 4. Welche Vorteile ersehe ich aus der Führung eines Tagebuchs? 5. Denn die Elemente hassen das Gebild der Menschenhand (Examenarbeit). — Im Winterhalbjahr: 1. Welche Gedanken ruft der Besuch einer größeren Bibliothek in uns wach? 2. Die Kunst zu schweigen. 3. Was verpflichtet uns zu einer besonderen Achtung vor dem Wehrstande? 4. Die Gefahren des Glückes. 5. Drei Kiele kenn' ich, die gewaltig sind (nach Rückert. Examenarbeit).

Untertertia A. Im Sommerhalbjahr: 1. Der Wochenmarkt. 2. Simonides (nach Apel). 3. Die Sitten der Sueben (Caes. d. bell. Gall. IV, 1—3). 4. Das Forsthaus im Walde. 5. Undank ist der Welt Lohn. 6. Der Abend (Examenarbeit). — Im Winterhalbjahr: 1. Der gerettete Jüngling (nach Herder). 2. Cäsars zweite Überfahrt nach Britannien (Caes. d. bell. Gall. V, 1—8). 3. Das Leben auf der Eisbahn. 4. Der Mensch und der Baum. 5. Feiertag in der Stadt (Examenarbeit).

Untertertia B. Im Sommerhalbjahr: 1. Steter Tropfen höhlt den Stein. 2. Schulmeister Tammis Wohnstube. (Nach Vofs.) 3. Die Kanone. 4. Bericht über ein schweres Gewitter. (Briefform.) 5. Cäsars erste Heerfahrt nach Britannien. 6. Über die Vorzüge des Fußreisens (Examenarbeit). — Im Winterhalbjahr: 1. „Erklärung der Synonymgruppe: Auflauf, Aufstand, Aufruhr, Empörung“. 2. Die Sprache des Herbstes. 3. Das europäische und amerikanische Mittelmeer. 4. Die Niederlage des Sabinus und Cotta (Cäs. bell. gall. V). 5. Welche Eigenschaften bemerken wir an dem Jüngling im „Kampf mit dem Drachen?“ (Examenarbeit).

Quarta A. Im Sommerhalbjahr: 1. Mein Leben. 2. Wickher, Gedicht von Müller (in Prosa nacherzählt). 3. Wassermühle, Windmühle und Dampfmühle. 4. Annehmlichkeit und Nutzen eines Stromes. 5. Einladung zur Teilnahme an einem Spaziergang (Brief an einen Freund). 6. Ein Ferientag. 7. Welche Freuden bietet uns der Herbst? (Examenarbeit). — Im Winterhalbjahr: 1. Des Sängers Fluch von Umland (in Prosa nacherzählt). 2. Beschreibung einer Jagd. 3. Fisch und Vogel. 4. Der Glockenguß zu Breslau (in Prosa nacherzählt). 5. Ein Morgen auf einem Bauerngut. 6. Schnee und Eis. 7. Unser Schulhaus (in Briefform). 8. Welchen Nutzen gewähren uns die Haustiere? (Examenarbeit).

Quarta B. Im Sommerhalbjahr: Ein Spaziergang durch den zoologischen Garten. 2. Bischof Kletus (nach Stöber). 3. Das Glas im Dienste des Menschen. 4. Ein Regentropfen schildert seine Reise. 5. Beschreibung eines Familienfestes (Brief). 6. Die Freuden des Landlebens. 7. Das Gewitter (Examenarbeit). — Im Winterhalbjahr: 1. Luther und der Fleischer (nach Hagenbach). 2. Servius Tullius (nach Lhomond). 3. Wodurch kündigt sich der Winter an? 4. Glückwunsch beim Jahreswechsel (Brief). 5. Deutscher Brauch (nach Grün). 6. Der Bau eines Hauses. 7. Das Wasser als Hausmutter in der Natur. 8. Frühlings Ankunft (Examenarbeit).

Quinta A. Im Sommerhalbjahr: 1. Die gelbe Katze. 2. Diktat. 3. Ein edelmütiger Bauer. 4. Wunderbare Errettung. 5. König Friedrich Wilhelm III. und die Feldwebelswitwe. 6. Das Vergiftsmeinnicht. 7. Aus den großen Ferien. 8. Diktat. 9. Rübezahl als Holzhacker (Examenarbeit). — Im Winterhalbjahr: 1. Von des Kaisers Bart (nach Geibel). 2. Der kluge Richter. 3. Der schwarze Husar. 4. Diktat. 5. Seelengröße. 6. Klein Roland (nach Umland). 7. Dresdens Elbbrücken. 8. Diktat. 9. Der Glockenguß zu Breslau (nach W. Müller). 10. Diktat. 11. Der Schnee (Examenarbeit).

Quinta B. Im Sommerhalbjahr: 1. Der große Hund. 2. Der Kaufmann und der Affe. 3. Schwäbische Kunde (in Prosa). 4. Prinz Heinrich (Diktat). 5. Eine Vergnügungspartie (in Briefform). 6. Die Rache des Soldaten. 7. Die Sonne bringt es an den Tag (in Prosa). 8. Die Ernte (Diktat). 9. Das erste Kartoffelgericht (Examenarbeit). — Im Winterhalbjahr: 1. Der alte Fischer. 2. Das Lied vom braven Mann (in Prosa). 3. Der Herbst. 4. Die Wucherer (Diktat). 5. Die Terrasse. 6. Meine Weihnachtsgeschenke (in Briefform). 7. Der Schenk von Limburg (in Prosa). 8. Der Bahnhof. 9. Der Hirtenknabe (Diktat). 10. Die Kreuzschule. 11. Der große Garten (Examenarbeit).

Nachtrag

zur Chronik des Gymnasiums (Seite 2 und 3).

Auf Beschluß des Rates wurde vom Königl. Ministerium des Kultus und öffentl. Unterrichts unter dem 9/22 März 1886 genehmigt, daß dem Kandidaten des höhern Schulamtes Turnlehrer Georg Mehnert der Titel „Oberlehrer“ beigelegt werde.

Ordnung

der

öffentlichen Feier der Entlassung

der nach bestandener Reifeprüfung abgehenden Schüler

Mittwoch, am 24. März vormittags 10 Uhr.

Gesang des Singehores:

„Magnificat“ für Doppelchor und Solostimmen von G. A. Homilius.

Vorträge der abgehenden Schüler:

Heinrich Michaelsen. Si omnes, qui rei publicae consulunt, cari nobis esse debent, certe imprimis imperatores nostri, quorum consiliis, virtute, periculis retinemus et nostram salutem et imperii dignitatem (Cic. de or. II).
Lateinischer Vortrag.

Hugo Sachse. Das Zeitalter des Perikles. Griechischer Vortrag.

Walther Heyn. L'influence de Frédéric le Grand sur le développement de la littérature allemande. Französischer Vortrag.

Joseph Meyer. Friedrich Barbarossa und Heinrich der Löwe in Chiavenna.
Deutsches Gedicht.

Arthur Wara. Das Grab Nachtigals auf Cap Palmas. Deutsches Gedicht.

Curt Klopffleisch. Tieck während seines Aufenthaltes in Dresden. Deutscher Vortrag.

Edmund Bassenge. Abschied von der Schule. Deutsches Gedicht.

Abschiedsgedicht an die Abgehenden von Adolf Herzfeld.

Entlassung der Abgehenden durch den Rektor.

Schlussgesang des Singehores:

Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen. Motette für Chor und Solostimmen von M. Hauptmann.

Die öffentlichen Prüfungen

werden am 14. und 15. April und zwar für die Klassen Sexta, Quinta, Quarta und Untertertia in der Aula, für die übrigen Klassen im Gesangsaaal (3. Geschofs) in folgender Ordnung abgehalten werden.

Mittwoch am 14. April.

Aula.

Vormittag von 9—12³/₄ Uhr.

Motette, gesungen vom Singechor der Alumnen und Kurrendaner.

Sexta B.	Lateinisch . .	Mehnert.
	Geographie . .	Funcke.
Sexta A.	Lateinisch . .	Zimmermann.
Quinta B	Naturkunde . .	Funcke.
	Arithmetik . .	Tauberth.

Gesangsaaal.

Vormittag von 9—12 Uhr.

Motette, gesungen vom Singechor der Externen.

Obertertia B.	Cicero . .	Grundmann.
Obertertia A.	Griechisch .	Weidenbach.
	Geschichte	Wagner.
Untersekunda B.	Homer . .	Snell.

Donnerstag am 15. April.

Aula.

Vormittag von 9—12 Uhr.

Motette, gesungen vom Singechor der Externen.

Quinta A.	Religionslehre . .	Sahre.
	Lateinisch . . .	Ziegler.
Quarta B.	Geographie . . .	Denecke.
	Naturkunde . . .	Müller.

Nachmittag von 3—6 Uhr.

Quarta A.	Französisch .	Lichtenauer.
Untertertia B.	Lateinisch .	Neifsnor.
Untertertia A.	Griechisch .	Mehnert.
	Lateinisch .	Büttner-Wobst.

Gesangsaaal.

Vormittag von 9—12 Uhr.

Motette, gesungen vom Singechor der Alumnen und Kurrendaner.

Obersekunda A.	Religionslehre	Grundt.
	Deutsch . .	Richter.
Obersekunda B.	Herodot . .	Manitius.
Untersekunda A.	Mathematik .	Rietzsch.

Nachmittag von 3—5¹/₄ Uhr.

Unterprima B.	Geschichte .	Lobeck.
Unterprima A.	Tacitus . .	Uhle.
	Mathematik .	Amthor.

Turnprüfungen.

in den Räumen der Königl. Turnlehrer-Bildungsanstalt.

Mittwoch am 14. April vorm. 12 Uhr: Obersekunda B, Untertertia A, Untersekunda A.

Donnerstag am 15. April vorm. 12 Uhr: Unterprima A, Obertertia B, Quarta A.

Freitag am 16. April vorm. 11 Uhr: Quarta B, Quinta A und B, Sexta A und B.

Hieran schließt sich Freitag den 16. April nachmittags 2¹/₄, bez. 2¹/₂ Uhr die nichtöffentliche Translokation und Censurverlesung in der Aula, worauf die Semesterzeugnisse, nach näherer Besprechung der einzelnen Censuren, durch die Herren Klassenlehrer den Schülern in ihren Auditorien ausgehändigt werden. Die Zeugnisse sind nach den Ferien **mit der Unterschrift** der Eltern oder deren Stellvertreter wieder vorzulegen.

Nachrichten für das Schuljahr 1886—1887.

Der neue Lehrkursus beginnt Dienstag am 4. Mai früh 8 Uhr.

Die persönliche Vorstellung der für das bevorstehende Schuljahr Angemeldeten und die Einreichung der Oster-Schulzeugnisse, bez. Abgangszeugnisse, hat am 30. April oder 1. Mai vormittags 9—12 Uhr im Rektoratszimmer zu erfolgen. An denselben Tagen und zwar bis spätestens den 1. Mai mittags 12 Uhr sind auch die anderweitigen Zeugnisse, welche einzelne Schüler ausnahmsweise bei der Anmeldung noch nicht beibringen konnten, einzureichen. Unterbleibt die persönliche Vorstellung oder die Einreichung der vorerwähnten Zeugnisse, so muß die Anmeldung zu Gunsten anderer Aspiranten als zurückgenommen erachtet werden.

Für die Klassen Obertertia bis Prima werden am 30. April und 1. Mai von 9 bis 12 Uhr auch noch neue Anmeldungen, soweit als thunlich, angenommen.

Die Aufnahmeprüfung findet Montag am 3. Mai früh von 8 Uhr an statt. Diese Prüfung ist **nicht öffentlich**. Die Aufnahme wird nach Schluß der Receptionskonferenz in der Aula erfolgen. Die neu eintretenden Schüler haben nachmittags $\frac{1}{2}$ 6 Uhr daselbst sich einzufinden.

Da nach § 12 des Gesetzes über die Gymnasien, Realschulen und Seminare die Aufnahme neuer Schüler im Laufe des Unterrichtsjahres nur ausnahmsweise und unter der Voraussetzung dringender Umstände zulässig ist, so können zu Michaelis, soweit etwa bis dahin Plätze zur Erledigung kommen sollten, nur solche Aspiranten berücksichtigt werden, welche bereits für Ostern vorgemerkt worden waren, oder zu Gunsten deren etwa durch dienstliche Versetzung des Vaters oder andere außerordentliche Umstände die Dringlichkeit geltend zu machen ist.

Folgende Lehrbücher und Ausgaben sind für das Schuljahr 1886—87 eingeführt:

Sexta: Kleiner Katechismus und religiöser Memorierstoff, im Auftrage des Königl. Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts herausgegeben, Dresden 1882; Neues Gesangbuch für die evang.-lutherische Kirche im Königreich Sachsen; Kurtz, Biblische Geschichte; Echtermeyer, Auswahl deutscher Gedichte, bearb. von Masius, 27. Aufl.; Masius, Deutsches Lesebuch für höhere Unterrichtsanstalten, 1. Teil, 10. Aufl.; Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung zum Gebrauche in den sächsischen Schulen; Lateinische Elementargrammatik, bearb. von Seyffert und Busch; Spielfs, Übungsbuch für Sexta, 54. Aufl.;

Ruge, Kleine Geographie, 1. Kursus; Schäfer, Geschichtstabellen, 15. Aufl.; Putzger, Historischer Schulatlas; Diercke und Gäbler, Schulatlas, oder Lange, Neuer Volksschul-Atlas.

Quinta: Dieselben Bücher wie in Sexta; nur statt der lat. Elementargrammatik die Lateinische Grammatik von Ellendt-Seyffert, 29. Aufl., von Spielfs, Übungsbuch, die Abteilung für Quinta, 26. Aufl., und von Ruges Kleiner Geographie der 3. Kursus. Außerdem Probst, Praktische Vorschule der französischen Sprache, 7. Aufl.; Leunis, Schulnaturgeschichte, 1. und 2. Teil, 9. und 10. Aufl.

Quarta: Kleiner Katechismus u. s. w.;

Gesangbuch, Echtermeyer, Regeln und Wörterverzeichnis wie in Sexta; Masius, Deutsches Lesebuch für höhere Unterrichtsanstalten, 2. Teil, 8. Aufl.; Ellendt-Seyffert, Lateinische Grammatik, 27. Aufl.; Lhomond, Viri illustres, herausg. von Holzer; Spielfs, Übungsbuch für Quarta, 13. Aufl., Probst, Praktische Vorschule der französischen Sprache, 7. Aufl.; Baltzer, Elemente, 1. Teil, 7. Aufl.; Leunis, Schulnaturgeschichte, wie in Quinta; Ruge, Kleine Geographie, 2. Kursus; Schäfer, Geschichtstabellen und Atlanten wie in Sexta.

Untertertia: Gesangbuch, Bibel; Masius, Deutsches Lesebuch, 2. Teil, Echtermeyer, Gedichtsammlung, Lateinische Grammatik wie in Quarta; Warschauer, Lateinisches Übungsbuch, 1. Teil, 3. Aufl.; Caesar, bell. Gall. (Ausg. mit erklärend. Anmerkungen v. Kraner-Dittenberger, 13. Aufl.; oder Textausgabe von Kraner); Siebelis, Tirocinium poeticum, 14. Aufl.; Uhle, Griechische Schulgrammatik; Gerth, Griechisches Übungsbuch, 1. Teil; Knebel, Französische Schulgrammatik, 17. Aufl., und Übungsbuch dazu von Probst, 1. Teil; Baltzer, Elemente, 1. und 2. Teil, 7. und 6. Aufl.; Heis, Sammlung von Beispielen und Aufgaben aus der allgemeinen Arithmetik und Algebra, 68. Aufl.*); Leunis, Schulnaturgeschichte, 1. Teil, 9. Aufl.; Ruge, Geographie; Ploetz, Auszug aus der alten, mittleren und neueren Geschichte, 8. Aufl.; Atlanten wie in Sexta.

Obertertia: Gesangbuch, Bibel; Echtermeyer, Gedichtsammlung; Schillers Gedichte; Ellendt-Seyffert, Lateinische Grammatik; Caesar, bell. Gall. (Ausgaben wie in III^b); Cicero, Reden gegen Catilina (erklärende Ausgabe v. Halm, 9. Aufl., oder Textausgabe von dems.); Ovidius, Metamorphosen (Ausgabe von Haupt-Korn, 6., bez. 2. Aufl., oder Textausgabe von Merkel, oder Auswahl für Schulen von Siebelis-Polle, 12., bez. 11. Aufl.); Warschauer, Lat. Übungsbuch, 2. Teil; Uhle, Griechische Schulgrammatik; Dzialas, Griechisches Übungsbuch, 2. Teil, 2. Aufl. (Berlin, Simion), ferner im Wintersemester: Gottschick, Beispielsammlung, zweites Heft, 3. Aufl. (Berlin, Gaertner); Xenophon, Anabasis (Textausgabe von L. Dindorf oder Hug, oder erklärende Ausgabe von Hansen, 1. Bd., Gotha, Perthes); Knebel, Französische Schulgrammatik, und Übungsbuch von Probst, 1. Teil, wie in III^b:

Ploetz, Französische Chrestomathie; Baltzer, Elemente, 1. und 2. Teil; Heis, Aufgaben u. s. w.; Ruge, Geographie; Ploetz, Auszug aus der alten, mittleren und neueren Geschichte, 8. Aufl.; die Atlanten der neueren Geographie von Diercke und Gäbler oder Kiepert, und des letzteren zwölf Karten zur alten Geschichte.

Untersekunda: Gesangbuch, Bibel; Schiller, Wilhelm Tell; Goethe, Egmont; Ellendt-Seyffert, Latein. Grammatik; Warschauer, Lat. Übungsbuch, 2. Teil; Curtius Rufus, Historiae Alexandri (erklärende Ausg. von Vogel, 1. Bdchn., 3. Aufl., oder Textausg. von dems.); Cicero, Laelius (Ausg. von Nauck, 9. Aufl.); Seyffert, Lesestücke aus griech. und lat. Schriftstellern (Leipzig, Holze); Uhle, Griechische Schulgrammatik; Gottschick, Beispielsammlung, wie in III^a; Xenophon, Anabasis, (Textausg. von L. Dindorf oder Hug, oder erklärende Ausg. v. Rehdantz-Carnuth, 2. Bd., 5. Aufl., oder v. Hansen, 2. u. 3. Bd., Gotha, Perthes); Homer, Odyssee (Ausg. v. Faesi-Kayser, 8. bez. 7. Aufl., oder von Ameis, 8. bez. 7. u. 8. Aufl., oder Textausgabe von Dindorf oder Hug); Knebel, Französische Schulgrammatik, und Übungsbuch von Probst, 2. Teil; Rollin, Biographies d'hommes célèbres de l'antiquité (Velhagen u. Klasing); Baltzer, Elemente 1. und 2. Teil; Heis, Aufgaben u. s. w.; Abendroth, Leitfaden der Physik, 1. Band; Ploetz, Auszug u. s. w.; Geschichtstabellen und Atlanten wie in Obertertia.

Obersekunda: Gesangbuch, Bibel, Neues Testament im griechischen Text; Nibelungenlied, Schulausgabe von Zarncke; Walther von der Vogelweide, Schulausgabe von Bartsch; Helbig, Grundriß der Geschichte der poetischen Litteratur der Deutschen, 7. Aufl.; Ellendt-Seyffert, Lateinische Grammatik; Sallustius, de bello Jugurth. (Ausg. v. Jacobs-Wirz, 8. Aufl.); Livius, 22. Buch (Textausg. von Weissenborn oder erklärende Ausg. von Weissenborn-Müller, 7. Aufl.); Vergilius, Aeneis (Ausg. von Kappes, 3., bez. 2. Aufl., oder von Wagner); Uhle, Griech. Schulgrammatik; Gottschick, Beispielsammlung, wie in III^a; Lysias (Ausg. v. Froberger, 3. Bd.); Herodot, 7. Buch (erklär. Ausg. von Stein, 4. Aufl., oder von Abicht, 3. Aufl., oder Textausg. v. Dietsch); Homer, Odyssee (Ausgaben wie in II^b), Ilias (Ausgabe von Fäsi-Franke, 6. Auflage, oder Textausg. von Dindorf); Grundt, Hebräische Elementargrammatik (für die Schüler des Hebräischen); Knebel, Französische Schulgrammatik; Augier et Sandeau, le Gendre de M.

*) Die Benutzung früherer Auflagen als der siebenunddreißigsten ist nicht gestattet.

Poirier (Velhagen und Klasing); Molière, les Précieuses ridicules (Velhagen und Klasing); Probst, Französisches Übungsbuch, 2. Teil; Baltzer, Elemente, und Heis, Aufgaben, wie vorher; Müller, vierstellige Logarithmen, 2. Aufl.; Abendroth, Leitfaden der Physik, 1. Band; Ploetz, Auszug u. s. w., Geschichtstabellen und Atlanten wie in Obertertia.

Unterprima: Gesangbuch, Bibel, lateinische und griechische Grammatik, Helbig, Grundriß, wie in Obersekunda; Schiller, Braut von Messina; Cicero, Rede für Milo (Ausgabe von Halm-Laubmann, 9. Auflage); Tacitus, Histor. (Ausg. v. Heraeus, 1. Teil, 3. Aufl.); Horatius, Oden (Textausgabe von Haupt, Meinecke oder Luc. Müller, Schulausgabe mit erklärenden Anmerkungen von Nauck, 11. Aufl., oder von Ad. Kießling, Berlin 1884); Platon, Kriton (Ausg. von Cron, 8. Aufl.), Euthyphron (Ausg. v. Wohlrab, 2. Aufl.); Thukydides, 7. Buch (Ausg. von Classen, 2. Aufl.); Homer, Ilias (Ausg. wie in Obersekunda); Euripides, Iphigenia im Taurierland (Ausg. von Wecklein); Codex des alten Testaments; Grundt, Hebräische Elementargrammatik (für die Schüler des Hebräischen);

Guizot, Histoire de Charles I, 1. Teil (Velhagen u. Klasing); Breitingen, Französische Klassiker (Zürich, Schultheis); Baltzer, Heis, Müller wie in Obersekunda; Abendroth, Leitfaden der Physik, 2. Band; Ploetz, Auszug, und Atlanten, wie in Obertertia.

Oberprima: Gesangbuch, Bibel, lateinische und griechische Grammatik, Helbig, Grundriß, wie in II^a; Gedichte von Goethe und Schiller; Tacitus, ab exc. divi Aug. (1. Band der Ausg. von Nipperdey-Andresen, 8. Aufl., oder Textausgabe von Halm); Cicero, de oratore III (Ausg. von Piderit-Adler, 5. Aufl.); Horatius, Satiren und Episteln (Ausg. von Krüger, 10. Aufl.); Platon, Protagoras (Ausg. von Sauppe, 4. Aufl., oder Textausg. v. Hermann-Wohlrab); Thukydides, 2. Buch (Ausg. von Classen, 3. Aufl.); Sophokles, Antigone, Oedipus auf Kolonos (Ausg. v. Bellermand, 3., bez. 1. Aufl., oder Textausg. v. Schubert oder Dindorf); Codex und hebräische Grammatik wie in I^b; Racine, Phèdre; Molière, le Misanthrope (Velhagen und Klasing); Breitingen, Baltzer, Heis, Müller, Abendroth, Leitfaden, 2. Bd., Ploetz, Auszug u. Atlanten wie vorher.

Zur Privatlektüre und vorkommenden Falles zur kursorischen Klassenlektüre hat jeder Schüler der Prima Cicero, de officiis und disputationes Tusculanae, Horatius, sämtliche Dichtungen, Platon, die in Abteilung I der Teubnerschen Textausgabe zusammengestellten Dialoge, Sophokles, sämtliche Tragödien, sich anzuschaffen. Empfohlen wird zu gleichem Zweck die Anschaffung von Cicero, de oratore, de natura deorum, de divinatione, Tacitus, sämtliche Schriften, Platon, die in Abteilung II und V der Teubnerschen Textausgabe zusammengestellten Dialoge.

Für den englischen Unterricht sind eingeführt: für den Anfängerkursus: Kade, Anleitung zum Übersetzen ins Englische; Zehn charakteristische Skizzen aus W. Irvings Sketch Book, mit Anmerk. versehen v. K. Deutschbein, Cöthen, O. Schulze; für den oberen Kursus: Kade, Anleitung u. s. w.; Kokemüller, Stories and Sketches, 2. Teil; Byron, The prisoner of Chillon.

Für den Gesangunterricht sind eingeführt: für alle Klassen: Melodien zur Gottesdienstordnung für die ev.-luth. Landeskirche des Königreichs Sachsen, Ausg. für Chor und Schule, Leipzig 1881; für Sexta und Quinta: L. Grofse, Singübungen; B. Kothe, Sängerkunst; für Quarta und Tertia: Grofse, Singübungen; Kothe, Liederstrauß, 1. Teil; für Sekunda und Prima: Grofse, Liederhort; für die Chorgesangklasse: W. Sering, Heft VI (op. 105).

Bei dem Unterricht in der Stenographie sind zu benutzen: a) für Untertertia; Krieg, Stenogr. Schreibhefte mit Vorschriften I und II, 10., bez. 7. Aufl.; Krieg, Stenogr. Unterrichtstabellen nebst Lesebuch dazu; b) für Obertertia: Krieg, Lehrbuch der stenogr. Korrespondenz- und Debattenschrift, 14. Aufl.; Krieg, Lesebibliothek; c) für Untersekunda: Krieg, Katechismus der Stenographie (Gesch. der St.); Krieg, „Echo“, Übungsblatt zur Einführung in die stenogr. Praxis.

Als Wörterbücher für den Schulgebrauch werden empfohlen: das lateinisch-deutsche von Georges oder Freund, das deutsch-lateinische von Georges oder Forbiger, das griechisch-deutsche Schulwörterbuch von Benseler, für die oberen Klassen das Handwörterbuch der griechischen Sprache von Pape, griechisch-deutsch, 2. Aufl., deutsch-griechisch, 3. Aufl., das französisch-deutsche und deutsch-französische Wörterbuch von Sachs oder von Schmidt.

Das **Schulgeld**, welches durch den vom Stadtrat bestellten Einnehmer, Herrn Kastellan Johne, eingenommen wird, ist für jedes **Vierteljahr voraus zu bezahlen**; doch bleibt es auf Wunsch der Eltern oder deren Stellvertreter nachgelassen, auch den für jeden Monat entfallenden Betrag im voraus zu entrichten. Bleibt die Zahlung vom Anfange des vierteljährlichen Termines an rückständig, so hat die Entlassung des betreffenden Schülers am Schlusse des zweiten Monats im Vierteljahr durch den Rektor unnach-sichtlich zu erfolgen. Bei anderweitigen Rückständen ist nach Verordnung des Rates vom 4. Februar 1870 zu verfahren. Auch die Entrichtung des monatlichen Kostgeldes seitens der Alumnen hat durch **Vorausbezahlung** zu erfolgen, und es ist im Falle eines Rückstandes von zwei Monaten gegen den Betreffenden die Entlassung vom Alumneum einzu-leiten.

Das Schulgeld in allen Klassen des Gymnasiums ist für Einheimische auf 30 Mark vierteljährig, für Auswärtige auf 45 Mark vierteljährig festgesetzt. Diejenigen Auswärtigen, deren Väter Dresdner Bürger sind, haben vierteljährlich nur 36 Mark zu zahlen, wenn die Bescheinigung darüber, daß die Bürgerrechtsgebühr bezahlt worden ist, von Termin zu Termin vorgelegt wird (Verordnung des Rates zu Dresden vom 7. Dez. 1882).

Die Aufnahmegebühren betragen 15 Mark, die Gebühren für Abgangszeugnisse (mit Ausschluß der Reifezeugnisse) 6 Mark für Primaner und Sekundaner, 3 Mark für Tertianer und Quartaner, 2 Mark für Quintaner und Sextaner, die Gebühren bei Aufnahme in das Alumneum 39 Mark. Auch diese Gebühren sind an den Kastellan zu zahlen.

Schüler, welche das Gymnasium verlassen wollen, sind durch ihre Eltern oder deren Stellvertreter schriftlich oder mündlich beim Rektor abzumelden, und es ist für dieselben bei der Osterabmeldung das Schulgeld für das erste Quartal des Kalenderjahres, bei anderweitigem Abgang **das volle Schulgeld auf das Vierteljahr, in welchem die Anmeldung erfolgt**, zu zahlen.

Die Ausstellung der Abgangszeugnisse für Schüler, welche inmitten des Sommer- oder Wintersemesters abgehen, kann wegen der Feststellung der Censuren in der Regel erst 14 Tage nach dem Abgange, bez. nach dem Ansuchen um Erteilung eines Zeugnisses erfolgen.

Die Sprechstunden des Rektors

sind, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, der Ferien und der durch außerordentliche Amtsgeschäfte in Anspruch genommenen Stunden, **täglich von 10—11 Uhr.**

Bekanntmachung.

Anmeldungen zur Aufnahme in die Kreuzschule für das Schuljahr 1887—88 werden von dem Unterzeichneten in der Aula entgegengenommen:

für **Sexta** am 18. Oktober 1886, vorm. 10—12 Uhr,

für **Quinta** und die **höheren Klassen** am 19. Oktober 1886, vorm. 10—12 Uhr; außerdem für alle Klassen, soweit noch Plätze vorhanden sein werden, vom 20. Oktober an im Rektoratzimmer während der Sprechstunde von 10—11 Uhr.

Die **Anmeldelisten** werden für jede Klasse gesondert geführt und, sobald in einer Klasse die Zahl der bei der nächsten Osteraufnahme voraussichtlich zur Erledigung kommenden Plätze erfüllt ist, für diese Klasse, jedenfalls aber am 14. Februar 1887 geschlossen.

Von Anfang dieses **ersten Termines** bis zum 15. Januar 1887 können nur **Söhne hiesiger Einwohner**, vom 17. Januar bis zum Schluß des ersten Termines auch die **Söhne Auswärtiger**, insofern noch Plätze vorhanden sein sollten, eingetragen werden.

Insoweit nach den Ergebnissen der Osterversetzung noch einige Plätze zur Erledigung kommen sollten, ist ein **zweiter Termin** auf Freitag den 15. und Sonnabend den 16. April 1887, vorm. 9—12 Uhr, sowohl für Hiesige als Auswärtige angesetzt.

Bereits bei Anmeldung im ersten Termine ist die Einreichung eines standesamtlichen Zeugnisses, bez. auch eines Taufscheines, der Bescheinigungen über erste, bez. wiederholte Impfung, sowie der Nachweis

über das erfüllte Unterrichtspensum,

für Konfirmierte auch die Beibringung

eines Konfirmationsscheines

erforderlich.

In die letzte Klasse werden Knaben vom vollendeten neunten Lebensjahre an aufgenommen, welche die erste Bekanntschaft mit der biblischen Geschichte alten und neuen Testaments und den Anfangsgründen der Geographie sich angeeignet haben, ferner im Deutschen zu fertigem Lesen, zu leserlichem Schreiben unter Vermeidung grober orthographischer Fehler und zur Fähigkeit, eine leichte Erzählung mündlich wiederzugeben, endlich im Rechnen in den vier Species mit ganzen und benannten Zahlen so weit gekommen sind, daß sie mit Sicherheit vierstellige Zahlen addieren und subtrahieren, vierstellige mit zweistelligen multiplizieren und vierstellige durch einstellige dividieren können. Eine Bekanntschaft mit den Elementen der lateinischen Sprache wird zur Aufnahme in diese Klasse nicht verlangt. Der Stand der Kenntnisse, welche für die Aufnahme in die übrigen Klassen erforderlich sind, geht im allgemeinen aus der Übersicht über den im letzten Schuljahre erteilten Unterricht hervor. Im Griechischen wird für Obertertia die Kenntnis der Formenlehre bis zur Konjugation der Muta- und Liquidastämme vorausgesetzt.

Die **persönliche Vorstellung** der Recipienten hat, wenn sie nicht schon früher erfolgt ist, am 15. oder 16. April 1887 vormittags 9—12 Uhr stattzufinden, zu welchem Termine auch das **Ostern 1887 fällige Schulzeugnis**, bez. **Abgangszeugnis**, einzureichen ist. Im Unterlassungsfalle wird die Anmeldung zu Gunsten anderer Aspiranten als zurückgenommen erachtet.

Über die Thunlichkeit der Aufnahme in diejenige Klasse, für welche die Anmeldung erfolgt ist, entscheidet das Lehrerkollegium nach den Ergebnissen der Montag den 18. April 1887 von vorm. 8 Uhr abzuhaltenden Receptionsprüfungen.

Prof. Dr. **Friedrich Hultsch**,

Rektor.